

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 28. April 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105^e année. Berne, 28 avril 1972

† Dr. Werner Bandi (14. 11. 1895 - 25. 2. 1972)

Am 29. Februar 1972 nahmen die Angehörigen in einer schlichten Trauerfeier für immer Abschied von Dr. Werner Bandi, gewesener Lehrer am Gymnasium Bern. Dass dies im engsten Familienkreise geschah, entsprach der strikten Zurückgezogenheit, zu der sich W. Bandi seit zehn Jahren – durch wiederholten Herzinfarkt unmissverständlich gemahnt – genötigt sah.

Die Maturität, 1914 nach Absolvierung des Progymnasiums und der Realschule am städtischen Gymnasium in Bern erworben, öffnete W. Bandi den Zugang zur Universität Bern, an der er 1917 das Sekundarlehrerpatent sprachlich-historischer Richtung und ein Jahr später das Zeichenlehrerdiplom erwarb und 1920 im Fach Geographie zum Dr. phil. promovierte. Im gleichen Jahre nahm er eine Hauptlehrerstelle an der Knabensekundarschule II Bern an. Neben seiner Schularbeit ergänzte er beharrlich seine wissenschaftliche Ausbildung, so dass er 1926 die Gymnasiallehrerprüfung in den Fächern Geographie, Geschichte und Deutsch erfolgreich ablegen konnte. Seine Hauptinteressen galten der Geographie mit ihren mannigfaltigen Aspekten. Volle 52 Jahre gehörte er der Geographischen Gesellschaft Bern als Mitglied an, welcher er 15 Jahre lang – von 1946 bis 1963 – als Sekretär durch vorbildlich pflichtbewusste Mitarbeit im Vorstand grosse, verdankenswerte Dienste geleistet hat.

Mit seiner Wahl als Lehrer für Geographie am städtischen Gymnasium Bern ging sein Wunsch in Erfüllung, sich ganz seinem Hauptfache zu widmen. W. Bandi versuchte, bei der Erfüllung seines Auftrages als Lehrer das Allgemeingültige hervorzuheben. Nun ist gerade der Geographielehrer in besonderem Masse aufgerufen, eine strenge Auswahl zu treffen und innerhalb seines Faches Schwerpunkte zu bilden. W. Bandi, fasziniert von der engen Verflechtung kunstsöpferischer, religiöser, psychologischer und historischer Komponenten in den Kulthandlungen fremder Völker, strebte in seinem Unterricht danach, neben den rein geographischen Informationen Einblicke in völkerkundliche und kunsthistorische Bereiche zu geben, wozu ihn seine Ausbildung, erweitert um viele Reisen in ganz Europa und vor allem in Nordafrika und umfangreiche Lektüre sowie seine Neigung wohl befähigten. Wie sehr ihm an einer plastischen, eindrücklichen Darbietung im Unterricht gelegen war, so sehr hielt er geziemenden Abstand von seinen Schülern, menschliche Grenzüberschreitungen bewusst vermeidend. Deshalb hätte er sich z. B. nicht erlaubt, seine überraschenden Fähigkeiten als Hypnotiseur vor den Schülern oder gar an seinen Schülern selbst zur Schau zu stellen. Solche Vorstellungen bedurften der Gemütlichkeit des Freundeskreises. Und den schätzte er überaus; denn er war ein Mensch des vertrau-

lichen Umgangs, mit Humor und Freude an Geselligkeit begabt. So kam es ihn hart an, als ihn seine Herzkrankheit im Herbst 1961 zum Rücktritt von der Schule, zu äusserster Zurückhaltung und ständiger ärztlicher Behandlung zwang. Zwar fesselte ihn weiterhin die Fachliteratur, wie z. B. die historischen Schriften von Richard Feller; aber die ärztliche Kunst und die hingebende, sachkundige Pflege seiner Gattin vermochten nicht das endgültige Herzversagen am 25. Februar 1972 zu verhindern. Er wird einer grossen Zahl von Schülern in lebendiger Erinnerung bleiben. R. F.

† Friedrich A. Oehrli-Schenk

2. April 1906–21. Februar 1972

Mit Fritz Oehrli, dem wir am 25. Februar 1972 das letzte Geleit gaben, ist der dreizehnte aus der 88. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil verstorben. Fritz Oehrli erlebte eine schwere Jugendzeit. Das fühlten wir alle schon in den Seminarjahren. Seine zurückgezogene, stille Art, seine eckigen Bewegungen und gewisse Sprachhemmungen liessen uns erkennen, dass er einiges mit sich trug, das er nicht loswerden konnte. Er war nicht sehr mitteilksam und versuchte nie, sich bei Kameraden zu erleichtern, selbst dann nicht, wenn man

Inhalt – Sommaire

† Dr. Werner Bandi	159
† Friedrich A. Oehrli-Schenk	159
† Peter Marmet, Spiez	160
Zum Rücktritt von Pfarrer Alfred Fankhauser	
Kurssekretariat	161
Kantonaler Schulsporttag 1972	163
Organistenprüfungen im Kanton Bern	163
Sektion Bern-Stadt	163
Sektion Trachselwald	164
Patentierung am Lehrerinnenseminar Marzili-Bern ..	164
Chemiekurs des BLV	164
IMK-Prüfungsreihen	165
Sucht (Drogen) und Sexualität	165
Offener Brief	166
Nyafaru-Schulhilfe BLV	166
Jugendbücher	167
Dans les sections	184
Dans les Ecoles normales	185
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ...	187
Pensons aux handicapés en construisant nos im-	
meubles!	188
Vereinsanzeigen – Convocations	186

ihm dazu Gelegenheit geben wollte. Kurz nacheinander hatte er vor dem 10. Altersjahr beide Eltern verloren. Das Erziehungsheim bot keine Nestwärme. Eine Pflegefamilie versuchte gutzumachen, was verfehlt worden war. Doch seine Flügel blieben auch jetzt noch gestutzt. Wie oftmal ist er wohl von Bern zu Fuss in die Ferien gewandert (an die 30 Kilometer), um das Reisegeld zu sparen!

Seine besondere Begabung lag auf mathematischem Gebiet. Eine Anzahl seiner Seminarkameraden hat er das Schachspiel gelehrt. Auch war er den meisten unter uns im Französisch voraus. Doch nie drängte er sich mit seinem Wissen hervor, einzig seine Gewissenhaftigkeit fiel uns auf.



Der Eintritt ins Erwerbsleben gestaltete sich für ihn auch nicht reibungslos. Der damalige Lehrerüberfluss liess nicht viele Möglichkeiten offen. So fand er nach einigen Stellvertretungen eine Stelle an der Gesamtschule in Horrenbach, weitab von Bahn und Postauto. Diese Einsamkeit war nicht dazu angetan, seine psychische Belastung zu lösen. Er fand dann eine neue Aufgabe im Blindenheim Faulensee, wo er seine ihn bis in die letzten Tage treu umsorgende Lebensgefährtin fand. Später gelang es ihm, in Dürrenast ans 4. Schuljahr gewählt zu werden. Wenn ihm nun auch ein glückliches Familienleben mit drei Kindern zuteil ward, so blieb sein Leben nicht von weitem schweren Schlägen verschont. Er musste sich vorzeitig pensionieren lassen, wurde jedoch wieder hergestellt, so dass er mit allerhand andern Beschäftigungen und gelegentlichen Stellvertretungen die kleine Pension etwas verbessern konnte. Es gelang ihm mit Hilfe seiner Gattin, allen Kindern eine gute Ausbildung zuteil werden zu lassen. In den letzten Jahren wurde er jedoch von einer schweren Krankheit befallen, die ihn ins Spital und auf ein schmerzhaftes Krankenlager warf, von welchem ihn der Tod nun erlöste. Wahrlich, ein Leben voller Prüfungen! Doch nie hörten wir ihn klagen. Er blieb der stille, ergebene Mensch, der sein Kreuz trug. Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei erfüllte er einige Ämter, trat aber nie in der Öffentlichkeit hervor. Über alles Schwere hinweg seine Pflicht zu erfüllen, war sein Lebensgrundsatz. Er sei uns und der heute materiell so viel leichter zu bewältigenden Zeit Vor- und Leitbild.

† Peter Marmet, Spiez 1894/1972

Im Spital Interlaken verstarb am 17. Februar 1972 nach schwerer Krankheit, die aller ärztlichen Kunst und Betreuung spottete, im Alter von 78 Jahren Peter Marmet.

Er wuchs in Achseten bei Adelboden auf als Sohn eines Bergbauern. Die Nöte und Sorgen, die Last und Bürde einer kleinen bergbäuerlichen Existenz kannte er aus eigener Anschauung, aus eigenem Erleben.

Was heute unglaublich erscheinen mag: Nach neun Jahren Besuch einer Gesamtschule, da *ein* Lehrer in *einer* Schulstube Schüler aus *neun* Schuljahren in langen Bän-



ken vor sich sitzen hat, bestand der aufgeweckte Bergbauernbub das Aufnahmeexamen im Seminar Muristalden und durchlief mit der 53. Promotion den vierjährigen Kurs. Der eiserne Fleiss, der kaum Musse liess zu einem Blick zur Seite, brachte ihn an das angesteuerte Ziel. Dass auch der stets dankbar verehrte Gesamtschullehrer von Achseten, Peter Schranz, sich mitfreute, das können wir nachfühlen.

Die harte Schule nach neun Jahren auf dem Berg und vier Jahren Seminar fand ihre Fortsetzung in den monatelangen Aktivdiensten der Jahre 1914 bis 1918.

Ein bildhafter Vergleich drängt sich auf: Auf Weissglut gebrachtes, von schweren Schmiedehämmern auf dem Amboss erbarmungslos bearbeitetes Eisen, das ergibt das Rohmaterial für brauchbare Werkzeuge, für Ketten, die härtester Beanspruchung standhalten.

Restlos und rastlos hat denn auch Peter seine zähen Kräfte eingesetzt, sei es in der Schulstube und auch ausserhalb.

Einige Zeit wirkte er in Guttannen und später während über 30 Jahren in Kanderbrück bei Frutigen. Dort schloss er mit der Kollegin Emma Schneider den Bund der Ehe. Nach 52 Jahren überaus harmonischer Ehe ist nun der Tod dazwischengetreten. Zwei wackere Söhne und fünf muntere Enkel werden nach Möglichkeit der Mutter und Grossmutter über die schmerzlichen Tage der Trennung hinweg helfen.

Das Wirken des Lehrerehepaares Marmet hinterliess in Kanderbrück Spuren, die nicht so bald verweht werden.

Die Zusammenkünfte der ehemaligen Schüler zeugen dafür.

Jederzeit nah dem pulsierenden Leben, versäumte Peter Marmet keine Gelegenheit zur Weiterbildung, wobei er zu unterscheiden wusste zwischen Korn und Spreuer. Eine schwere Krankheit mit mehreren Operationen zwang ihn zu vorzeitigem Abschied vom Schuldienst. In prächtiger Lage bauten sich die Eheleute in Spiez ein gefreutes Heim. Die ihm vergönnte Freizeit war meist ausgefüllt mit Hantierungen im Bienenhaus. Er war ein Meister der Imkerei und als solcher bekannt im Oberland, wirkte als Vereinspräsident, als Kursleiter und als Bieneninspektor. Bei ihm holten die Beyeler Rat, ihn fanden sie bereit zur Tat. Von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern erhielt er für seine Verdienste als Bienenvater die Silbermedaille. Aber auch der Kollegenschaft stellte er seine Dienste zur Verfügung. Er vertrat während einiger Jahre die Lehrerschaft des Oberlandes in der Verwaltungskommission der Bernischen Lehrerversicherungskasse. Im Lehrerverein war er Präsident der Sektion Frutigen und Mitglied des Kantonalvorstandes.

Wir fragen: Wie konnte einer das alles bewältigen?

Nur so: Das stille, verborgene, unauffällige Mittragen der sorgenden, nun vereinsamten Ehefrau hat einen Anteil an diesem Wirken, der sich nicht wägen lässt. Alle Nutzniesser, seien es die Schüler, die Kollegen, die Imkerfreunde, die Freunde der Seminarpromotion und die Öffentlichkeit danken ihr.

H. G.

Zum Rücktritt von Pfarrer Alfred Fankhauser, Direktor des Seminars Muristalden

Lieber Fred, manche meiner Neunteler hatte ich zum Eintritt in den Muristalden ermutigt, Buben, deren weiteres Ergehen mir besonders am Herzen lag; dann hast Du mich zur Mitarbeit berufen, und so erlebte ich in den letzten vier Deiner 34 Amtsjahre, was ich vorher durch viele Berichte erschlossen, nun in eigener Erfahrung: da wirkt ein in allem Lebendigen erfahrener Mensch an der Erziehung künftiger Lehrer, und zwar rückhaltlos mit seinen breit angelegten und unablässig durchgebildeten Kräften, aus vielfältig begründeter Verantwortung – nüchtern und bedachtsam überlegen in Sachfragen, warmherzig und aus gläubiger Tiefe zuversichtlich im Menschlichen, mit einer oft kühnen, fröhlichen Freiheit hinfällig gewordenen Herkömmlichkeiten gegenüber und wiederum in unverrückbar strenger Sammlung auf die unabdingbaren Ziele gerichtet: junge Menschen sollten da sich einüben auf den lebenslangen Weg der Selbstverwirklichung und zugleich die rechten Grunderkenntnisse sich aneignen, die befähigen zur überzeugenden Führung Nächstjüngerer.

Denn vor Dir stand als weisender Auftrag ein Menschenbild: der Mensch, der reifend zu sich selber kommt und der für die mitmenschliche und die sachgeprägte Gegenwart jederzeit bereit und voll einsatzfähig ist.

Unverbrüchlich in jeder Einzelheit und im Ganzen hast Du selber aus dieser doppelten Wurzel geschöpft und geschaffen und bewährtest so die beiden Berufe, die Du gelernt: Lehrer und Pfarrer, in einem Dienst verbunden. Aus dem überreichen Gewebe Deiner Tätigkeit hast Du in den letzten Jahren gewisse Bereiche herausgelöst: die

Leitung der Seminar-(=Übungs-)schule, des Internats, der Fortbildungsabteilung, bis Du vornehmlich der dem Gesamtgefüge übergeordnete Direktor warst, dabei freilich durch Pädagogik- und Psychologieunterricht den ältesten und jüngsten Schülern unmittelbar verbunden und somit jedem einzelnen vertraut als zugänglicher verständnisvoller Berater, der – welches Wunder heute – Zeit und Geduld hat.

Dabei hattest Du Arbeit und Verantwortung genug: nicht nur ist innert weniger Jahre das Seminar von seiner ursprünglich vierklassigen Hausgemeinschaft angewachsen zu nunmehr elf Klassen (wovon fünf im Auftrag des Staates), sondern enthält heute Interne und Externe, Burschen und Mädchen, Seminaristen und Fortbildungsschüler. Um diese Erweiterungen zu ermöglichen, musstest Du, vom Direktorium beauftragter Bauherr, unausgesetzt renovieren, Neues planen und, nicht zuletzt!, die gewaltigen Mittel zur Verwirklichung beschaffen, verwalten und gerecht auf die gleichermassen notwendigen Bauten, auf Ausstattung und Lohnerhöhungen verteilen.

Dass man, um wesentlich zu wirken, sich beschränken und also Teilaufgaben delegieren muss, hast Du uns vorgelebt. Eindrücklich geworden ist mir dabei Dein unbedingtes Vertrauen in uns Lehrer, Dein gänzlicher Verzicht, unsere fachliche und methodische Zuständigkeit zu bevormunden.

Sobald es hingegen um Menschliches ging, drangst Du rückhaltlos, bei allem Feingefühl offen bis in die letzte Einzelheit vor, bereit, in zahllosen Gesprächen mit Schülern und Eltern, wie in den häufigen, gründlichen, von Dir wohl vorbereiteten und untadelig geführten Konferenzen, jede nur denkbare Milderung eines Urteils etwa und überhaupt nur wirklich verantwortbare Lösungen zu erarbeiten.

In allen Belangen bemüht, das Gleichgewicht zwischen dem individuell Nächsten und dem umfassend Grossen zu suchen und zu wahren, hast Du auch mit dem Staat und für ihn gearbeitet; das entspricht Deinem Begriff der freien Schule: Recht und Pflicht, der lebendigen Wirklichkeit gemäss zu entscheiden, ohne Vorurteil und kleinliche Befangenheit.

Du verlässt eine eigenwillig bunte Seminarfamilie, weggezogen von Dir als Person, hinerzogen zur Mitte, die Dich selber prägt: jegliches – Mensch und Sache – nach seinem Wesen ernstzunehmen. Nun wünschen wir Dir dieselbe Fülle und Freiheit, mit der Du für die Gemeinschaft gewirkt, für Dein eigenes, langzurückgestelltes Schaffen.

Ruth Kobel



Die Biblische Urgeschichte im heutigen Schulunterricht

Kursleiter

PD Dr. M. Klopfenstein, Bern
Fritz Streit, Seminar- und Methodiklehrer, Muri

Zeit und Ort

Freitag nachmittag und Samstag, 5./6. Mai 1972, Heimstätte Gwatt

Programm

s. detaillierte Ausschreibung im Berner Schulblatt Nr. 9 vom 3. 3. 72

Anmeldungen (Auskunftsstelle)

sofort an die Reformierte Heimstätte, z. Hd. Frau Gsteiger, 3645 Gwatt, Tel. 033 363131



Zeichnen - Farbe

Kursleiterin

Frl. R. Bodmer, Zeichnungslehrerin

Zeit und Ort

1. Kurs: 3., 4. und 5. Juli 1972
2. Kurs: 6., 7. und 8. Juli 1972
je 09.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00
Seminar Thun

Kurskosten

Fr. 5.- pro Teilnehmer (ohne Material! die Materialliste wird den Angemeldeten später zugestellt)

Anmerkungen

Die Kurse werden vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen durchgeführt und nehmen besonders Bezug auf Fragen des Zeichnens und der Farbe im *Handarbeitsunterricht*. Lehrerinnen mit Handarbeitsunterricht sind – soweit Platz vorhanden – zur Kursteilnahme eingeladen.

Anmeldungen

bis 13. Mai 1972 an Frl. Ida Muster, 3415 Hasle-Rüegsau



Marxismus im 20. Jahrhundert Theorie und Praxis

Kursleiter

Dr. Heinz Kläy, Gymnasiallehrer, Bern

Zeit und Ort

je donnerstags 18. Mai, 1., 8., 15. und 22. Juni 1972
17.00 bis 18.30 Uhr, Deutsches Gymnasium, Alpenstrasse 50, 4. Stock, Zimmer 39, Biel

Programm

- Grundzüge der marxistischen Ideologie (1. Abend)
- Der älteste «marxistische» Staat: die Sowjetunion (2. Abend)
- Das China Mao-Tse-Tungs (3. und 4. Abend)
- Die Tschechoslowakei und Jugoslawien (5. Abend)

Anmerkungen

Für Lehrkräfte aller Schulstufen! Kurs vor allem zur persönlichen Information (Beizug von Dias, Quellentexten). Diskussion über Art und Stoffauswahl für den Unterricht.

Anmeldungen

bis spätestens 13. Mai 1972 auf Postkarte an Christoph Zürcher, Hochrain 38, 2500 Biel. Angemeldete erhalten vor Kursbeginn *keine* Rückmeldung!



Tiefenpsychologie und Menschenführung

2 Vorträge des Berner Arbeitskreises für Tiefenpsychologie jeweils montags um 20.15 Uhr im Hotel Schweizerhof (Empire-Salon), Bern

15. Mai 1972

Frl. Dr. S. Hegg: Tiefenpsychologie in der pädagogischen Praxis?

19. Juni 1972

Prof. Dr. M. Capol, Fribourg: Der Vorgesetzte im Spannungsfeld zwischen Fachaufgaben und Führungsaufgaben



Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kurse 1972, 2. Ausschreibung

Für folgende Kurse können noch einige Interessenten berücksichtigt werden:

1a Hobelbankarbeiten|Grundkurs

4 Wochen, 3. bis 29. Juli in Bern.
Leitung: U. Neuenschwander

1b Hobelbankarbeiten|Grundkurs

2 mal 2 Wochen, 31. Juli bis 12. August und 25. September bis 7. Oktober in Bern.
Leitung: P. Schädeli

2 Kartonagearbeiten|Grundkurs

3 Wochen, 3. bis 22. Juli in Bern.
Leitung: P. Rieben

14 Farbige Gestalten (Mittel- und Oberstufe)

1 Woche, 7. bis 12. August in Bern.
Je nach Wetter wird im Freien gearbeitet.
Leitung: B. Wyss

15 Zeichnen: Fläche – Raum – Körper

1 Woche, 25. bis 30. September in Bern.
Grundkurs Technisch-Zeichnen erwünscht, aber nicht Bedingung.
Leitung: E. Leutenegger

17 Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge

1 Woche, 7. bis 12. August, Alpengarten Schynige Platte.
Leitung: Prof. M. Welten

Interessenten melden sich bitte umgehend auf einer Postkarte bei unserm Kurssekretär, Hans Gerber, Lehrer, Fischermättelstrasse 7, 3008 Bern, an.



Knüpfkurs (2. Kurs)

Kursleiterin

Fräulein Therese Oppliger, Hasle-Rüegsau

Zeit und Ort

5 Dienstage spätnachmittags ab 6. Juni 1972 je 17-19 Uhr im Dufourschulhaus, Dufourstrasse 18-22, Biel

Anmerkungen

Der 1. Kurs (Mai 1972) ist voll belegt; ein 3. Kurs wird im Oktober 1972 durchgeführt werden. Diese Kurse werden von den Sektionen des Seelandes BLV durchgeführt.

Anmeldungen

schriftlich bis spätestens 15. Mai 1972 an Frau N. Mäder, Schmiedegasse 6, 2500 Biel



Kurs für Schwimmen

im Lehrschwimmbekken und kleine Spiele,
I. und II. Stufe

Bern, 6. Mai, 14.30–18.00

7. Mai, 08.00–15.00

organisiert im Auftrag der Erziehungsdirektion durch das Turninspektorat und den Verband Bernischer Lehrerturnvereine. Teilnahmeberechtigt sind Lehrkräfte der I. und II. Stufe. Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen sind unter Angabe der Personalien und der Unterrichtsstufe an *Fritz Fankhauser, Turninspektor, Tulpenweg, 3176 Neuenegg* zu richten.

Der Turninspektor des I. Kreises:
Fr. Fankhauser

Kantonaler Schulsporttag 1972

24. Mai in Bern

Gruppenwettkämpfe in der Leichtathletik und im Schwimmen mit Schülerabteilungen von 7 Knaben oder Mädchen des Jahrganges 1957 und jüngere.

Ausscheidungswettkampf für den Schweizerischen Schulsporttag vom 14. Juni 1972 in Baden.

Wettkampffreglement und Anmeldeformulare können beim Sportamt der Städtischen Schuldirektion, Kramgasse 61, 3000 Bern, Tel. 031 64 64 30, bezogen werden.

Anmeldefrist: 4. Mai 1972

Der Turninspektor des I. Kreises:
Fritz Fankhauser

Organistenprüfungen im Kanton Bern

I. Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Abschlussprüfung I

Bewerber haben sich schriftlich bis zum 15. Juni 1972 beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden. Datum und Zeit der Aufnahmeprüfung werden ihnen später durch die Prüfungskommission bekanntgegeben.

Die Ausbildung für Bewerber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, beginnt zu Anfang des Wintersemesters am Konservatorium Bern und dauert zwei Jahre.

II. Abschlussprüfung für Organisten mit Urkunde I

Bewerber mit zweijähriger Ausbildung am Konservatorium Bern mit teilweiser oder ganzer Ausbildung ausserhalb des Konservatoriums, insbesondere solche aus dem Jura, haben sich schriftlich bis spätestens am 1. Juni 1972 beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden.

Die Abschlussprüfungen finden Ende des Sommersemesters am Konservatorium Bern statt. Datum und Zeit werden den Bewerbern später bekanntgegeben.

III. Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Abschlussprüfung II

Bewerber mit Abschlussprüfung I haben gemäss Art. 19 der «Ordnung zur Ausbildung von Organisten und Kantoren» keine Aufnahmeprüfung zu bestehen, müssen sich aber innerhalb des vorgeschriebenen Anmelde-termins bei dem unterzeichneten Präsidenten schriftlich anmelden.

Die Anmeldung hat bis zum 1. September 1972 schriftlich beim unterzeichneten Präsidenten zu erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Die Ausbildung für Bewerber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, beginnt zu Anfang des Wintersemesters am Konservatorium Bern und dauert zwei Jahre.

IV. Beiträge an die Studienkosten

Bewerbern, die sich zur Aufnahmeprüfung anmelden und der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern angehören, kann, sofern sie die Aufnahmeprüfung bestehen, der Synodalrat einen Studienbeitrag sprechen. Ein begründetes *Gesuch* ist der *Anmeldung zur Aufnahmeprüfung* beizulegen. Spätere Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Die «Ordnung zur Ausbildung von Organisten und Kantoren» ist in allen Fällen genau zu beachten. Sie kann bei der Kirchenschreiberei, Kramgasse 16, Bern (Tel. 031 22 62 87) bezogen werden.

Zur weiteren Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Präsidenten (Tel. 034 3 81 20).

Der Präsident der Prüfungskommission:
Manfred Trechsel, Pfr., 3324 Hindelbank

(Ausführliche Orientierungen siehe Amtl. Schulblatt Nr. 5 vom 29. März 1972)

Sektion Bern-Stadt

Der Lehrerverein der Stadt Bern, der gegenwärtig 1324 Mitglieder zählt, hat am 20. März in der Schulwarte seine statutarische Hauptversammlung durchgeführt.

Als neuer Präsident des Lehrervereins Bern-Stadt wurde *Alfred Pfister* gewählt, der dem statutarisch zurücktretenden Präsidenten Paul Kopp für die Leitung des Vereins herzlich dankte. Eine sehr wichtige Kommission innerhalb des Lehrervereins ist u. a. die Pädagogische Kommission. Deren bisheriger Präsident, Hans Ruchti, ist als Schulinspektor gewählt worden. Die Leitung dieser Kommission geht nun an *Peter Kormann*. Der bisherige Sekretär, Hans Bratschi, tritt zurück, weil er auf einen Posten der Erziehungsdirektion gewählt worden ist. Allen drei Lehrkräften wurde mit Applaus gedankt, wobei ihnen ein Präsent überreicht wurde. Der Lehrerverein ist zwar politisch neutral, verfolgt aber aktiv die städtischen Wahlen. Ins Stadtparlament wurden 6 Lehrkräfte gewählt. Als Vertreterin der städtischen Berufsvereinigung der Lehrerschaft wurde ferner einstimmig Fräulein R. Roggli in den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins abgeordnet.

Das städtische Schularztamt liess durch Fräulein Herter die anwesende Lehrerschaft über eine wertvolle Erweiterung des Fürsorgedienstes für Schulkinder orientieren. Unstimmigkeiten zwischen einer Schulkommission und einem Lehrerkollegium gaben zu folgender Frage Anlass: «Auf welche Weise kann der bernischen Lehrerschaft ein aktives und nicht nur konsultatives Mitspracherecht innerhalb der Schulkommission eingeräumt werden?» Diese heikle Frage wird wieder geprüft, auch im Zusammenhang mit der Zeitströmung, in der allgemein von Mitbestimmung gesprochen wird, auch von Schülermitbestimmung auf gewissen Stufen.

Eine weitere Hauptversammlung wird im nächsten Monat folgen, weil die Lehrerschaft auch zu den kommenden Abstimmungen über die *Schulfragen* Stellung beziehen möchte.

G. B.

Sektion Trachselwald

Tagung in Huttwil

Eine ansehnliche Zahl Kolleginnen und Kollegen versammelte sich in der Aula der Sekundarschule in Huttwil, um sich über aktuelle Schulfragen aufzuklären zu lassen. Da darüber bereits sehr viel geschrieben wurde, sei hier nur kurz festgehalten, dass Kollege Rudolf Saurer, Köniz, seine bereits bekannte Haltung gegenüber der Schulkoordination, insbesondere gegenüber dem eidgenössischen Konkordat mit Vehemenz darlegte. Seiner Ansicht nach ist das Konkordat ein «Instrument mit heimlichen Krallen», die wir, nach dessen Gültigkeit, bald einmal zu spüren bekämen. Vor allem sieht er die föderalistische, freiheitliche Methode und Stoffauswahl des Lehrers bedroht. Kollege und Grossrat Fritz Rohrbach (Mittelhäusern) orientierte in sachlicher und fundierter Weise über das neue Primarschulgesetz. Ohne weiter Stellung zu den strittigen Fragen (Herbstschulbeginn, Kurzschuljahr–Langschuljahr usw.) zu nehmen, klärte er auf, warum und wie der Grossrat zu seinen Beschlüssen kam. Seiner Meinung nach wird zuerst über das Primarschulgesetz und dann über das eidgenössische Konkordat abgestimmt. So oder so trugen die beiden Referate jedenfalls zur Klärung der Fragen bei.

Im geschäftlichen Teil kamen die vom initiativen Präsidenten Walter Herren (Thal) vorgesehenen Kurse zur Sprache. Es finden statt: Sprachkurse für Unter-, Mittel- und Oberstufe, ein Kurs für Elektrizitätslehre in einfachen Verhältnissen, ein Haltungs- und Atemgymnastikkurs und ein Skikurs in den Saanenmössern. Im einen oder andern Kurs sind noch Plätze frei. Wer Interesse dafür hat, setze sich mit dem Präsidenten in Verbindung. Kollege Zwahlen (Rüegsauschachen) orientierte über einen grossen Verkehrswettbewerb des TCS. Interessenten mögen sich bei ihm melden.

Wegen Wegzug wurden neu gewählt: Frl. Annemarie Weiermann, Lehrerin in Lützelflüh, in den Vorstand, und Frau von Allmen, Lehrerin in Lützelflüh, als kantonale Delegierte. Die Hauptversammlung der Sektion findet am 18. Mai in Sumiswald statt. Helene Keller wird uns mit ihren Darbietungen erfreuen. Schülervorstellungen sind für den 16. und 17. Mai vorgesehen.

A. Z.

Patentierung am Lehrerinnenseminar Marzili Bern

An der Feier vom 24. März konnte der Präsident der Patentprüfungskommission 56 jungen Lehrerinnen Dank und Glückwunsch der Erziehungsdirektion und das Patent überbringen. Alle Kandidatinnen hatten die Prüfung bestanden. Sie waren zum grossen Teil bereits im Landeinsatz tätig gewesen. In seiner kurzen Ansprache wies Inspektor Klötzli darauf hin, dass im kommenden Schuljahr wieder *alle* Schüler der obersten Seminarklassen an vakanten Stellen eingesetzt werden müssen. Der seit 16 Jahren andauernde Lehrermangel hat einen neuen Kulminationspunkt erreicht. Herr Klötzli wandte sich an alle stimmberechtigten Zuhörer und unterstrich die Bedeutung des Urnenganges vom 4. Juni betreffend die Abänderung der Gesetze über die Mittel- und die Primarschule. Er erläuterte kurz und unparteiisch Vor- und Nachteile von Lang- und Kurzschuljahren beim Übergang vom Frühlings- zum Spätsommerbeginn.

Herr Direktor Joss konnte zunächst zwei vom Rotary-Klub gestiftete Preise verleihen an Katharina Gaudard für den besten Patentaufsatz und an Verena Jöhr für eine vorzügliche Pädagogikarbeit. Dr. Joss äusserte sodann Gedanken über das Patent und den Beruf der Primarlehrerin. Wie kommt es, dass in der Schule jedermann, der etwa über das Wissen eines Maturanden verfügt, Stellvertretungen übernehmen kann? Sicherlich treten bei der Ausübung der Lehrtätigkeit natürliche Anlagen mit ins Spiel. Doch wird von Seiten neuerer Bildungsforschung dringlich die Professionalisierung des Berufes gefordert, da die zu lösenden Aufgaben zu kompliziert sind, als dass «instinktive Impulse und gesunder Menschenverstand» dazu noch ausreichen. Das vierjährige Seminar ist somit als Schultyp ernstlich in Frage gestellt. Der Referent bezeichnet die vermittelte Allgemeinbildung als karg, doch biologisch immerhin vergleichbar den Keimblättern einer jungen Pflanze, d. h. also: es kann mit ihr etwas angefangen werden. Durch Unterrichtsübung und Praktika versucht das Seminar die vorhandenen Anlagen für die Lehrtätigkeit zu entwickeln. Das Patent ist indessen – um mit Simon Gfeller zu reden – auch heute noch erst «dr Erloubnisschyn für afo lehre Schuel z'ha». Direktor Joss ist auf Grund seiner Erfahrungen überzeugt, dass bei unsern 20jährigen Mädchen die Bereitschaft zur Berufsausübung vorhanden ist und insofern bereits eine gewisse Berufsreife erreicht wurde. Die weitere Prägung erfolge im Kontakt mit der Wirklichkeit, wozu der Redner den jungen Kolleginnen ein frohes Gemüt und Zuversicht wünschte.

Eingerahmt wurde die Patentierungsfeier unter Arthur Furers Leitung durch zwei Sätze aus dem kleinen Konzert 1951 von Hans Studer für Streicher, vierhändiges Klavier und Flöten. Zwischen den beiden Reden erklangen fünf A-capella-Lieder von Robert Schumann. Bewundernswert, wenn Schülerinnen und Lehrer so miteinander musizieren können!

W. Zürcher

Chemiekurs des BLV

10.–15. April 1972

Von den 24 angemeldeten Teilnehmern erschienen Montag, 10. April, deren 23 zu diesem Kurs im Anorganisch-chemischen Institut der Universität Bern. Nach dem Begrüßungswort von Herrn Riesen eröffnete der Kursleiter, Herr Prof. Dr. P. Schindler, den Kurs mit der Bekanntgabe des Programms. Schon die Angabe der Tagesthemen begeisterte die Teilnehmer, und die geschickte Einteilung der Tagesarbeit mit theoretischer Einführung, praktischer Laborarbeit und anschliessender Besprechung der Resultate mit ergänzender Diskussion liess alsogleich seriöse Planung und Vorbereitung erkennen und erweckte das Interesse und Vertrauen jedes Teilnehmers. Damit sich der Leser ein Bild über den Gehalt, die Aktualität und Vielfalt der durchgearbeiteten Gebiete machen kann, seien diese kurz erwähnt: Herstellung einfacher Präparate wie farbenprächtige Komplexsalze und organische Verbindungen. (Nitrierung am Kern, Kunststoffe, Seife usw.)

Gravimetrische Bestimmungen (Nickelbestimmung)
Jodometrie (Bestimmung Vitamin-C-Gehalt käuflicher Tabletten) Titrimetrie, allgemeine Methoden. Chromatographie (Auftrennung von Pflanzen- und Kunstfarbstoffen)

Lebensmittelchemie

Unterdessen hatte das Semester begonnen. Herr Prof. Schindler konnte Herrn Dr. Baumgartner für die Übernahme der Theorie über Lebensmittelchemie gewinnen. Herr Dr. Baumgartner wusste als Kantonschemiker aus dem Schatz reichen Wissens und grosser Erfahrung Erstaunliches zu berichten. Das Ausmass absichtlicher und unabsichtlicher Kontamination unseres Lebensraumes, insbesondere der Lebensmittel, konnte wahrhaft nachdenklich stimmen. Dass die bestehende Organisation der so wichtigen Lebensmittelüberwachung nur «Brandwache», nicht «Feuerwehr» sein könne, nahm man mit gemischten Gefühlen entgegen. Die am 3. Kurstag beackerten Themen lassen sich wie folgt umreissen:

Fehling (Reduzierende und Nichtreduzierende Zucker)

Prüfung auf Dithiokarbamate an Salat

Prüfung auf künstliche Farbstoffe

Nachweis von Blei in Gläsern und Geschirr

Ferner beschäftigten uns:

Methoden der Wasseruntersuchung

Sauerstoff und Härtebestimmungen verschiedener Wasser.

Eingehende Diskussion der zahlreichen untersuchten, von Teilnehmern mitgebrachten Wasserproben verschiedenster Provenienz.

Elektrochemische Zellen

Batterie, Akkumulator, Konzentrationszellen, Spannungsreihe, Ableitung des Nernst'schen Satzes aus dem Versuch. Erstellen der Formel aus den gewonnenen Messwerten.

Ionenaustauscher in Haushalt und Natur.

Entsalzungsvorgänge, Hinweise auf Bodenchemie.

Bei der Durchsicht der behandelten Gebiete ist zu erkennen, dass wohl chemisches Studium und chemische Praktiken im Vordergrund standen, dass aber auch der Beziehung des Faches Chemie zur Biologie, Ökologie und Technik, kurz, zur Umwelt besondere Beachtung geschenkt wurde. Diese Zusammenhänge aufzudecken, hat Herr Prof. Schindler meisterhaft verstanden. Ich erinnere an die glänzende Darstellung verwickelter Kreisläufe durch Ionenverschiebung und Austauschvorgänge von Salzen vom Berg zum See, vom Land zum Meer, oder an die Erzeugung «sauberer» Energie auf elektrochemischem Wege, und auch an die Herausarbeitung chemischer Gleichgewichte, deren exakte Formulierung und an den Ausblick in die Energiebilanz auch biologischer Systeme, um nur einiges zu streifen.

Unsere Umweltbedrohung konnte von unserer Beschäftigung her beleuchtet werden und vermochte dem Teilnehmer ein anderes Bild zu vermitteln, als wie er es oft in Veröffentlichungen aller Art vorgesetzt bekommt. Auf diese Weise war es möglich, allen Beflissenen mit doch recht unterschiedlicher Ausbildung in Chemie ein Optimum zu bieten. Die klare, einfache und prägnante Sprache des Kursleiters ermöglichte das Verständnis aller und die erspriessliche Verarbeitung des Stoffes.

Die chemische Praxis wurde von Frau Dr. M. Rellstab und zwei Institutslaborantinnen geleitet. Die ausgezeichneten Vorbereitungen für den Laborbetrieb, verbunden mit grossem Fachwissen und technischem Können, brachte uns allen Gewinn und Befriedigung. Unermüdetlich, mit grosser Geduld, erhielt jedermann fachgerechte und freundliche Auskunft und Anleitung in handwerklichen Belangen des Chemikers. Jeden Morgen stand jeder Laborplatz voll ausgerüstet bereit zur Tagesarbeit.

Ohne Übertreibung stelle ich gerne fest, dass alle Kurs Teilnehmer trotz oder gerade durch die anstrengende Arbeit – sie dauerte täglich sieben Stunden mit kurzem gemeinsamen mittäglichen Lunch im Institut – beglückt und reich befrachtet nach Hause zogen, erfüllt von Dankbarkeit für die hervorragende Lehrtätigkeit der Leiter.

PS. Ich hoffe, dass im Sinne einer Anregung, dass weitere Kurse in diesem Rahmen stattfinden können. Die Verbindung mit Biologie, Physik und Technologie ist bestens hergestellt. Mehr davon gleichzeitig ins Programm aufzunehmen, enthielte die Gefahr der Überladung oder Zersplitterung, unter der der eigentliche Zweck der chemischen Ausbildung leiden müsste.

Fritz Aeberhard

IMK - Prüfungsreihen (Kursbericht)

Ein vom Kurssekretariat BLV veranstalteter Kurs über die Durchführung der Testreihen der IMK (Interkantonale Mittelstufenkonferenz) fand vom 4. bis 7. April 1972 in Bern mit 15 Teilnehmern, davon 10 aus dem Kt. Bern, eher spärliche Beachtung. Als Kursleiter wirkte Eduard Bachmann, Zug, einer der beiden Hauptmitverfasser der Reihen, der seine Aufgabe nun bereits in mehreren kantonalen und schweizerischen Kursen erfüllt hat.

Die Testreihen umfassen nun ca. 20 Tests und wollen einerseits den *Lehrer* befähigen,

- die Leistung des Schülers besser beurteilen zu können,
- die Eltern in Übertrittsfragen besser zu beraten,
- die Lehrer der Oberstufe besser zu orientieren,

andererseits, als neues aktuelles Ziel im Zeichen der Schulkoordinationsbestrebungen, sollen sie auch den *Schulbehörden* bei bildungspolitischen Entschlüssen dienen können.

Nachdem wir mit den wissenschaftlichen Grundlagen der Schultests vertraut gemacht worden waren, setzten wir uns intensiv mit den Schwierigkeiten bei der Durchführung und Bewertung einzelner Tests auseinander. Besonders geschult wurden wir in der Bewertung des freien schöpferischen Ausdrucks in Sprache und Zeichen, wobei allerdings einige kritische Stimmen laut wurden, die sich besonders gegen den damit verbundenen hohen Arbeitsaufwand des Lehrers wandten.

Es zeigte sich, dass ein grosser Teil dieser Testreihen auch an Bernerschulen nutzbringend verwendet werden kann, die Beschäftigung mit den Details in gerechterer Beurteilung der Schüler durchs ganze Jahr gute Früchte trägt, dass man aber niemals alle Tests alljährlich anwenden wird. Weitere Anregungen für die Beurteilung in Fächern, da noch keine eigentlichen Tests vorliegen, bot uns der Referent aus seiner Praxis. Im Namen der Teilnehmer sei ihm hiermit herzlich Dank ausgesprochen.

H. Hostettler, Safnern

Sucht (Drogen) und Sexualität

Zu diesem Kurs (4.–8. 4. 1972) fanden sich 18 Teilnehmer im Schloss Münchenwiler ein. Es mag wundern, diese Themen in einem Kurs zu behandeln, steht doch das erste unter negativem, das zweite aber unter positivem Vorzeichen.

Die heutige Beilage *Jugendbücher* trägt versehentlich Nr. 5/1971 statt Nr. 1/1972.

Die Organisatoren hatten 17 Referenten (!?) aufgebeten. Von ganz verschiedenen Seiten (Arzt, Drogenexkonsument, Polizist, Psychiater, Soziologe, Eheberater, Alkoholvorsorger) wurden diese Themen beleuchtet:

- Sucht: Formen und Auswirkungen
- Sucht- und Sexualverhalten aus der Sicht des medizinischen Psychiaters
- Soziologische Aspekte der Sucht und Sexualität unter Jugendlichen
- Erfahrungen in der Betreuung von Jugendlichen

Das Kursziel wurde insofern erreicht, als es darin bestand, mit der Problematik des Stoffes bekannt zu machen. Durch die Informationsfülle blieb aber kaum Zeit, in (vorgesehener) Gruppenarbeit die unterrichtspraktischen Seiten darzustellen. Die Kursteilnehmer erhielten eine wertvolle Dokumentation zur Geschlechtererziehung, in Teamarbeit verfasst, von drei Solothurner Kollegen (Danke!)

Es wurde klar, dass die Schule in diesen Themenkreisen Möglichkeiten hat, die die des Elternhauses übersteigen (Methode, Material, Wissen), und dass ein kollektiver Unterricht hier Vorteile hat.

Im weiteren beschränkt sich der Berichtstatter darauf, einige Aspekte thesenartig wiederzugeben:

- Erziehung zur Geschlechtlichkeit (nicht gegen sie) beginnt mit dem 1. Lebensstag.
- Geschlechtsunterricht in der Schule kann keine einmalige Aktion sein.
- Die Schule darf ihre Schüler nicht als asexuelle Wesen sehen (Konsequenzen ziehen).
- Der Lehrer achte auf seine Schüler (Aktualität). Er bleibe im Gespräch (Vertrauensverhältnis).
- Betreibe keine Popularitätshascherei, keine «wilde Aufklärerei». (Gesunder Unterricht beginnt beim gesunden Lehrer. Nicht das Wort, das Leben wirkt.)
- Verbinde dich mit den Schülern nicht gegen das Elternhaus. (Eltern orientieren, befragen, Gespräche zwischen Kindern und Eltern anregen.)
- Die Schule aktiviere mehr denn je alle Kräfte des Kindes, das ist der beste Schutz vor passivem Konsumverhalten. (Nikotin, Alkohol, Medikamente, Rauschgifte...)

Im Gespräch wurde deutlich, dass unter den Lehrern ermutigende Ansätze da sind, in helfendem Sinne unserer Jugend in diesen Bereichen beizustehen. Eine Gruppe wird im Anschluss an den Kurs zum Thema «Drogen» die Dokumentation sichten.
H. Bohler, Belp

Ein Schreiben an die Erziehungsdirektion lautet: Die Arbeit unseres Kurses hat gezeigt, dass die Geschlechtererziehung an unseren Schulen eine absolute Notwendigkeit ist.

Aus diesem Grunde fordern wir, dass die Geschlechtererziehung im neuen Bildungsplan für sämtliche Schulstufen gebührend berücksichtigt wird.

Als Sofortmassnahme schlagen wir vor, in einem nächsten amtlichen Schulblatt folgenden Text zu veröffentlichen:

«Der Lehrerschaft wird empfohlen, auf sämtlichen Schulstufen einen angemessenen Unterricht in Geschlechtererziehung zu erteilen.»

Damit wird es möglich sein, Lehrkräfte, die auf diesem Gebiet schon arbeiten, in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und andere dazu aufzumuntern.

Lehrerfortbildungskurs «Sucht (Drogen) und Sexualität»

Offener Brief

Siehe Berner Schulblatt Nr. 13/14, S. 118

In anschliessenden Gesprächen konnten verschiedene Positionen näher begründet werden. In bezug auf den Informations-Stil bestehen grundsätzlich verschiedene Auffassungen, aber es wird auf eine diesbezügliche Kontroverse verzichtet.

Für eine Lehrergruppe
aus dem Amt Seftigen:

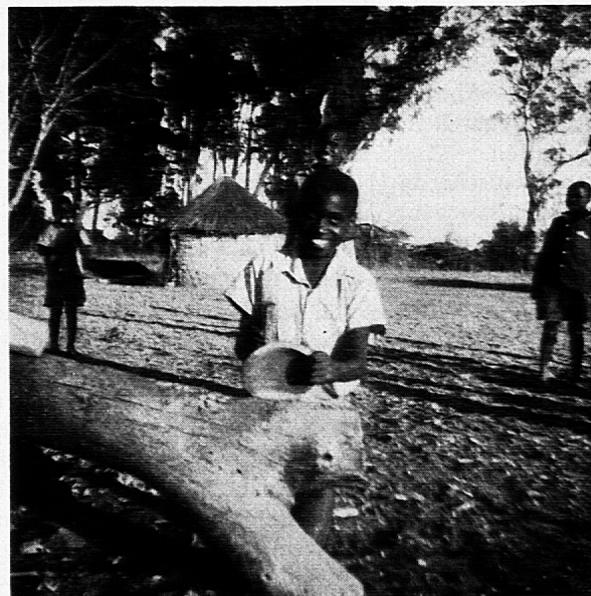
H. Uehlinger, Belp

R. Saurer, Köniz

NYAFARU-SCHULHILFE BLV

PC Bern 30-9163

Patenschaftsaktion 1972



Titus Samu schnitzt eine Schale aus Holz. Die Handfertigkeitsstunde findet in Afrika im Freien statt.

Titus Samu ist 12 Jahre alt. Er geht in die 7. (letzte) Klasse und ist ein Tangwenaschüler aus Nyafaru. Da die rhodesische (weisse) Regierung offiziell die Nyafaruschule geschlossen hat (es leben jedoch immer noch 100 Flüchtlingskinder nebst Frauen und Greisen dort!), hat der Schulvorsteher Stephen Matewa seither für ca. weitere 100 Schüler einen Platz in drei befreundeten anglikanischen Missionsschulen gefunden. So können Titus und viele seiner Kameraden trotzdem ihre in Nyafaru begonnene Schulung fortsetzen.

Für diese externen Nyafaruschüler suchen wir nun Patenschulen im Kanton Bern. Folgende Schulen haben sich für 1972 bereits für Patenschaften entschlossen:

für 3 Patenschaften (Fr. 1500.-)

Sekundarschule Thun-Strättligen

ALBE, *Der junge Odysseus*. A. d. Fläm. Ill., 204 S., geb. Klopp, Berlin, 1971. Fr. 14.80.

Erlebnisse eines griechischen Knaben, der als Schiffsjunge auf einem Segelschiff durch die Aegäis fährt.

Antikes und modernes Griechenland verschmelzen in geschickter Weise zu einem spannenden Abenteuerbuch.

KM ab 14. *Empfohlen.*

A. Zahnd-Lässer

ALTER EDMOND, *Wasser – rot wie Blut*. A. d. Engl. Ill., 215 S., geb. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 16.–

1820 – Wie erlegte man damals den Wal? Natur – Tierwelt, vor allem der Pottwal – die rauhen Seeleute aller Grade – werden lebendig. Sie sprechen und handeln aus ihrer Sicht und ihrer Zeit heraus, oft grausam, primitiv, gefangen in der erbarmungslosen Welt eines Walfangschiffes. Die intensiv erzählte Geschichte ist handlungsmässig gut aufgebaut, und das Buch gewinnt durch die kühnen Federzeichnungen von Heiner Rothfuchs an Wert.

K ab 15 Jahren als realistische Lektüre
sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

ARNOLD KATRIN, *Jolly*. Ill., 64 S., geb. Auer, Donauwörth, 1971. Fr. 6.30.

Reizende «Krankengeschichten», die das Wesen der 7–9jährigen klug erfassen und altersgemäss geschrieben sind. Jolly ist ein quirliges Puppenmännlein, das mit der Frau Doktor die kranken Kinder besucht und ihnen stets das richtige Verhalten zuflüstern kann. Die Ausstattung des Bändchens ist vorbildlich.

KM ab 7 Jahren und zum Vorlesen
sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

ARNOLD ELLIOTT, *Der zerbrochene Pfeil*. A. d. Amerikan. 192 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 8.70.

Die Geschichte einer grossen Freundschaft zwischen dem Indianerhäuptling Cochise und einem Weissen namens Tom Jeffords.

Die Apachen haben ihren Glauben an die Versprechungen der Weissen verloren. Cochise wurde zum gefürchteten «Roten Napoleon». Nicht einmal mehr die Post konnte durch Indianergebiet befördert werden, ohne dass es Tote gab. Tom Jeffords wagte es, allein und unbewaffnet zu Cochise zu gehen, um Frieden zu schliessen.

KM ab 13. *Empfohlen.*

Hans Spycher

BAMBERGER RICHARD, *Grimm Märchen*. Mein drittes Buch. Ill., 224 S., Ln. Jugend & Volk, Wien, 1971. Fr. 17.50.

Der letzte Band der nach Schwierigkeitsstufen gegliederten dreibändigen Grimm-Märchen-Ausgabe besticht durch seine eindruckliche künstlerische Gestaltung.

Die vielen Bilder von Emanuela Wallenta stehen in direktem Zusammenhang zum Text und unterstützen die Aussagekraft der rund 20 Märchen.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.*

D. Heeb

BARTOS-HÖPPNER BARBARA, *Die Königstochter aus Erin*. 195 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Grainne, die Tochter des Königs Cormac, weigert sich, den um sie werbenden König Finn zu heiraten. Mit dem von ihr geliebten Manne, dem Hauptmann Diarmaid, ergreift sie die Flucht. Jahrelang streifen sie durch fremde Lande, von Hunger, Kälte und Krankheit gequält, bis Diarmaid durch die Schuld Finns den Tod findet.

Ein prächtiges Heldenepos aus Irland, das von altem höfischen Leben, von Liebe, Treue und Tod kündet, eines der schönsten und reifsten Werke dieser Autorin.

M ab 12. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

BARRING LUDWIG, *Geist und Herz*. Grosse Frauen in ihrer Zeit. Ill., 224 S., Ln. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 18.40.

Am Buche besticht vor allem die reizvolle Gruppierung:

1. *Geschichte*, mit den Porträts der Jungfrau von Orleans, Madame de Staël, Bertha v. Suttner, Rosa Luxemburg und Indira Gandhi. 2. *Geist*, Sara Coppia, Johanna Schopenhauer, Rahel Varnhagen, Bettina v. Arnim. 3. *Herz*, Käthe Kollwitz. 4. *Welt*, Isabela Godin, Ida Pfeiffer, Marie Curie, Alexandra David, Valentina Tereschkova.

Der Autor ist sichtlich um Objektivität bemüht, soweit dies bei geschichtlichen Dingen möglich ist. Angenehm berührt die freie, weltoffene, von keinem dumpfen Nationalitätswahn getrübe Gesinnung. Er darf auch ausführlich seine Quellen angeben. Wenn es auch in erster Linie ein Erwachsenenbuch ist, so würde ich es doch gerne interessierten, geschulten Jugendlichen empfehlen, vor allem Mädchen.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BAUMANN HANS, *Ein Stern für alle*. Ill., 43 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 4.90.

Das wohlfeile Bändchen enthält 7 Weihnachtslegenden und 4 aus fremden Ländern stammende Lieder.

Die Geschichten eignen sich sehr gut zum Vorlesen und Erzählen in der Weihnachtszeit. Sie erzählen von Tieren im Weihnachtsgeschehen und von den drei Weisen.

KM ab 6. *Empfohlen.*

Rob. Grüter

BAUMGÄRTNER A. C., *Formen Combi*. Spielen und Lernen für Vorschulkinder. 24 Karten, z. T. vorgestanzt zum Zerschneiden, vierfarbig, mit Begleitheft in Plastiktasche. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 9.90.

Das Formen-Combi besteht aus 24 Karten in den Farben rot, gelb, blau und grün. Sie können zerlegt werden in grosse und kleine Kreise, Quadrate, Dreiecke und Rechtecke. Zum Formen-Combi gehört ein reichhaltiges Begleitbüchlein, das die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten erklärt. Mit den geometrischen Formen kann das Kind zuerst einfache Bilder und Ornamente legen, es kann die Kästchen nach Form, Farbe und Grösse ordnen, alle möglichen Dominospielen und schliesslich Reihen bilden. Das Formen-Combi kann von einem einzelnen Kind, von mehreren Kindern zusammen, z. B. im Kindergarten, verwendet werden. Es ist eine wertvolle Vorbereitung auf die Mengenlehre und kann KM 3–8 *sehr empfohlen* werden.

M. Hutterli

Ferner: *Tier Combi*.

Das Tier-Combi umfasst sechs grosse Karten, auf denen immer vier Tiere in ihrer Umgebung gezeigt werden. Dazu gehören je vier kleine Karten, auf denen dieselben Tiere einzeln nochmals dargestellt sind. Die Kinder können damit Lotto und Quartett spielen. Sie sollen sich aber auch sprachlich mit den Bildern auseinandersetzen und schliesslich lernen, die Wortbilder, die auf jede Karte gedruckt sind, zu erkennen.

Es ist schade, dass einzelne Tiere schlecht gezeichnet sind. Den Biber z. B. erkennt man kaum. Ferner wäre es im Hinblick auf das Lottospiel wünschenswert, wenn die Tierdarstellungen auf den grossen Karten auf die vier Ecken verteilt wären. Bei den vorliegenden Bildern werden oft mit einer kleinen Karte gleich mehrere Tiere verdeckt.

KM 3–8. *Bedingt empfohlen.*

M. Hutterli

Ferner: *Zahlen-Combi*.

Das Zahlen-Combi besteht aus 24 Karten, auf die jeweils zwei Ziffern aufgedruckt sind. Die Zahlen werden durch Personen, Tiere, Pflanzen und Gegenstände anschaulich gemacht, wobei zu einer Ziffer immer Bilder mit demselben Thema ge-

hören. Die Ziffer 2 wird z. B. durch Fortbewegungsmittel dargestellt. Das Begleitbuch regt zu allen möglichen Spielen an, die von Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren ausgeführt werden können. Spielend lernt das Kind die Ziffern von 0 bis 9.

Leider sind die Darstellungen oft wenig übersichtlich und können das Kind verwirren.

KM 3-8. *Empfohlen.*

M. Hutterli

BAWDEN NINA, *Der Geheimgang*. A. d. Engl. TB 194, 163 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Drei Kinder verlieren nach einer Naturkatastrophe ihr Heim in Ostafrika und werden zurück nach England gebracht. Die Anpassungsschwierigkeiten werden gut und einführend geschildert. Die abenteuerliche Entdeckung eines Geheimganges bringt eine glückliche Lösung.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BECKER ELFRIEDE, *Buschkater Dudu*. Spatenbücher Bd. 25. Ill., 64 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 3.30.

Das kleine Negermädchen Selina fängt einen kleinen Buschkater und zieht ihn auf, bis er eines Tages in die Wildnis entflieht, um dort eine eigene kleine Familie zu gründen.

Einfache, klare Sätze, sprachlich und inhaltlich für die jüngsten Leser bestimmt.

KM ab 7. *Empfohlen.*

Edith Mütler

BECKER ELFRIEDE, *Ufiti und sein Äffchen*. Spatenbücher. Bd. 27. Ill., 64 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 3.30.

In kurzen, sprachlich leicht verständlichen Sätzen erzählt die Autorin die fröhlichen Erlebnisse vom Negerbuben Ufiti mit seinem ihm zur Pflege anvertrauten Äffchen Gogo.

Für die jüngsten Leser. *Empfohlen.*

Edith Müller

BERESFORD ELISABETH, *Der rote Inselbus*. A. d. Engl. Ill., 127 S., geb. Hörnemann, Bonn, 1971. Fr. 10.70.

Unterhaltsame Erzählung, in der auch der Umweltschutz nicht zu kurz kommt.

In das friedliche Leben auf einer englischen Kanalinsel dringt eines Tages die Kunde, dass ein reicher Engländer ein riesiges Feriendorf bauen will. Rob, ein auf der Insel aufgewachsener Junge, bangt um die seltenen Seevögel, die in der Bucht nisten, und setzt sich zur Wehr. Als wichtigste Mitkämpfer stehen ihm ausgerechnet die Nichte des Engländers und der geliebte, klapprige alte Inselbus zur Seite.

KM ab 13. *Empfohlen.*

A. Meyer

BERGER ELEONORA, *Mäuschen vor dem Häuschen*. 2. Aufl. Ill., 125 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 6.25.

Eine Sammlung von leicht fasslichen Geschichten in übersichtlichem Druck, sehr geeignet als Übergang vom Bilderbuch mit Kurztext zum eigentlichen Jugendbuch. Ideal für Erst- und Zweitklässler-Bibliotheken.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.*

E. Pfander

BERGER PETER, *3 aus einer Elf*. RTB Bd. 170. 142 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Drei Fussballspieler werden entdeckt und für die Bundesliga verpflichtet. Für Fussballfanatiker eine aufschlussreiche Geschichte, für die andern eher belanglos. Das Menschlich-Allzumenschliche steht neben der Beschreibung einer feinen Kameradschaft.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Peter Schuler

BERRISFORD JUDITH M., *Erster Preis - Ein Pferd!* A. d. Engl. Ill., 158 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1971. Fr. 7.30.

Ein Pferdebuch, das sich am Anfang sehr vielversprechend anlässt, aber nicht immer die Höhe halten kann. Es geht um den Besitz einer wertvollen Stute. Unter wechselvollen, aufregenden Abenteuern gelingt es der Besitzerin, einem jungen

Mädchen, allen Gefahren zu entgehen und ihre Tierliebe zu beweisen. Die Geschichte ist wohl nur in England, wo Tierliebe gross geschrieben wird, möglich.

M ab 11. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BLUM LISA-MARIE, *Gruselchen*. Ill., 96 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1971. Fr. 9.90.

Gruselchen ist ein Kobold. Das Herumgeistern im Moor nimmt ein Ende, weil dort die neue Strasse gebaut wird. Auch in der leerstehenden Fabrik beginnt neues menschliches Treiben. So ziehen Gruselchen und Drulla zu den Stadtkobolden.

Eine lustige und phantasievolle Geschichte für kleinste Leser und noch kleinere Zuhörer.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Hans Eggler

BØDKER CECIL, *Silas und Bein-Godik*. A. d. Dän. Ill., 192 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1971. Fr. 12.80.

Silas und sein Freund Bein-Godik streifen zu Pferd im unbekanntem Land umher. Es ist eine glückliche Zeit für die beiden. Ohne Sorgen verbringen sie den Sommer, indem sie Flöten- und Akrobatenstücklein zum besten geben. Für die strenge Winterszeit sind sie gezwungen, ein Obdach zu suchen, was ihnen in der Stadt auch gelingt. Sie sind mit wenig zufrieden, sie kümmern sich eigentlich auch nicht um ihre «Wirtin». Bein-Godik kann hier seiner alten Leidenschaft, dem Schnitzen, huldigen und damit auch zum Lebensunterhalt beitragen. Hier nun beginnt ein erregendes Abenteuer. Ohne ihr Wollen werden sie hineingerissen in eine ungeahnte Folgen zeigende Diebstahlläffäre, wobei die Helden mehrmals nur knapp dem Tode entgehen!

Am Schluss bleiben wieder viele Fragen unbeantwortet, sie sind wohl zur Diskussion, als Herausforderung an den Leser gedacht. Das macht das Buch besonders wertvoll.

Der 1. Band «Silas» erregte die Gemüter! Auch der 2. wird das tun! Er ist im Vergleich zum 1. einheitlicher, abgerundeter. Wer ihn auch zu lesen beginnt, wird ihn voller Begierde weiterlesen! Silas wird auch seine Sympathie erwerben...

PS. Silas I + II könnte die Rote Zora ersetzen!

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

+ Zum Vorlesen geeignet!

Rob. Grütter

BOND MICHAEL, *Paddington - Der kleine Bär macht Ferien*. A. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Benziger, Zürich, 1971. Fr. 10.-.

Paddington entzückt mit seinen Einfällen auch in diesem vierten Band - wo es um Ferienabenteuer des kleinen Bären geht - die kleinen Leser ungemein. Mit Recht. Denn Paddington ist kein gewöhnlicher Bär, sondern ein höflicher, liebenswerter, bärenschlauer kleiner Kerl, der Unfug, Verwirrung und Heiterkeit hervorruft. Paddington, ein Klassiker unter den englischen Kinderbüchern, wurde von der bekannten österreichischen Autorin Käthe Recheis in ein ausgezeichnetes Deutsch übersetzt, wiederum von Peggy Fortnum gekonnt und humorvoll illustriert.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

Erika Hubacher

BOSL KARL, *Europa im Mittelalter*. Ill., 320 S., Ln. Ueberreuter, Wien, 1970. Fr. 25.-.

Das Werk ist in seiner äusseren Form klar und übersichtlich geordnet, ergänzt durch Photos und Karten.

Aus grosser Übersicht schildert der Verfasser auch - sachlich, doch anschaulich und spannend - den Ablauf der Geschichte des Mittelalters. Er zeigt, wie aus sich ablösender Vorherrschaft von Nationen, Dynastien, von Kirche und Wirtschaft - aber auch aus der Beeinflussung des Geschehens durch Ideologien und starke Persönlichkeiten -, sich der Lebensbereich Europa sein eigenes, geistiges Bewusstsein und Gesicht prägte.

Im Rahmen des politischen Ablaufs wird seine Entwicklung in der mittelalterlichen Welt mit ihrem Leben und Denken

von der archaischen durch die aufgeklärte in die kritische Phase verfolgt.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

Käti Molinari

BRENDER IRMELA, 1 × *Tricks*, Rätsel, Kniffe, Schabernack. Ill., 63 S., Pbd. Frankh, Stuttgart, 1971, Fr. 8.60.

Das Buch enthält Rätsel, Kniffe und Anleitungen zu Zauberei und Schabernack. In einer guten Einleitung wird darauf hingewiesen, worauf beim Gestalten einer lustigen Unterhaltung zu achten ist.

KM ab 12. *Empfohlen.*

W. Lässer

BURMAN BEN LUCIEN, *Doc Waschbär gibt nicht auf*. A. d. Amerikan. Ill., 96 S., geb. Engelbert, Balve, 1970. Fr. 7.30.

Diese Tiergeschichte ist handlungsreich und spannend bis zum Schluss. Sie hat ins Menschliche übertragen einige Bedeutung. Leider ist der Stil zähflüssig. Er macht das Lesen mühsam. Aus diesem Grunde möchte ich das Buch

KM ab 9 *nur bedingt empfehlen.*

U. Ferndriger

BUSCH MONIKA, 99 *Fragezeichen* + 1 *Punkt*. 128 S., Ln. Engelbert, Balve, 1971. Fr. 8.60.

Während einer Pause verursacht Martina (15) einen leichtsinnigen Autounfall und verletzt dabei ihre Klassenrivalin schwer.

Martina wird seelisch schwer erschüttert und sucht nach einer Erklärung und Begründung des Geschehens. Sie weiss noch nichts von Schicksal, vom Unabwendbaren, das den Menschen zwingt, sich zu stellen und zu bewähren. Es ist ein grosses Verdienst der Autorin, dass sie sich eingehend mit den seelischen Auswirkungen des Geschehens auf das junge Mädchen befasst. Sie ist eine gute Kennerin der weiblichen Psyche und weiss ihre Erkenntnisse in einer einprägsamen und zugleich flüssigen Sprache zu vermitteln. Der Ernst, die Ehrlichkeit, das Verständnis, die vom Buch ausgehen, machen es für junge Mädchen ab 15 Jahren zu einer wertvollen, hilfreichen Lektüre.

M ab 15. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BOSTON LUCY M., *Das geheimnisvolle See-Ei*. A. d. Engl. Ill., 96 S., Ln. Rex, Luzern, 1971. Fr. 9.80.

Faszinierend, doch etwas unheimlich, mutet einmal mehr die Erzählung von L. M. Boston an.

Zwei Jungen, die ihre Sommerferien mit den Eltern am Meer verbringen, erhandeln von einem Fischer ein «See-Ei», das sie in einer geheimen, nur ihnen zugänglichen Bucht verstecken. Ein Triton schlüpft aus, und mit diesem bizarren, neckischen, kleinen Wesen erleben die Jungen einen spannenden und aufregend schönen Sommer. Für «Boston-Liebhaber».

KM ab 13. *Empfohlen.*

A. Meyer

BRUNA DICK, *Lies von Snuffie*. A. d. Holländ. Lesebilderbuch, 26 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.10.

Snuffie findet ein verlorengegangenes Mädchen wieder. Die einfachen Bilder und das kleine Format machen das Bändchen zum Lieblingsbuch für die Kleinsten.

KM ab 4. *Empfohlen.*

D. Heeb

BRUNA DICK, *Lies von Snuffie und dem Feuer*. A. d. Holländ. Lesebilderbuch, 26 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.10.

Jede Seite stellt einen Gegenstand aus der Umwelt des Kindes dar, das Ganze rundet sich zu einer lustigen Hundegeschichte. Die farbigen Bilder sind bereits dem Kleinkind, der dazugehörige Text dem ABC-Schützen zugeordnet.

KM ab 4. *Empfohlen.*

E. Pfander

BUTTERWORTH BEN, *Ich möchte fliegen, sagte das Schwein*. Fünf Geschichten fürs erste Lesen. A. d. Engl. Ill., 84 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 14.40.

Das Schwein Amanda wollte viel lieber so sein wie die anderen Tiere! Die alte Eule gewährt ihm deshalb 4 Wünsche.

Bald kann es nun springen wie ein Frosch, laufen wie ein Kaninchen und fliegen wie ein Vogel, aber schliesslich lautet sein einsichtiger vierter Wunsch: Bitte, lass mich wieder nur ein Schwein sein!

Die vier andern Kurzgeschichten handeln von Tieren und Menschen und sind ebenso humorvoll erzählt.

Ein Buch für Erstleser. Grosse Schrift, wenig Text auf einer Seite, humorvolle Bilder, einfacher Satzbau und viele Wortwiederholungen.

Der Preis scheint mir zu hoch zu sein!

KM ab 6. *Bedingt empfohlen.*

Rob. Grütter

CATHERALL E. A. UND HOLT P. N., *Das macht Spass*. Experimentieren mit dem Schall. A. d. Engl. Ill., 48 S., geb. Engelbert, Balve, 1971. Fr. 5.-.

Alle Erscheinungen im Bereich der kindlichen Forscher-tätigkeit werden in diesem Büchlein vorgestellt. Durch Fragen und Versuche soll das Kind zu eigenen Ergebnissen kommen. Ein interessantes Unternehmen.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Peter Schuler

CATHERALL E. A. UND HOLT P. N., *Das macht Spass*. Experimentieren mit Wasser. A. d. Engl. Ill., 48 S., geb. Engelbert, Balve, 1971. Fr. 5.-.

Experimente mit Wasser, auf eine neue Art vorgestellt. Wir finden lauter Fragen, Anleitungen zu Versuchen und keine Ergebnisse und Antworten. Das Kind soll zum Tun angeregt werden. Das Büchlein ist interessant. Wer probiert es in der Schule aus und berichtet über die Ergebnisse?

KM ab 10. *Empfohlen.*

Peter Schuler

DÖRRE MARGARETE, *Grillis Entführung*. Ill., 192 S., Hln. Dressler, Berlin, 1970. Fr. 13.60.

Die Hauptperson ist eine kleine, äusserst neugierige Grille. Ihre Umwelt ist der Baumstrunk, der Teich, das Erdloch, der Waldrand und all das vielgestaltige Krabbelgetier im und auf dem Erdboden.

Die Autorin erzählt fantasievoll, abwechslungsreich, mit Humor und Übermut all die gefährlichen Abenteuer Grillis. Man liest sich mit Vergnügen fest, freut sich an den klaren Zeichnungen und geniesst gerne den grossen, klaren Druck.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

ECKE WOLFGANG, *Ecke Kriminalgeschichten*. 12 Kriminalhörspiele und Foto-Krimis mit Tips für Tonband-Fans. Ill., 126 S., geb. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 14.40.

Neun zum Teil schon früher erschienene Krimis regen an zum Selbargestalten als Hörspiel. Es fehlt nicht an geeigneten Regieanweisungen. Bedingung ist aber der Besitz eines Tonbandgerätes.

Ein Hindernis ist m. E. die meist grosse Personenzahl, stehen einem Leser doch kaum 8-10 Stimmen zur Verfügung.

Die Texte kommen alle aus ohne Mordszenen. Es geht darin vorwiegend um Diebstähle.

Drei Krimis sind in Fotoreihen dargestellt. Kurze Texte ver-raten nur das Wichtigste. Scharfes Beobachten und Nachdenken führen zum Erfolg.

Als Lektüre sowie als Beschäftigungsbuch unter Berücksichtigung obgenannter Einschränkungen.

KM ab 12 + Erw. *Empfohlen.*

Rob. Grütter

ELLIOTT ROBERTA, *Die Katzen der Frau Arcamone*. A. d. Engl. Ill., 119 S., kart. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 7.45.

Antonias Tierliebe einerseits und die fatalen Umstände bei der Überschwemmung der Stadt Florenz andererseits vermögen die 14 Katzen der Frau Arcamone vor den erzürnten Bewohnern eines Wohnblockes zu retten.

Ein anspruchsloses Geschichtlein für das erste Lesealter.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Hans Eggler

FALK ANN MARI, *Ringe im Wasser*. A. d. Schwed. 232 S., geb. Benziger, Zürich, 1971. Fr. 11.-.

Behutsam – wie es auf dem Bucheinband steht – scheint mir das richtige Wort für die Art und Weise, wie hier ein Ab-

schnitt im Leben von zwei jungen Mädchen geschildert wird. Realistisch, unsentimental, einführend und ohne viel äussere Dramatik erzählt Ann Mari Falk von den Problemen junger Menschen, die sich langsam aus ihrer Ichbezogenheit der Welt zuwenden.

M ab 13. *Empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

FEHSE WILLI, *Der zündende Funke*. Erfinderschicksale. Ill., 136 S., Ln. Auer, Donauwörth, 1971. Fr. 19.65.

Fotografie, Schiffsschraube, Nähmaschine, Dieselmotor, Röntgen-Strahlen und Radar werden durch die Biographie ihrer Erfinder vorgestellt. Wechselvolle, zum Teil tragische Schicksale stecken hinter den heute selbstverständlich gewordenen Erfindungen. Der Autor stellt immer wieder den Augenblick des «zündenden Funken» in den Vordergrund, verschweigt aber auch nicht, wieviel Mühsal und Enttäuschung endlich zum Ziele führten.

Lebendig, spannend und anschaulich geschrieben.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

FELD FRIEDRICH, *Es spukete auf der Überfahrt*. 158 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 6.25.

Jim, Roberta und Linda sind auf der «Valentina» von England unterwegs nach Australien. Es geschehen allerlei Dinge, nachdem sich in Le Havre dreizehn Mitglieder einer Spiritistengesellschaft eingeschiff haben. Eines Nachts verschwindet wertvoller Schmuck aus dem Safe des Zahlmeisters Clemens Sommerville. Der Kapitän lässt das Schiff durchsuchen; vom Schmuck findet sich keine Spur. Die Passagiere verdächtigen einander. Der schwarze Kater des Zahlmeisters war Zeuge der Tat. Er kann ja nicht reden und doch hilft er den Dieb entlarven.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Hans Spycher

FIRMIN PETER, *Balduin Schwupp als Bruchpilot*. A. d. Engl. Ill., 48 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1971. Fr. 7.80.

Balduin Schwupp, der vermenschlichte Fuchs, setzt seine Abenteuerreihe fort. Was Ikarus seinerzeit erprobte, setzt Balduin Schwupp mit teilweise raffinierteren Mitteln fort; er kommt zum gleichen Ergebnis wie Ikarus, nur dass er sein Streben nicht mit dem Leben bezahlt. Die Erfolgsserie muss ja weitergehen...

KM ab 7. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

FIRMIN PETER, *Balduin Schwupp als Robinson*. A. d. Engl. Ill., 48 S., Pbd. Überreuter, Wien, 1971. Fr. 7.80.

Balduin Schwupp, der Fuchs und Willi, der Maulwurf planen einen Ausflug auf eine Insel. Da ihre Ausrüstung mehr als planlos zusammengestellt ist, muss alles schiefgehen.

Immerhin erleben die beiden einen spannenden Nachmittag mit einem überstürzten Ende.

Der kleine Leser wird schmunzelnd von den Misserfolgen der kläglich endenden Picnictour Kenntnis nehmen und wohl an eigene Missgeschicke denken!

Für Leseanfänger (viele Zeichnungen, grosse Schrift) kann diese anspruchslose Geschichte bedingt *empfohlen* werden.

Robert Grütter

FRANK KARL A., *Gold, Galgenvögel und Gespenster*. Nach alten Chroniken vom Rio Grande und daneben. 223 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1971. Fr. 20.90.

Abenteuer Geschichten, die ihren Stoff aus alten Chroniken des wilden Westens beziehen. Verschollene Goldminen, verschwundene Schätze Montezumas oder Kaiser Maximilians locken die verschiedensten Typen in verwegene Abenteuer, es wird berichtet von Teufelsspuk, Seeräubern und unheimlichen Höhlen, kurzum, wer gute Abenteuer Geschichten liebt, kommt auf die Rechnung.

Bemerkenswert: Geographische Skizzen lokalisieren die Geschehnisse, auch werden die Geschichten zum besseren Verständnis vorgängig in ihren historischen Rahmen gestellt.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Bühler

FREUND HELMUT UND SORGER PETER, *Denken mit LEGO*.

Vergnügliche Spiele für Logik und Mengenlehre. Ill., 96 S., brosch. Herder, Freiburg, 1971. Fr. 12.40.

Dazu Spielpläne und Regelkärtchen. Fr. 5.60.

Dieser Versuch, Mengenlehre mit einem weltweit bekannten Bausystem zu verbinden, ist sehr begrüßenswert.

Die Auswahl an möglichen Spielen ist zudem sehr gross (Vorschulalter – ab 3. Schuljahr).

Eindeutige Nachteile:

– Anfängliche Anleitung durch einen Erwachsenen unumgänglich, jedoch kaum immer realisierbar.

– Anleitungsbuch trotz grosser Ausführlichkeit für Schüler der Unter- und Mittelstufe zu schwer.

– Nebst dem Buch und den Spielplänen braucht es im Maximum 202 LEGO-Vierersteine.

Ein anspruchsvolles Spiel, das sicher einen Versuch wert ist.

In der Schule: Anregung für lebendiges, spielerisches Lernen der neuen Grundbegriffe (Spielerzahl klein).

Da eine grosse Auswahl an verschiedenen anspruchsvollen Spielen vorliegt, sei das Probieren

KM ab Vorschulalter *sehr empfohlen.*

Kurt Bühlmann

FROST KELMAN, *Der Wüstenhengst*. A. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 10.–.

Was Ali mit seinem Wunderpferd Okba alles erlebt – gegen seine Neider, mit und gegen Deserteure der Fremdenlegion – ist spannend erzählt. Jugendliche Pferdeliebhaber werden sich für die Geschichte sicher erwärmen und auch die ziemlich unwahrscheinlichen Abenteuer in Kauf nehmen.

KM ab 12. *Empfohlen.*

R. Studer

GAEBERT HANS W., *Der grosse Augenblick*. Erfindungen machen Geschichte. Ill., 380 S., Ln. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 24.40.

Der Weg von der Idee bis zur Realisierung einer Erfindung ist meist dornenvoll. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der trotz Widerständen und Rückschlägen konsequent sein Ziel verfolgt. 17 revolutionäre, technische Erfindungen, vom Buchdruck über die Dampfmaschine und den Elektromotor bis zum Computer, werden hier an der Person des Erfinders dargestellt. Dadurch wird das Buch stellenweise spannend wie ein Roman und kann deshalb auch von Kindern ohne technisches Interesse gelesen werden.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

R. Hubacher

GAST LISE, *Bettine und das alte Schloss*. Ill., 166 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1971. Fr. 9.90.

Bettine fährt zu ihrer Schwester aufs Land. Unterwegs lernt sie Ulle, ein Gammelmädchen, kennen. Zusammen erleben die beiden eine aufregende Zeit, in welcher der Spuk in einem alten Schlosse eine wichtige Rolle spielt. – Die Geschichte liest sich flüssig und ist geschickt aufgebaut. Sie ragt aber nicht über das Mittelmaß hinaus.

KM ab 13 als Lesefutter *empfohlen.*

W. Lässer

GAST LISE, *Drei Dackel im Versteck*. Eine lustige Tiergeschichte. Ill., 45 S., kart. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 4.90.

Kay und Roswitha, deren Eltern verreist sind, nehmen während der Ferien drei junge Dackel in ihre Obhut. Da die Kinder befürchten, die Tante, die die Eltern vertritt, bringe nicht das nötige Verständnis auf, beschliessen sie, die Dackel in aller Heimlichkeit aufzuziehen. Natürlich geschieht allerlei Aufregendes – aber Ende gut, alles gut, Tantchen hat schliesslich doch Verständnis.

Anspruchslose Hundegeschichte in Schreibschrift.

Leseanfängern ab 8 *knapp empfohlen.*

A. Meyer

GAUDART DOROTHEA, UND WOLFGANG SCHULZ, *Mädchenbildung – wozu?* Einstellung von Müttern und ihren Töchtern zu Ausbildung, Haushalt und Beruf. Tabellen, 208 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 16.25.

Die Veränderungen des modernen Lebens haben auch die Stellung der Frau verändert.

Ziel dieses Buches ist es, das Bild der heutigen Frau, wie sie sich selbst sieht, darzustellen.

Die Ergebnisse entsprechen österreichischen Verhältnissen (Bundesland Wien).

Interessant, aufschlussreich, anspruchsvoll.

Für in dieser Richtung interessierte

M ab 16 *empfohlen*.

Erica Müblethaler

Gebt uns Bücher, gebt uns Flügel. 25 Jahre Oetinger Kinderbücher. Ill., brosch., 175 S. Oetinger, Hamburg, 1971. Gratis.

Zu seinem 25jährigen Bestehen gibt der neuste Oetinger-Almanach einen Querschnitt durch sein Wirken. Eindrücklich sind die Schilderungen aus den Anfängen der Verlagsarbeit nach dem Kriege, als es galt, neue Jugendbücher zu schaffen, welche der damals darniederliegenden Kinderliteratur neuen Aufschwung verleihen sollten.

Die Hausautoren kommen jeder auf seine persönliche Art zu Wort, gefolgt von einem Ausschnitt aus einem ihrer Werke. Für alle, die sich mit Jugendliteratur befassen, eine Fundgrube.

Empfohlen.

Rob. Grütter

GIRBARDT MARIA, *Kunterbunt*. Bilderbuch. 22 S., Pbd. Ellermann, München, 1971. Fr. 9.90.

Humorvoll wird von einem schwarzen, kurzen, runden, bunten Mann erzählt, der in einer Welt von schwarzen, kurzen, runden, bunten Dingen lebt...

Die Bilder dieses Buches sind höchst originell: aus geometrischen Formen wurden kugelige Gebilde entworfen, die ebenso durch ihren klaren Aufbau wie durch die schönen, ausgewogenen Farben wirken.

KM ab 3. *Empfohlen*.

Bettina Flück

GRÉE ALAIN, Heidi, Peter und *Das Erdöl*. A. d. Französ. Ill., 30 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 8.70.

Einfache Bilder und klarer Text ergänzen sich zu einem interessanten Werk. Ohne in die «Populär-Wissenschaft» abzugleiten, gibt das Buch sehr gut Auskunft über Gewinnung und Verwertung des Erdöls. Wir lernen viel mit Heidi und Peter.

KM ab 10. *Sehr empfohlen*.

Benjamin Fueter

GRUND JOSEF CARL, *Der Mann mit der Narbe*. Ill., 120 S., Ln. Auer, Donauwörth, 1971. Fr. 12.40.

Noch herrscht Blutrache auf Korsika, trotz des Kampfes der Behörden gegen diesen uralten mörderischen Brauch. Antonios Grossmutter nimmt einen verletzten Bluträcher auf und verbirgt ihn vor der Polizei. Der Bub spürt, dass hier gegen einen unmenschlichen Brauch etwas unternommen werden muss und versucht, auf eigene Faust Kontakt aufzunehmen mit den beteiligten Familien. Ganz gelingt ihm die Versöhnung nicht. Ein Alter sagt ihm: «Vielleicht müssen wir Alten erst ausgestorben sein, damit ihr Jungen es besser machen könnt. Das Leben könnte so schön sein, wenn es keine Vendetta mehr gäbe, auch keine Vendetta zwischen den Völkern.» Das Buch will auf seine Art einen Beitrag zum Frieden leisten. Es sei als Lektüre

KM ab 12 *empfohlen*.

Fritz Ferndriger

GUGGENMOS JOSEF, *Sieben kleine Bären*. Geschichten und Gedichte. Ill., 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1971. Fr. 10.10.

Nach den beiden Bänden «Was denkt die Maus am Donnerstag» und «Ein Elefant marschiert durchs Land» liegt hier das 3. Buch von Josef Guggenmos vor. Es enthält kurze Geschichten und Gedichte. In den meisten dieser Meisterwerklein für kleinere und auch grössere Leser stellt der Autor die typischen Eigenarten von Tieren dar und bringt Mensch und Tier in einfallreicher Art und Weise in Beziehung zueinander.

KM ab 7. *Empfohlen*.

Hans Egler

GUILLOT RENÉ, *Eine Burg in Spanien*. Ill., 134 S., Hln. Blanvalet, Berlin, 1971. Fr. 16.-.

Pedro, der kleine, lebhaft Spanier, wünscht sich ein Tier als Freund und dann ebenso glühend ein Fahrrad. René Guillot erzählt hier, wie der Bub beides erhält.

Er erzählt geschickt, behutsam, schildert Landschaft und Menschen anschaulich, spürt den seelischen Regungen nach und gestaltet die Handlung lebenswahr. Es ist ein eher besinnliches Buch, eher abseits vom lauten Geschehen. Der Verlag hat es schön ausgestattet; vor allem gefällt der saubere Schriftsatz.

KM ab 9. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

HABECK FRITZ, *Marianne und der Wilde Mann*. TB 195, 165 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Eigentlich kannte Marianne ihren Vater nur vom Hörensagen. Seit der Scheidung ihrer Eltern sind Jahre vergangen. Nun plötzlich soll sie die Ferien mit ihrem Vater verbringen. Sie lernt ihn anfänglich als Grobian, als «Wilden Mann» kennen. Umständehalber muss sie anstelle geruhsamer Ferientage mit Vater durch halb Europa in wilder Hast reisen. Hierbei lernt sie ihren Vater richtig kennen und lieben. Sie ist mit dabei auf der Suche nach jemandem, der bezeugen kann, dass Vater mit einem Kriegsverbrechen nichts zu tun hat.

Launen und Nöte eines halbwüchsigen Mädchens sind hier treffend geschildert. Der Leser, der sich politisch ein wenig interessiert, wird die Erzählung mit grösster Spannung lesen, fast als Krimi!

KM ab 14. *Empfohlen*.

Rob. Grütter

HAGENI ALFRED, *Herren über Wind und Meer*. Ill., 223 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1971. Fr. 20.90.

Alfred Hageni beschreibt in seinem neuen Buch die mühselige Entdeckung des Schifahrtsweges rund um Afrika nach Indien. Dokumentarische Teile wechseln ab mit gestalteten Szenen, wobei sich der Autor immer wieder auf zeitgenössische Quellen und Tagebücher stützen kann.

Die Literaturliste am Schluss des Buches ist eindrucklich. Hageni geht über die Schilderung der abenteuerlichen Fahrten hinaus, er zeigt die kulturellen und ökonomischen Konsequenzen dieser Entdeckung bis in unsere Gegenwart hinein. Das Buch ist unter die Sachbücher einzureihen, es erschliesst sich nicht ohne weiteres, lässt sich aber für den Schulunterricht gut verwenden.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

HÄRLIN GÜNTER, *Uschis Freund beisst Knifke*. Ill., 96 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 5.-.

Ein Goldhamster verschwindet und muss wieder eingefangen werden, was grosse Aufregung in einer Familie und in einer Schulklasse verursacht. Die Geschichte ist für

KM ab 9 *gängiges Lesefutter*.

Fritz Ferndriger

HARTMANN-WINKLER WALTRAUT, *Lebensbewältigung im Kinderbuch*. 164 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1970. Fr. 28.-.

In einer Zeit, da die Kinderbücher von verschiedenen Seiten in Frage gestellt werden, ihr Wert als Hilfe für die Lebensbewältigung wird bestritten, erscheint die gründliche Untersuchung als willkommene Hilfe und Orientierung. Sie unterscheidet zwischen den Grimmschen Volksmärchen und den Kindergeschichten der Gegenwart. Beide Kategorien werden von verschiedenen Gesichtspunkten her durchleuchtet. Nach einer inhaltlichen Analyse beschäftigt sich die Autorin mit den psychischen Voraussetzungen beim Kinde. Beide Formen, das Volksmärchen und die Umweltgeschichte ergänzen sich, sie tragen dazu bei, «allzu flüchtige Erlebnisse zu klären, mitmenschliche und sachliche Kontakte in der Phantasie zu erproben und das Weltbild des Kindes durch neue Erfahrungen zu bereichern.»

Wir sind der Autorin dankbar, dass sie uns das Material ihrer Untersuchungen vorlegt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn

auch andere Aspekte der Kinderbücher in so gründlicher Art untersucht und aus dem Bereich der rein gefühlsmässigen Beurteilung entfernt würden.

Für Jugendschriftler *sehr empfohlen*.

Peter Schuler

HASLER EVELINE, *Die seltsamen Freunde*. Eine Mädchen-geschichte. 180 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 10.80. Die 16jährige Ursula muss zur Kur in die Berge. Im Jugendkurhaus lernt sie Gion und Matthias kennen, zwei Burschen, welche ganz verschieden sind. Ursis Freundschaft schwankt zwischen den beiden Freunden und dem ehemaligen Schulfreund Charles hin und her. Im eher langweiligen Kurhaus hat sie auch sehr viel Zeit, sich mit den verschiedensten Seiten und Neigungen ihrer Freunde zu beschäftigen. Nach einer schlimmen, unglücklich verlaufenen Skitour erkennt Ursi wieder, dass sie alle für die Zukunft zusammenhalten müssen und das ziellose, geniesserische Kurhausleben als nutzlos aufzugeben sei.

Diese Erzählung für Mädchen ist lebendig geschrieben. Die Autorin hat sich mit den Problemen der Jungen auseinandergesetzt. Aber: Der Ort der Handlung – ein Kurhaus für Jugendliche wie es hier vorgestellt wird, ist geradezu unmöglich in der heutigen Zeit! Ausser der täglichen Liegestunde sind die Patienten frei! Dazu kommt die Herkunft der Jugendlichen: Sie alle stammen aus besseren und besten Kreisen, dem Taschengeldverschleiss nach zu schliessen!

Das Buch wirkt höchstens unterhaltend, ernst nehmen kann man es nicht so recht.

M ab 14 *noch empfohlen*.

Rob. Grütter

HAUFF WILHELM, *Das Gespensterschiff und andere Geschichten*. TB Bd. 192, ill., 159 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Dieses TB enthält die altbekannte Sammlung Hauffscher Märchen unter dem Titel «Die Karawane», dazu noch «Zwerg Nase». Ein Nachwort führt den Leser in das Leben des jung-verstorbenen Dichters ein.

KM ab 10. *Sehr empfohlen*.

Rob. Grütter

HEGER ROBERT, *Handball, für Schule und Verein*. Ill., 140 S., brosch. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1970. Fr. 16.50.

Das Neue dieses Lehrgangs besteht im äusserlichen systematischen Aufbau von unten bis zur Stufe Verein. Es ist ihm auch ein wissenschaftlicher Anstrich gegeben im Kapitel «die Leistungs- und Belastungsfähigkeit des jugendlichen Handballspielers», wobei wir ihm aber Handball schon für 5-6jährige Kinder nicht abnehmen. So weit gehen die Oststaaten – bei uns soll Handball in der Schule ein Spiel unter andern Spielen sein.

Technik-Taktik-Kondition bringt nichts Neues, was nicht schon in andern Lehrgängen – auch solchen, die Heger im Verzeichnis vergass: Horle-Kaundinya! – schon längst gebracht worden ist. Leider vergisst der Verfasser in seiner Geschichte des Handballspieles zu erwähnen, dass seit über 20 Jahren im internat. Verband drei Schweizer (Baumann †, Horle, Wagner) massgebend an der erfreulichen Entwicklung dieses Spieles beteiligt sind. Ehre wem Ehre gebührt – diesmal nicht Herrn Heger für seine Veröffentlichung.

Nur für Leute *empfohlen*, die alles Neue sammeln. R. Studer

HEIZMANN ADOLF, *Die Fische sind an allem schuld*. Eine Erzählung aus Portugal. Ill., 112 S., geb. Blaukreuz, Bern, 1971. Fr. 11.80.

Manuel ist Fischerssohn. Sein Streben geht jedoch nach Höherem. Er möchte Schulen besuchen und Ingenieur werden. Sein Wunsch beginnt Wirklichkeit zu werden. Auf dem Campingplatz, wo er Fische zum Kaufe anbietet, befindet sich ein Professor, der sich um die Zukunft des Knaben kümmert. Ein spannendes Buch, das jedoch fast zuviel der «glücklichen Zufälle» auf kleinstem Raum zusammenpfercht und eines unter vielen wird.

KM ab 12. *Knapp empfohlen*.

H. Schranz

HELMENS-DORFER ERICH, *Journalismus*. Ill., 44 S., Pbd. Müller, Rüslikon, 1971. Fr. 9.80.

Eine neue Sachbuchreihe für Jugendliche, jeweils von kompetenter Seite eingeführt.

Am Beispiel eines Flugzeugabsturzes erklärt der bekannte Journalist, wie seine Kollegen bei den verschiedenen Nachrichtenmedien arbeiten (Zeitung, Radio, TV).

Reiche Bilddokumentation.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Heinz Müller

HELVETICUS 31 – Das Schweizer Jugendjahrbuch. Herausgegeben von Edy Hubacher. Ill., 320 S., geb. Hallwag, Bern, 1971. Fr. 16.50.

Die vielfältigen Beiträge sind sehr sinnvoll gegliedert. Eine wahre Fundgrube!

Sei es Summerhill oder Weltraumstation, Venedig oder Elektrolyse, um nur einige Titel zu nennen, alles aktuelle Themen haben Platz in diesem prächtigen Jahrbuch. Sorgfältig ausgewählte Bilder erhöhen die Freude am Lesen.

KM ab 12 und Erwachsenen. *Sehr empfohlen*. Benjamin Fueter

HERZOG RENATE, *Hübsch bezogen – bunt beklebt*. Ravensburger Hobbybücher. Ill., 56 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.90.

Schachteln, Kästchen, Wände, Türen, Bücher, Kassetten und Dosen kann man «aufmöbeln». Wichtig ist nur, was man dazu braucht (Material, Werkzeug) und wie man es macht. Und diese Kniffe verrät dieses Ravensburger-Hobbybuch, wie immer mit Hilfe von Darstellungen und Abbildungen fertiger Gegenstände, teilweise in Farben.

KM ab 10. *Empfohlen*.

Paul Rauber

HETMANN FREDERIK, *Weisses Pferd, schwarzer Berg*. Kinder-geschichten aus Irland. Ill., 63 S., geb. Beltz, Basel, 1971. Fr. 6.30.

Dieses sorgfältig und hübsch ausgestattete Büchlein (ein richtiges «Mitbringsel»-Büchlein für alle Kinder) enthält schöne, echte Märchen, wie sie grosse und kleine Kinder lieben. Sie sind dank der einfachen Sprache (abgesehen von den englischen Namen) leicht zu lesen und sehr gut schon Vorschulpflichtigen zu erzählen. Auch der Humor kommt nicht zu kurz.

Die Illustrationen sind ausserordentlich gut.

KM ab 10. *Sehr empfohlen*.

Ruth Kamber-Elias

HEUSSER KURT, *Zale chasch mit Hosechnöpf*. Liedli und Gedichtli. Ill., 86 S., geb. Heusser, St. Gallen, 1971. Fr. 15.80.

Ein schön ausgestatteter Band mit neuen, originellen, kindgemässen Versen und Kinderliedern. Die im St. Galler Dialekt verfassten Lieder lassen sich leicht in unsere Mundart übertragen.

KM ab 5. *Empfohlen*.

D. Heeb

HEYDUCK-HUTH HILDE, *Weihnachten*. Bilderbuch, 20 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 12.40.

Die Weihnachtsgeschichte wird hier für die Kleinsten erzählt: mit ganz wenigen Worten und einfachen Bildern, die ihrer schönen Farben wegen festlich und fröhlich wirken.

KM ab 3. *Sehr empfohlen*.

Bettina Flück

HILDICK E. W., *Kelly und seine Freunde*. RTB Bd. 193, ill., 142 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Kelly und seine Freunde legen Vandalen, die das Gebiet der Eichbaum-Schule verwüsten, das Handwerk. Sie müssen die Halunken finden, denn sie selbst werden verdächtigt. Spannende Lektüre. Gut illustriert.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Hans Spycher

HOCHHEIMER ALBERT, *Die Belagerung von Tenochtitlan*. Ill., 160 S., Ln. Auer, Donauwörth, 1971. Fr. 16.–.

Einige Episoden aus der Eroberung von Mexiko durch Cortés. Es scheint der zweite oder dritte Band einer ganzen Serie über diese Eroberung zu sein. Hinweise auf einen solchen Zusammenhang wären wünschenswert.

Die Erzählung ist sehr spannend. Sie zeigt, was für ungeheure Schwierigkeiten ein solches Unternehmen bot und wie unermüdlich jeder einzelne Teilnehmer sich immer wieder einsetzte, nur weil goldene Beute lockte! Schade, dass kein Übersichtsplan des alten Mexiko beigelegt ist!

KM ab 14. *Empfohlen.*

L. Friedli

HOHLWEIN HANS, *Napoleon Bonaparte*. Kaiser der Franzosen. 2. Aufl. Ill., 357 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1971. Fr. 16.-
Napoleon Bonaparte; ein reich illustriertes Geschichtsbuch von ausserordentlicher Eindringlichkeit.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Hans Spycher

HOHMANN GISELA, *Grossvater ist der Beste*. Spatenbücher Bd. 28. Ill., 64 S., kart. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 3.30.
Grossvater versteht den kleinen Hannes am besten. Der Enkel erwidert dies mit uneingeschränkter Zuneigung. Für den alten Mann bedeutet das Kind Glück und Lebensfreude. Und für den Kleinen Geborgenheit. Warmherzig geschriebene Erzählung.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Ursula Ferndrigger

HOHMANN GISELA, *Willkommen Tante Klara!* Spatenbücher Bd. 30. Ill., 64 S., kart. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 3.30.
Drei Kinder müssen sich damit abfinden, dass eine Tante (die ihnen nicht besonders sympathisch ist) bei ihnen wohnen soll. Jedes Kind muss lernen, seinen Egoismus zu bekämpfen im Interesse der Gemeinschaft.

Eine hübsch erzählte «nützliche» Geschichte für

KM ab 8. *Empfohlen.*

Ursula Ferndrigger

HOSSLIN LILO, *Gartenbuch für Gartenzwerge*. Ein Gartenbuch für Kinder. Ill., 160 S., Pbd. Sauerländer, Aarau, 1971. Fr. 12.80.

Der Hobby-Gärtner, sei er erwachsen oder noch Kind, findet in diesem reichhaltigen Leitfaden wertvolle Anregungen, Belehrungen und Vorschläge zu seinem beglückenden Tun. Ohne Fachsimpelei behandelt das Buch Teilgebiete wie Trokenblumen, Kakteen, Balkonpflanzung usw.

Gänzlich fehlt allerdings das «Gemüse», was aus dem Titel nicht ohne weiteres ersichtlich ist! Ebenfalls vermisst man teilweise eine klare Benennung der sonst sorgfältigen Zeichnungen. Meist ergibt sie sich aus dem Text.

Dieses Gartenbuch füllt eine grosse Lücke aus unter den Freizeitbüchern. Zu Geschenkzwecken eignet es sich ausgezeichnet.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Rob. Grütter

INGER NAN, ... *dann ritt ich Flaumfeder*. A. d. Schwed. Ill., 168 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 7.45.

Flaumfeder, ein junges Pony und Piglets Eigentum, tröstet seine junge Besitzerin über manche Enttäuschung hinweg, die sie in der neuen Schule erlebt. In ihrem Tagebuch schildert Piglet frisch und munter, wie sie ihr geliebtes Pony pflegt, erzieht und dressiert, erzählt aber auch mit viel kindlichem Humor ihre Erlebnisse in Familie und Schule.

M ab 11. *Empfohlen.*

Edith Müller

ISENBÖRGER INA, *So war es in Olympia*. TB. Ill., 114 S., brosch. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 3.60.

Im Blick auf die nächsten olympischen Spiele bietet dieses Büchlein recht gute Unterhaltung. Der Versuch, die Kulturgeschichte «amüsant» zu gestalten, wirkt nicht ganz überzeugend. Die eingestreuten Anekdoten sind besser dazu geeignet.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Benjamin Fueter

JANOSCH, *Lari Fari Mogelzahn*. Ill., 77 S., geb. Beltz, Basel, 1971. Fr. 7.55.

Vergnügliche Lügengeschichten des Nussknackers Lari Fari Mogelzahn, lustig und sprachlich gekonnt erzählt; mit schaurig-schönen Illustrationen. Für Kinder ab 5 Jahren? Wenn

die Mutter erzählt, bestimmt. Das Lesen aber stellt ziemliche Anforderungen, die Sätze sind oft recht kompliziert und manches ist zwischen den Zeilen zu lesen. (9jährige haben beim Lesen des ersten Kapitels kein einziges Mal gelacht...) Ob es eines der Bücher ist, an dem wir Erwachsenen mehr Freude haben als die Kinder?

Für gute Leser ab 9. *Empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

JANOSCH, *Lukas Kümmel Zauberünstler oder Indianerbäuptling*. Erw. Neuauflage. Ill., 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1971. Fr. 10.10.

Lukas Kümmel geht noch zur Schule; er hat eine blühende Fantasie, die manchmal mit ihm davonläuft. So begeht er verschiedene Bubenstreiche, und zwar entweder in seiner «Eigenschaft» als Zauberünstler oder Indianerbäuptling. Die kurzen Episoden sind lustig erzählt, doch wird die Ironie, die sich hinter den Erzählungen verschandelt, nicht von allen verstanden werden. Kinder, die Lukas' Streiche als bare Münze nehmen, werden sie sogar einfügt finden.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Paul Rauber

JORDAN HOPE DAHLE, *Aufregender Sommer*. A. d. Amerikan. Ill., 158 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1970. Fr. 7.30.

Die Geschichte eines Unfalls mit Fahrerflucht. Wie der «Flüchtling» (ein junges Mädchen) nun seelische Qualen erleidet und von Woche zu Woche mürrischer wird, das ist im Buche geschickt und sauber erzählt. Das Thema ist wichtig und gut herausgearbeitet.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Fritz Ferndrigger

JOSLIN SESYLE, *Das gestohlene Alphabet*. A. d. Amerikan. Ill., 184 S., Hln. Dressler, Berlin, 1971. Fr. 13.60.

Im Fiebertraum verfolgt Victoria die drei Räuber, welche das goldene Alphabet von der Tapete ihres Schlafzimmers gestohlen haben. Während sie mühsam Buchstaben um Buchstaben zurückerobert, erlebt sie aufregende Abenteuer mit der Hexe Muff-Muff, mit der Meerjungfer Alexandra, mit der Elfe Gibson, mit dem kleinen König...

Eine etwas skurrile Geschichte, die aber allen Kindern, die über Fantasie und Humor verfügen, Spass machen wird.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Edith Müller

JURGIELEWICZ IRENA, *Maja und Michel*. A. d. Poln. 172 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 10.80.

Zwischen Maja und Michael, die im selben Häuserblock wohnen, bahnt sich eine Kameradschaft, dann eine tiefe Freundschaft an. Er hilft dem Mädchen bei den Aufgaben, ist sehr streng und zwingt das etwas verspielte Kind zum Denken und zu systematischer Arbeit.

Maja bewundert ihren Freund trotz seiner manchmal recht spröden Art. Die beiden jungen Menschen helfen sich gegenseitig die auftretenden Probleme in ihren Familien, die der Umwelt und ihre eigenen auf ihre Weise zu überwinden. Ein zeitgemässes Buch.

M ab 14. *Empfohlen.*

M. Hutterli-Wybrecht

KAMM JOSEPHINE, *Sag, dass es nicht wahr ist*. A. d. Engl. 204 S., geb. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Ein heikles Thema wird in diesem Buch aufgegriffen, mit viel Einfühlungsgabe behandelt und zu einer gut überlegten Lösung geführt.

Die sechzehnjährige Pat erwartet ein Kind. Vom Vater, einer flüchtigen Bekanntschaft, erwartet und will sie keine Hilfe. Während sich alle Freunde von ihr zurückziehen, stehen ihr die grosse Schwester, der Hausarzt und eine befreundete Familie zur Seite, helfen ihr auch, sich zu dem für sie bitteren Entschluss durchzuringen, ihr Kind in Adoption zu geben. Die Autorin schildert sachlich und unsentimental all die Probleme, die durch die Geburt eines ausserehelichen Kindes entstehen und derer Lösung ein junges Mädchen ohne Hilfe der Mitmenschen kaum gewachsen ist.

M ab 14. *Empfohlen.*

Edith Müller

KAMPMANN LOTHAR, *Ravensburger Kindermalschule*. Alexander und Katinka malen. Eine Einführung in neue Techniken mit Wasserfarben und Wachsmalstiften. Ill., 64 S., Ln. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 18.40.

Gibt in leicht fasslicher Art viele gute Anregungen für das Gestalten mit Wasserfarbe und Wachsmalstiften.

Für Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrer, aber auch für die Kinder selbst

empfohlen.

E. Salzmann

KAPPELER ERNST, *Mit Dir* – Gespräche mit jungen Menschen. 4. überarbeitete Aufl. von «Ich finde meinen Weg». 200 S., geb. Schw. Verlagshaus, Zürich, 1971. Fr. 11.80.

Es ist erfreulich, dass dieses Buch, das kein Reisser sein will, schon in 4. Auflage erscheinen kann. Man spürt, dass diese Gespräche aus Ernst Kappelers Erleben herauswachsen. Sie sind schön und unaufdringlich erzählt. An unsere Jugend sind sie gerichtet, doch werden sicher alle Erwachsenen, die in irgend einer Form mit jungen Menschen zu tun haben, «Mit Dir» mit grossem Gewinn lesen.

KM ab 13 und Erw. *Sehr empfohlen.*

R. Studer

KASSER HELEN, *Quak der Frosch*. Bilderbuch. 24 S., geb. Comenius, Winterthur, 1970. Fr. 11.80.

Eigentlich sind die Menschen daran schuld, dass Quak, der Frosch, eine neue Wohnstätte suchen muss. Er macht dabei die Bekanntschaft vieler, kleiner Waldtiere und hört von ihren Sorgen um die gefährdete Heimat.

Eine poesievolle, ansprechend illustrierte Geschichte, die zuweilen nachdenklich stimmt.

KM ab 8. *Empfohlen.*

E. Pfander

KELLER AGATHE, *Happy End mit Skarabäus*. Mädchenroman. 208 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1971. Fr. 13.80.

Ich habe schon lange kein so gutes Jungmädchenbuch mehr zu Gesicht bekommen. Es geht um Freundschaft und erste Liebe, um die Auseinandersetzung mit Eltern und Geschwistern und um Schwierigkeiten in der Schule, soweit also nichts Originelles. Der Aufbau aber, die psychologische Richtigkeit, die reich differenzierte Schilderung der verschiedenen Beziehungen und die treffsichere Sprache machen das Buch auch für Erwachsene lesenswert.

Es ist ein Ich-Bericht. Das junge Mädchen spricht und denkt so, dass man ihm sein Alter glaubt, ohne dass die Sprache in albernem Jungmädchen-Jargon abgeleitet wird.

Was das Buch ganz besonders aus der Dutzendware heraushebt, ist die Begegnung des Mädchens mit dem Tod. Ganz unsentimental, fast trocken macht sich Sabine Gedanken am Sterbebett der nicht besonders geliebten Grossmutter. Nach ihrem Tod wird sie lange umgetrieben, und sie spinnt sich ein mit Fragen, bis der verschmähte Freund sie herausholt. Glänzend eingebaut in diesen Zusammenhang ist ein Sargtraum. Dass dieser Sarg dann in Wirklichkeit auftaucht in Form von Vaters Militärkoffer, wirkt wie eine Erlösung und ist nur eine unter vielen psychologischen Feinheiten.

Das Buch ist voll stimmenden Einzelheiten. Es ist ein reiches, intelligentes Werk aus einem Guss.

M ab 14 *sehr empfohlen.*

S. Kasser

KIPLING RUDYARD, *Im Dschungel weint der Jaguar*. Bilderbuch. Ill. von Giulio Maestro. 32 S., Pbd. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 14.80.

Gelungener Versuch, eine der Kiplingschen Tiergeschichten, die erstmals in deutscher Sprache um die Jahrhundertwende erschienen, als ansprechendes Bilderbuch im heutigen Zeitgeschmack herauszubringen. Giulio Maestros farbenfroh bis grelle Illustrationen mit leichtem Pop-Einschlag sind klar und verständlich, kommen bei Kindern sehr gut an und wirken auch auf den älteren, differenzierten Betrachter keineswegs unsympatisch.

KM ab 5. *Empfohlen.*

Erika Hubacher

KIRSCH DIETRICH, *Bunte Blumenbasteleien*. Blumengestecke fürs ganze Jahr. Ravensburger Hobbybücher. Ill., 56 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 6.90.

Mit Tips für jeden Monat mit den dann erhältlichen Blumen und vielen allgemeinen Hinweisen enthält dieser Band eine Fülle von Anregungen für Dekorationen aller Art.

Die (vielen bunten) Bilder machen das geschriebene Wort zum brauchbaren und realisierbaren Vorschlag.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Paul Rauber

KIRST HANS HELMUT, *Kriminalistik*. Ill., 44 S., Pbd. Müller, Rüslikon, 1971. Fr. 9.80.

Eine neue Sachbuchreihe für Jugendliche, jeweils von kompetenter Seite eingeführt.

H. H. Kirst («0815»!) hatte 1970 die Gelegenheit, uneingeschränkten Einblick in alle Gruppen des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden zu nehmen. Die Arbeit eines «Detektivs» ist nicht immer so spannend und reibungslos, wie es uns ein «Krimi» wahr machen will. Viele Fotos erleichtern «visuell» das Verständnis des Textes!

K ab 11 *sehr empfohlen.*

Heinz Müller

KLEBERGER ILSE, *Unsere Oma*. RTB Nr. 166. Ill., 142 S., kart. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 3.15.

Lustige, unbeschwerte Geschichte über eine originelle Familie mit einer noch originelleren Grossmutter.

Übertriebene Stilebene wird konsequent durchgehalten.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Peter Schuler

Kleines Tiervolk. Ill., 62 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1970. Fr. 3.60.

Die fünf in Schreibschrift dargebotenen Tiergeschichten bieten guten Erzählstoff. Der Spatz «Hinkel» schliesst Freundschaft mit dem Kanarienvogel, das verzogene Hündchen lernt, sich zu bewähren; die Geschichte der kleinen Ratte enthält naturkundlich interessante Angaben, und der Papagei hilft mit, einen Einbrecher zu erwischen. Die Illustrationen sind recht gut.

KM ab 7. *Empfohlen.*

Benjamin Fueter

KNUTSSON GÖSTA, *Kleiner König immer lustig*. A. d. Schwed. Ill., 80 S., geb. Schaffstein, Köln, 1971. Fr. 11.10.

Dieser kleine König ist ein richtiger Kinderkönig, mit dem sich die Kinder rasch identifizieren werden. Das Buch ist zur einen Hälfte in Schreibschrift, zur andern in Steinschrift geschrieben, was für das erste Lesealter sehr angenehm ist. Die Lektüre ist anregend, macht Spass und stimmt zum Schluss gar ein bisschen nachdenklich.

KM ab 7. *Empfohlen.*

Fritz Ferndrager

KORINETZ JURI, *Dort, weit hinter dem Fluss*. A. d. Russ. 209 S., geb. Beltz, Basel, 1971. Fr. 12.60.

Eine grosse Überraschung: ein russisches Jugendbuch erscheint, von Hans Baumann ins Deutsche übertragen, im Beltz Verlag! Man sucht nach dem Fremden und findet es überreich in diesem Buch, man spürt es auf jeder Seite immer wieder von neuem. Es ist die Geschichte des Knaben Mischa und seiner Erlebnisse mit dem geliebten Onkel. Dieser führt ihn behutsam in die Geheimnisse des Lebens ein, bis zur Erkenntnis: Das Allerwichtigste sind die Menschen.

Was soll man mehr rühmen: die lebensvollen Geschichten vom russischen Alltag, die Abenteuer einer Reise in den Norden, den Humor zwischen und in den Zeilen, die Freundlichkeit der dargestellten Menschen, die Einblicke in die Geschichte der russischen Revolution?

Alles hat sich in dieser Geschichte untrennbar verbunden und stellt ein kleines Kunstwerk dar.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

KORSCHUNOW IRINA, *Der kleine Clown Pippo*. Ill., 108 S., geb. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 10.70.

Pippo ist oft traurig, weil er so klein ist. Er vergisst aber seinen Kummer, sobald er jemandem eine Freude machen

kann. Das gelingt ihm auf liebenswürdigste Weise. Und weil Pippo vor allem Kinder lieb hat, wird dieses Buch sofort viele Freunde gewinnen.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

A. Zahnd-Lässer

KRÜGER MARIA, *Obr, Kürbis und 125*. A. d. Poln. Ill., 176 S., geb. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 12.80.

Der Titel bezeichnet ein Kinderspiel, mit welchem der herrschsüchtige Jakob seine schwächeren Kameraden zu quälen suchte. Zur Strafe wurde er in einen Dackel verwandelt und erlebt nun seinerseits das Leben aus der Perspektive eines schwachen geplagten Tieres. Die Lehre erweist sich als sehr wirksam. Das Buch bietet höchst intelligent erdachte und kurzweilige Lektüre. Leider fallen die Illustrationen aus dem Rahmen.

KM ab 10 vom Text her *sehr empfohlen.*

Hans Egger

KRÜSS JAMES UND ERIKA MEIER-ALBERT, *Wer rief denn bloss die Feuerwehr?* Bilderbuch. 26 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 8.70.

Mit lauter Sirene fährt das Feuerwehrauto zu einem Stadthaus, aus dessen Fenstern dicker Rauch quillt. Humorvoll erzählen die Verse von Krüss, wie die Männer für diesmal keinen Brand zu löschen haben.

KM ab 6. *Empfohlen.*

D. Heeb

KÜNZLER-BEHNCKE ROSEMARIE, *Der Lokführer Wendelin*. Ill., 64 S., geb. Auer, Donauwörth, 1971. Fr. 6.30.

Ein kranker Knabe träumt, dass er Führer und Besitzer einer mächtigen Dampflokomotive sei. Auf seinem Schienenross erlebt er lustige, immer freundlich endende Abenteuer. Das anspruchlose Büchlein ist für Knaben geschrieben, deren Traum es ist, Lokomotivführer zu werden. Die Sprache ist einfach, der Druck ist gross und klar. Die Schwarzweiss-Illustrationen setzen der liebenswürdigen Geschichte eine groteske Note auf.

K ab 7. *Empfohlen.*

Elsa Kümmerli

KUHN DIETMAR, *Krippenkinder*. Eine empirische sozialpädagogische Untersuchung zur Problematik der Kinderkrippe. Tabellen, 250 S., brosch. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 30.80.

Die sozialpädagogische Untersuchung zur Krippenproblematik basiert auf Erhebungen, die vom Herbst 1967 bis Frühjahr 1968 in Wien gemacht wurden. Bei den 2000 Erhebungsfällen handelt es sich um Kinder von 6 Wochen bis zum vollendeten 3. Lebensjahr.

Die erzieherische Aufgabe wird mit dem Leistungsvermögen ausserfamiliärer Erziehungsträger konfrontiert. Die Arbeit liefert einen wertvollen Beitrag an eine entwicklungsgemässe Kleinkinderpädagogik und zeigt die häufige Diskrepanz zwischen den Entwicklungsinteressen des Kindes und den Lebensinteressen der Eltern.

Die Interpretation der empirischen Befunde über Lebens- und Familienverhältnisse der Krippenkinder und über die erzieherische Mentalität der Eltern, die statistischen Angaben und die Beschreibung des genauen Vorgehens bei der Untersuchung sind für alle, die sich für Kleinkinderpädagogik interessieren, sehr aufschlussreich.

Sozialarbeitern und Erziehern *empfohlen.*

H. Wittwer

KUROWSKI FRANZ, *Anschlag auf den Karibadamm*. Ill., 156 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1971. Fr. 7.30.

Das Buch ist modern, zeitgemäss. Es schildert Verhältnisse im heutigen Sambia und Rhodesien. Es zeigt auf, wie Entwicklungshilfe in bester Absicht gestaltet wird, und wie diese Hilfe umfunktioniert werden kann. Das Buch tritt ein für Verständigung, Rassengleichberechtigung, für aufbauende Zusammenarbeit.

Daneben ist die Handlung sehr spannend, ja zuweilen reiserisch grob, in Fernsehkrimimaniere abfallend, auch sprach-

lich. Trotz dieser Mängel kann es für grössere Bibliotheken zur Anschaffung

KM ab 12 *empfohlen* werden.

Fritz Ferndrigger

LANGHARDT HETTY, *Familie Pimpelmann*. Ill., 64 S., geb. Auer, Donauwörth, 1971. Fr. 6.30.

Zwei nicht immer aufmerksame Schülerinnen bauen sich diese seltsame Familie aus Papierstücken auf. Die Hauptpersonen «wohnen» in verschiedenen Büchern und tauchen daraus auf, um allerlei zu erleben.

Durch das ganze Büchlein führt ein liebevoller, fast lyrischer Unterton, unterstützt von guten Bildern. Ein reizendes Werk.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

Benjamin Fueter

LEMKE STEFAN UND MARIE-LUISE PRICKEN, *Welche Sachen brauchen wir?* Bilderbuch, 14 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 8.60.

«Mittelalterliche Leute» können sich vielleicht an Staubs Kinderbücher erinnern.

Ganz ähnlich muten die neuen Bändchen aus Ravensburg an. Dinge des täglichen Lebens werden gezeigt, man kann sie zusammen anschauen, man kann erklären, zu was sie gebraucht werden und wie sie heissen. Stundenlang werden Kinder beschäftigt sein damit.

Möglicherweise wären die Bücher auch zu gebrauchen, um fremdsprachigen Schülern die allerersten Begriffe beizubringen und sie zu beschäftigen.

KM ab 3. *Empfohlen.*

Erica Müblethaler

L'ENGLE MADELEINE, *Camilla*. A. d. Amerik. 208 S., Ln. Ueberreuter, Wien, 1971. Fr. 12.80.

Die hübsche, intelligente Camilla wächst in der Geborgenheit ihres Elternhauses auf, abgeschirmt von Problemen und Konflikten. Als sich ihre Freundin ihr anvertraut und sie von dem zerrütteten Familienleben erfährt, zerbricht Camillas bis dahin noch heile Welt. Eine viel schlimmere Enttäuschung aber erlebt das junge Mädchen, als es erfahren muss, dass seine kapriziöse Mutter sich einem andern Mann zuwendet. In dieser Zeit begegnet Camilla ihrer ersten Liebe. Frank kann ihr helfen, sich selbst und ihre Umwelt, die sich in wenigen Wochen so unfassbar verändert hat, zu akzeptieren.

M ab 15. *Empfohlen.*

M. Hutterli-Wybrecht

LENHARDT ELISABETH, *Ferien ohne Ende*. Ill., 80 S., Pbd. Blaukreuz, Bern, 1971. Fr. 8.80.

Die kleine Brigitte ist das «Enfant terrible». Zwei grössere Brüder haben die liebe Not mit ihr, da beide Elternteile einer Arbeit nachgehen müssen. Ein herumstreunender Hund erregt Brigittes Mitleid, sie pflegt ihn heimlich, bis die Mutter Einhalt gebieten will. Da taucht nun wie gewünscht die Grossmutter vom Lande auf, nimmt Brigitte samt Hund in die Ferien, die zu Ferien ohne Ende werden, da Brigitte schliesslich mit ihrem Kameraden aus dem Nachbarshof zur Schule gehen darf. Die Liebe zu den Tieren hilft Brigitte zu einem frohmütigen Kinde werden.

Die Geschichte ist eher sentimental erzählt, teils allzu rosig. Kinder mögen sich daran erfreuen, sie nehmen diese Geschichte als wahres Wunschbild an. Doch enthält sie Umstände, die einfach weit von unserem heutigen Lebensstil entfernt sind.

Wenn schon diese Art in einem gewissen Lesealter noch gewünscht wird, greift man zu Johanna Spyri oder Elisabeth Müller!

KM ab 9. *Bedingt empfohlen.*

Rob. Grütter

LONDON JACK, *Joe unter den Piraten*. A. d. Amerikan. Ill., 143 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 6.25.

Joe ist das langweilige Schulleben satt. Er bricht von zu Hause aus und lässt sich auf einem Segler anheuern. Zu spät merkt Joe, dass es sich um ein Piratenschiff handelt. Ein fürchterlicher Sturm verhilft dem Burschen zur Rettung. Die Handlung ist spannend, obschon die Erzählung für London nicht typisch ist.

KM ab 12. *Empfohlen.*

W. Lässer

MANN MIGELA, *Fünf Kinder und noch eins*. Spatenbücher Nr. 31. Ill., 64 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 3.30.

Zu den fünf Kinder einer Familie wird noch ein sechstes erwartet. Auf warmherzige Weise schildert die Autorin, wie verschieden die Kinder den Neuankömmling aufnehmen.

KM ab 8. *Empfohlen*.

U. Ferndriger

MANNHART RUTH C., *Der Dieb kam bei Nacht*. Spatenbücher Nr. 29. Ill., 64 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 3.30.

Das Büchlein ist hübsch ausgestattet und enthält ansprechende Zeichnungen. Aber die Tiergeschichte selber scheint mir zu gekünstelt, zu sehr erfunden. Die Tiere sind auf eine unnatürliche Art vermenschlicht, und die Sprache ist ziemlich kompliziert für diese Stufe.

KM ab 8. *Nicht besonders zu empfehlen*.

L. Friedli

MARAN TIM, *Ich jagte den Königstiger*. Erlebnisse eines Fährten-suchers. A. d. Niederländ. Ill., 156 S., geb. Klopp, Berlin, 1971. Fr. 13.60.

Der Untertitel: «Erlebnisse eines Fährten-suchers» sagt mehr über den Wert und Inhalt des Buches aus. Der Leser erfährt viel Wissenswertes über Menschen, über die Pflanzen- und Tierwelt Sumatras. Der Autor erzählt aus eigener Anschauung, klar, wahr und lebendig. Das Buch würde sich gut als Begleitstoff zur Geografie über Asien eignen.

KM ab 14. *Sehr empfohlen*.

Fritz Ferndriger

MAURER-ARN TRUDI, *Murks und Scherbe*. 198 S., geb. Francke, Bern, 1971. Fr. 13.80.

Eine Schülersgeschichte aus dem Bernbiet.

Das Buch hinterlässt einen etwas zwiespältigen Eindruck: Die Spannungen und Nöte, die unsere heutige Jugend erlebt und zu bewältigen hat, werden klar erkannt und dargestellt, zum mindesten wird der ehrliche Versuch dazu unternommen; dabei hätte man gerne eine lebendigere, beschwingtere, bildhaftere und flüssigere Sprache gewünscht.

Sympathisch berührt an der Erzählung die schlichte Ehrlichkeit und die bernische Grobkörnigkeit. Sie baut auf und verrät eine saubere Gesinnung.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

MENZEL RODERICH, *Bis ans Ende der Welt*. Die Eroberung der Erde durch die Eisenbahn. Ill., 264 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1971. Fr. 22.30.

Ein Sachbuch für Knaben, deren Interesse für die Eisenbahn etwas über die blosse Freude am «Isebahnle» geht. Es gibt Auskunft über die Geschichte der Eisenbahnen. Ausgehend vom Mutterland England berichtet es über die längsten, kühnsten und gefährlichsten Bauten bis zu Zukunfts-Visionen (Japan!). Reich illustriert.

K ab 13. *Sehr empfohlen*.

Heinz Müller

MISCH JÜRGEN, *Der letzte Kriegspfad*. Der Schicksalskampf der Sioux und Apachen. Ill., 224 S., gbd. Union, Stuttgart, 1970. Fr. 24.40.

Ein Sachbuch, trotzdem spannend. Es gibt auf beiden Seiten («rot und weiss») gute Menschen. Keine «Clichés».

Inhalt: Sitting Bull, Untergang der Apachen, Red Cloud. Illustrationen: Original-Fotos.

KM ab 13 *sehr empfohlen*.

Heinz Müller

MÜLLER-TANNEWITZ A., *Avija, das Mädchen aus Grönland*. Ill., 214 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Sommer 1950. Im Hafen von Thule, einer kleinen Grönland-Siedlung, hat die «Nora Tikerak», das sehnlich erwartete Schiff aus Dänemark, das den neuen Arzt und den neuen Lehrer bringt, angelegt. Unter den Wartenden steht Avija, ein 13jähriges Eskimo-Mädchen, an dessen Erlebnissen der Leser einen ausgezeichneten Einblick in die Sitten und Bräuche der Eskimo-Wal- und Robbenfänger erhält. Noch leben

alte Überlieferungen und Traditionen; bereits aber hat die neue Zeit Einzug gehalten. Ein Jahr später geschieht das Unbegreifliche. Ein Militär-Stützpunkt wird errichtet, das Tal muss geräumt werden, sämtliche Thule-Eskimos werden umgesiedelt. Avija's sehnlichster Wunsch geht in Erfüllung: sie fährt mit der «Nora Tikerak» Richtung Kopenhagen, um sich dort zur Krankenschwester ausbilden zu lassen.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

A. Meyer

MURALT INKA VON, *Der Mond steht Kopf*. 230 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1971. Fr. 13.80.

Die junge Gabriele Rieder aus Zürich hat die vier Kinder ihrer verstorbenen Cousine nach Australien gebracht und entschliesst sich dort, ihren Vetter mit seiner Familie in die Einsamkeit des australischen Busches zu begleiten. Sie reift durch das harte Leben und entwickelt sich zu einer wirklichen Pioniersfrau.

Das ganze Buch ist sehr vordergründig geschrieben, es wird zuwenig gezeitigt und zuviel geredet. Der erlebenden Fantasie bleibt wenig Spielraum. Ob wohl aus diesem Grund der erste Band zu einem grossen Erfolg geworden ist?

Inhaltlich *spannend*, in Form und Gestaltung eher *mittelmässig*.

M ab 14.

Peter Schuler

NEEDON CHRISTOPH U. A., *Pflanzen und Tiere*. Naturführer mit 1500 farbigen Abbildungen. 264 S., Ln. Müller, Rüslikon, 1971. Fr. 29.80.

Dieses übersichtliche Nachschlagewerk wendet sich nicht an den anspruchsvollen Biologen, sondern ist für den Naturfreund bestimmt, der sich gelegentlich über Pflanzen und Tiere seiner Umgebung orientieren möchte. Das Werk ist recht handlich, durchwegs ansprechend farbig illustriert und verhältnismässig preiswert.

Empfohlen.

R. Hubacher

NEVILLE EMILY, *Ein heisser Sommer in New York*. A. d. Amerikan. RTB Bd. 188, 142 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Dave, ein 14jähriger New Yorker, hat ständig Streit mit dem Vater. Mit seinem Kater, der für ihn zum Symbol der Unabhängigkeit wird, unternimmt er lange Streifzüge durch die Stadt, lernt dabei neue Freunde, darunter ein Mädchen, kennen und wird toleranter der Umwelt, besonders seinem Vater gegenüber.

Humorvoll geschriebene Erzählung in Tagebuchform, die den Reifeprozess gut aufgebaut darstellt.

KM ab 13. *Empfohlen*.

A. Meyer

NOACK HANS-GEORG, *Jungen, Pferde, Hindernisse*. RTB 196, ill., 140 S., kart. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Roland träumt von Ehrenrunden im Springgarten. Es ist erstaunlich und nicht ganz glaubwürdig, dass ihm dies nach nur einem Jahr Reiten bereits gelingt. Zwar werden Kameradschaft und Verständnis für das Pferd hervorgehoben. Doch dringt durch das Ganze ein störender «germanischer» Unterton. Die Zeichnungen wirken plump.

KM ab 12. *Trotzdem empfohlen*.

Benjamin Fueter

NOACK HANS-GEORG, *Trip*. 158 S., geb. Signal, Baden-Baden, 1971. Fr. 16.-.

Noack versucht in diesem Buch das Drogenproblem von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Er geht allen Problemen ohne Vorurteile und vorgefassten Meinungen auf den Grund. Ohne als Moralist und Weltverbesserer aufzutreten, lässt er die verschiedenen Tatsachen, Zustände und Meinungen den Leser erleben, der schliesslich doch zum vernünftigen Handeln und Urteilen gebracht werden kann.

In einem Anhang werden die üblichen «Fachausdrücke» erläutert, die Drogen mit ihrer Wirkung, medizinisch und psychisch, vorgestellt. Die rechtlichen Bestimmungen beziehen sich natürlich auf die Gesetze der Bundesrepublik.

Dieses Buch sollte jeder lesen, der sich mit Drogenfragen abgeben muss, sei er «Erzieher» oder «Drogenkonsument»!

KM ab 14 *sehr empfohlen*.

Rob. Grütter

NÖSTLINGER CHRISTINE, *Die Kinder aus dem Kinderkeller*. Ill., 74 S., geb. Beltz, Basel, 1971. Fr. 7.55.

Christine Nöstlinger aus Wien, die mit ihrer «Feuerrote Friederike» Aufsehen erregte, hat etwas gegen fade Kinderbücher. So sind ihre «Kinder aus dem Kinderkeller» denn bemerkenswert – bemerkenswert nicht, weil antiautoritär (dies ist eine Modemasche, die abflauen wird wie jede andere Masche auch), sondern weil amüsant und fantasievoll und sehr kinderlieb (wenn auch nicht auf die rührselige Tour!). In einem Hinterhof gehen Kinder merkwürdigen Träumen nach. Pia Maria Tiralla, die mit Kindererziehung eigentlich nichts zu tun haben will, greift ein, wird Kindermädchen beim Fleischhauerehepaar Swetar aus Wien, macht den schwächlichen, lustlosen kleinen Anderl und viele andere Kinder glücklich, die schliesslich in einer alten Kegelbahn ein herrlich schönes Kinderladenkegelbahneinweihungsfest feiern.

KM ab 8. *Empfohlen*.

Erika Hubacher

PALUEL-MARMONT, *Das Mädchen aus der Sabara*. A. d. Französ. Ill., 164 S., geb. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 11.20.

Die Geschichte von der jungen Beduinin Aïrha, die auf der Suche nach ihrer gestohlenen weissen Kamelstute von einem Stamm der Tuaregs aufgenommen wird, schildert ausgezeichnet die weite Landschaft der Sahara, das entbehrungsreiche, vielen Gefahren ausgesetzte Leben einer kleinen Beduinenfamilie und gibt Einblick in das von altem Brauchtum gekennzeichnete Familienleben der stolzen Tuaregs. Anschaulich, spannend, interessant.

M ab 12. *Sehr empfohlen*.

Edith Müller

PARAQUIN KARL HEINZ, *Buch der Rätsel*. 398 Rätsel aller Art für die ganze Familie. Ill., 126 S., geb. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 14.40.

Bestandene und neue Rätselfreunde finden hier eine Fundgrube von wegweisenden Tips und Bemerkungen, wie man an die Lösung eines Rätsels herangeht. Gleichzeitig wird eine historische Darstellung, eine Art Geschichte des Rätsels geboten, was viele interessante Seiten beleuchtet.

Selbstverständlich sind auch viele Rätsel (es heisst 398, ich habe sie nicht nachgezählt) im Buch enthalten, allerdings nicht immer besonders leichte!

Ein Buch für lange und kalte Winterabende in der warmen Stube!

KM ab 10. *Empfohlen*.

Paul Ranber

PETERS D. STEFAN, *Insekten auf Feld und Wiese in Farben*. Über 600 Käfer, Schmetterlinge und andere Kleintiere in Feld, Wiese und Garten. Ill., 192 S., geb. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 20.90.

Der neueste Band der «Ravensburger Naturbücher» entspricht in der Art seinen Vorgängern. Einem ausgezeichneten Farbtafelteil folgt ein reichhaltiger Textteil. Besonders zu erwähnen ist der Abschnitt mit Frass-Spuren verschiedener Blattmilben sowie Gallen-Bildungen auf Pflanzen.

Gerne wird der Naturfreund auf seinem Bummel über Feld den Band in seiner Tasche mittragen, um sich über ein Insekt rasch informieren zu können.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Rob. Grütter

PFIZNER HEIN, *Sonne über Dalmatien*. 224 S., Hln. Thiene-mann, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Martin, der Sohn eines berühmten Augenarztes, darf mit seinem stets in Zeitnot lebenden Vater an eine Konferenz nach Dubrovnik fahren.

Unterwegs zwingt sie eine Panne zu einem Aufenthalt in einem dalmatischen Fischerdorf.

In den Tagen, die sie hier verbringen, geniessen sie unbeschwerteste Ferien mit ihren neuen Bekannten.

Das Buch zeigt den Lebensstil von Menschen, die noch nicht in den Teufelskreis der Zeitnot geraten sind und kann als spannende Lektüre gewiss *empfohlen* werden.

KM ab 12.

H. Schranz

POCK KARL, *Turnfibel I*. Barren, Stufenbarren, Reck, Ringe, Sprungkasten. Ill., 228 S., kart. Österreich. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 16.25.

Karl Pock legt uns hier eine prächtige Geräteturnsammlung vor, welche über Spielformen zu Übungs- und Leistungsformen führt.

Beim Barren finden sich über 50 Spiel- und Staffelformen und gegen 160 Übungsteile und z. T. fertige Übungen. Alle sind meisterhaft gezeichnet und heben den Ablauf klar hervor. Viele Skizzen erklären dem Anfänger die jeweilige Stellung zum Gerät und die Turnsprache. Kurz und klar sind die Texte zu allen Zeichnungen.

Wie der Barren sind auch der Stufenbarren (sehr umfangreich-für Mädchenklassen!), das Reck, die Ringe und der Sprungkasten bearbeitet.

Wer das Buch studiert und in seiner Arbeit verwendet, wird merken, dass in der Einleitung ein Abschnitt durcheinander geriet, wird die Lücken und Druckfehler auf den S. 28, 121, 126, 211 feststellen, auch die wenigen Verschiedenheiten der österreich. und schweiz. Turnsprache erkennen, wird auch gefährliche Übungen weglassen – alles dies aber kann diese wertvolle Arbeit nicht stark beeinträchtigen.

Lehrern und Riegenleitern *sehr empfohlen*.

R. Studer

POCK KARL, *Turnfibel II*. Bodenturnen, Partnerübungen, Übungen mit Handgeräten, Leiter usw. Ill., 224 S., kart. Österreich. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 16.25.

Auch die Turnfibel II besticht durch die hervorragenden Bewegungsskizzen und die fast unerschöpfliche Zahl der Spiel- und Übungsformen.

Sehr ausführlich sind die Kapitel Bodenturnen und Partnerübungen dargestellt – leider z. T. doppeltspurig vorhanden sind Rollen und Überschlüge.

Der Abschnitt Turnen mit Handgeräten – kleine und grosse Bälle, Medizinbälle, Fahrradreifen – bringt eine Fülle von Geschicklichkeitsübungen und fröhlichen Staffelformen. Die instruktiven Skizzen der vielen Übungen an den Leitern, Gitterleitern, Kletterstangen, Klettertauen und der Sprossenwand betrachte ich als feine Ergänzung zur trockenen Darbietung in unsern Turnlehrbüchern.

Die Arbeit am Schwebebalken nimmt einen breiten Raum ein, Es wäre sicher berechtigt, wenn dieses Gerät im Mädchen-turnen vermehrt verwendet würde – dies bedingt dessen Einrichtung in neuen Hallen!

Bei allen diesen Übungssammlungen ist es dem Lehrer und Leiter überlassen, die für seine Stufen passenden Arbeitsformen auszuwählen. Es wird also vorausgesetzt, dass sie fähig sind, dies auch wirklich zu tun.

Lehrern und Leitern von Turnriegen *sehr empfohlen*.

R. Studer

Die Propellerkinder. Hofbauer Fr. u. a. Ill., 68 S., Pbd. Jugend & Volk, Wien, 1971. Fr. 8.20.

Von einer Reihe z. T. namhafter Jugendschriftsteller erzählt jeder eine Geschichte zum gleichen Thema: Fantastik, blühender Unsinn! Alle haben Fantasie, und alle haben eine sehr unterschiedliche Art, den Kindern eine Geschichte zu erzählen. Die Lektüre bereitet Vergnügen, aber auch nicht mehr. Die Illustrationen fallen sehr ab.

KM ab 8. *Empfohlen*.

Fritz Ferndrager

QUEEN ELLERY JR., *Milo auf falscher Spur*. A. d. Amerik. JTB Nr. 98, 159 S., kart. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 3.20.

Diese Milo-Geschichte ist nicht schlecht erzählt. Leider ist die Story sehr gesucht und unglaubwürdig!

Das Büchlein kann deshalb höchstens für langweilige Ferien-Regentage

KM ab 10 *bedingt empfohlen* werden.

L. Friedli

READ ELFREIDA, *Kei-Lin's abenteuerliche Reise*. A. d. Engl. Ill., 128 S., geb. Engelbert, Balve, 1971. Fr. 8.60.

Die Autorin lebte 30 Jahre in China. Sie gestaltet in ihrem Buche chinesische Mythen zu einer märchenhaften Geschichte

um das kleine Mädchen Kei-Lin. Es erwirbt sich menschliche Grundtugenden, die da heissen Tapferkeit, Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit, praktischer Sinn. Der Drache steht ihr zur Seite auf ihrer abenteuerlichen Reise nach Peking. Uralte chinesische Weisheit ist zwischen den Zeilen verborgen und wird bei der Lektüre vom jugendlichen Leser mehr erahnt als bewusst begriffen. Die prachtvollen «chinesischen» Federzeichnungen bereichern das Büchlein auf feinste Art.
KM ab 10. *Sehr empfohlen.* Fritz Ferndrager

REININGER HILDEGARD UND HERMINE STÖCKLER, *Morgen bist du Hausfrau*. Lehrbuch für Hauswirtschaft. Ill., 148 S., Pbd. Österreich. Bundesverlag, Wien, 1971. Fr. 12.50.

Ein Leitfaden, der hinsichtlich Aufbau und Gestaltung über dem Durchschnitt liegt. Verschiedene, spezifisch österreichische Ausdrücke verunmöglichen es aber, das Buch an unseren Schulen einzusetzen, weil sich die Leser nicht vorstellen können, was Schmarren, Göderl, Hieferschwanzl usw. sind. Es ist zu bedauern, dass es (trotz EWG und EFTA) noch nicht möglich ist, derartige Lehrbücher nach Sprachgebieten geordnet auch international herzustellen. Benützerinnen ab 12, die mit sprachlichen Schwierigkeiten leicht fertig werden,
empfohlen. Paul Rauber

REINOWSKI MAX, *Wo der Wind nach Salz schmeckt*. 159 S., geb. Hörnemann, Bonn, 1971. Fr. 12.40.

Während seiner Ferien darf der junge Palle seinen Vater auf Grossfang begleiten, als sie auf dem neuen Fischerkutter auf hohe See fahren. Sie haben allerlei Gefahren zu bestehen, kehren aber trotz düsterer Prophezeiungen gesund und mit reicher Fracht in den heimatlichen Hafen zurück. Für junge, am Fischfang und Fischerleben interessierte Leser
K ab 13. *Empfohlen.* Edith Müller

REZAC VACLAV, *Das grüne Büchlein*. A. d. Tschech. Ill., 176 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1971. Fr. 13.80.

Im grünen Büchlein schreibt der Krämer Bocan die Schulden seiner Kunden nicht sehr genau, jedoch immer zu seinem Vorteil, auf. Gegen diesen Missstand nimmt der junge Frantic den Kampf auf, bis Gerechtigkeit und Wahrheit siegen und die Armen seiner Gasse zu ihrem Recht kommen. Die Erzählung spielt im Prag der dreissiger Jahre, hat aber sicher seither an Aktualität nichts verloren, da dieser Drang nach Gerechtigkeit durch die Ereignisse der letzten Jahre bestätigt wurden.

KM ab 11 *empfohlen.* Edith Müller

RITCHIE RITA, *Die Piraten von Samarkand*. A. d. Amerikan. 144 S., geb. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Samarkand, Buchara... noch immer erregen diese Namen die Fantasie. Es ist eine fremde, wilde Welt voller Abenteuer und Geheimnisse, andersdenkender und andersfühlender Menschen. In diese Fremde Mittelasiens führt die spannende Piratenerzählung. Sie vermittelt dem Leser ein farbiges Bild der Menschen, Geschehnisse und Landschaften.

KM ab 12. *Empfohlen.* Fritz Ferndrager

RODE NICO, *Segeln*. Schönster Sport der Seen und des Meeres. A. d. Italien. Ill., 80 S., kart. NSB, Zürich, 1971. Fr. 9.80.

Auf kleinem Raum vermittelt das Buch einen weit gespannten Überblick, Regattawesen, Bootsklassen und seemännische Fachausdrücke werden übersichtlich dargeboten. In seinem umfangreichen Bildteil zeigt es alle nur irgendwie verbreiteten Bootstypen auf grossen, farbigen Fotos, wobei hier die Schönheit und Romantik des Segelns etwas der lexikalischen Sachlichkeit weichen musste. Sehr preiswertes Sachbuch.

KM ab 12. *Empfohlen.* F. Lanz

ROSCHER ACHIM, *Ilse Bilsé*. Zwölf Dutzend alte Kinderverse. Ill., 170 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1971. Fr. 18.40.

Eine vielfältige Sammlung beliebter und weniger bekannter Kinderverse, die sich zum grössten Teil in die Mundart übertragen lassen.

Die Illustrationen wirken fröhlich, jedoch in ihrer Ausführung zum Teil unsorgfältig.

Das Buch gibt zu den Versen Anleitungen zu begleitenden Gebärden und verschiedenen Spielen.

KM ab 3. *Empfohlen.* H. Wittwer

ROTHFUSS KRISTINE, *Der goldene Karpfen*. Bilderbuch. 22 S., Pbd. Ellermann, München, 1971. Fr. 18.75.

Ein turkmenisches Märchen, für europäische Kinder erzählt. Grossdruck und kindertümliche Darstellung, satte Farben, grossfigurige, sehr dicht gemalte Bilder, würden das Buch als Erstlesestoff oder fürs Anschauen und Erzähltwerden bestimmen. Der Stoff scheint mir eher ins Gebiet des Sagenhaften zu gehören und würde damit einer etwas höheren Altersstufe zugeordnet.

Trotz dieser Divergenz, der schönen Buchgestaltung wegen: als Bilderbuch für

KM ab 6. *Empfohlen.* Elsa Kümmerli

RUCK-PAUQUÈT GINA, *Opa, Kläff und Jonki*. 16 Stücke und Geschichten zum Lesen und Spielen. Ill., 78 S., geb. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 12.40.

Ein fröhliches Buch mit Geschichten zum Lesen, mit Spielen zum Aufführen, mit lustigen Illustrationen, die dem kleinen Leser die drei Helden dieses originellen Buches, Grossvater, Enkel und Hund zeigen.

KM ab 7. *Empfohlen.* Edith Müller

SALADIN JOSEPH, *Unbekannte Soldaten*. 83 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1971. Fr. 3.50.

Die drei Novellen schildern kleinere Begebenheiten aus dem zweiten Weltkrieg. Die beschriebenen Menschen wirken absolut glaubwürdig, seien es die Widerstandskämpfer in Frankreich, die Schweizersoldaten beim Bunkerbau oder der als Verräter beschuldigte Bahnhofsvorstand. Die Sprache ist sehr lebendig.

KM ab 15. *Sehr empfohlen.* Benjamin Fueter

SASSE MONIKA, *Winzigklein*. Ein russisches Volksmärchen. A. d. Russ. Ill., 44 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1971. Fr. 4.90.

Gewisse Motive des Märchens «Winzigklein» erinnern an Grimms «kleinen Däumling», doch ist die russische Version mit blühender Fantasie ausgestaltet und endet, nachdem Winzigklein zweimal je drei Aufgaben gelöst hat, mit seiner Vermählung mit der herrlichen Meerjungfrau Wolyinka. Das wunderschöne Märchen ist in Schreibschrift geschrieben und reizvoll illustriert.

KM ab 6. *Empfohlen.* M. Lutz

SCARPI N. O., *Wer noch Caruso gehört hat...* 88 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1971. Fr. 3.50.

Die Anekdoten aus dem Theaterleben, die Schilderung Prags und die Erinnerungen an grosse Schauspieler werden sicher auch für theaterbegeisterte Jugendliche eine erheiternde Lektüre sein.

KM ab 15. *Empfohlen.* H. Wittwer

SCHÄR OSKAR, *Königin und Kaiserin*. Eine Erzählung über Königin Bertha von Burgund und Kaiserin Adelheid. 119 S., geb. Francke, Bern, 1971.

Dieses Buch möchte unsere Jugend vertraut machen mit den Verhältnissen in unserem Land in den Jahren 900 bis 1000 n. Ch. Dazu ist natürlich eine Erzählung über das Leben der burgundischen Königin Bertha und ihrer Tochter Adelheid sehr gut geeignet. Was dem Buch fehlt, ist ein Übersichtsplan, auf dem die Reiserouten und erwähnten Ortschaften eingezeichnet sind. Auch könnten mit einfachen Zeichnungen viele Begriffe erklärt werden.

Ich möchte das Buch hauptsächlich für Lehrer der Mittelstufe empfehlen. Im Geschichtsunterricht wird es eine gute Hilfe sein.

KM ab 10. *Empfohlen.*

L. Friedli

SCHATTER HANS R., *Fotografieren*. Ill., 44 S., Pbd. Müller Rüslikon, 1971. Fr. 9.80.

Alte und neue Tricks zum und vom Fotografieren. Alles Wissenswerte und Brauchbare rund um den Fotoapparat ist in diesem Band leicht verständlich und trotzdem sachkundig und vollständig beschrieben. Ganz selbstverständlich: was wäre ein Buch übers Fotografieren ohne Fotos?

KM ab 12. *Empfohlen.*

Paul Rauber

SCHMADERER FRANZ OTTO, *Spielen – Sehen – Lesen 1 + 2*. Ill., 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1971. Je Heft Fr. 3.15.

An Hand zweier Bilder (im Heft 1: Strassenverkehr und Haus mit Garten, im Heft 2: Küche und Gemüseladen) werden zuerst das Schriftbild der einzelnen Wörter und später kurze Sätze erarbeitet. Jedes Heft enthält ca. 20 Spielprogramme, deren Aufbau so logisch und anregend ist, dass das Arbeiten mit ihnen – bei richtiger Anleitung! – für die Kinder zu einem nützlichen Vergnügen wird.

Besonders als Hilfe für leseschwache Kinder

empfohlen.

Bettina Flück

SCHMADERER FRANZ OTTO, *Spielen – Sehen – Rechnen 1 + 2*, für Vorschul- und erstes Schulalter. Ill., 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1971. Je Heft Fr. 3.15.

Diese Sonderreihe der Ravensburger Spiel- und Spassbücher ist ein Beitrag zur mathematischen Früherziehung. Das Kind übt auf spielerische Weise das Einteilen und Klassifizieren, es sucht Lösungswege und es wird durch gezielte Führung und Anschauung zu logischen Aussagen erzogen.

Empfohlen.

D. Heeb

Reihe «mein erstes Taschenbuch». Ill., je ca. 64 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.60.

Die Reihe «mein erstes Taschenbuch» gibt leicht verständliche Geschichten für Lesanfänger heraus. Die Bände für die Lesestufe 1 enthalten kurze, in Wortschatz und Satzbau ganz einfache Texte, mit vielen lustigen Illustrationen. Die Bände für die Lesestufe 2 sind etwas schwieriger.

Die Büchlein werden bestimmt Freude am Lesen wecken und Kindern mit Leseschwierigkeiten die Angst vor Büchern nehmen.

SCHMITT-MENZEL ISOLDE, *Ein Freund für Toto* (Lesestufe 1). Diese kleine schwarze Katze Toto mit dem unbeholfen vielsagenden Blick muss man einfach lieben. Schnell muss man die kurzen Sätze neben den lustigen Bildern lesen, um zu wissen, ob Toto in der grossen Stadt doch noch einen Freund findet.

NEUMANN R., G. SPANG UND G. GISIN, *Das ganz besondere Tier* (Lesestufe 2)

Sogar das ganz besondere Tier findet jemanden, der es liebhat. Die zweite Geschichte des Büchleins erzählt vom alten, schiefen Haus, das sich nicht von seinem Besitzer, dem schrulligen Herrn Bümperli, trennen will.

In der dritten Geschichte muss Pekka lernen, dass man sogar wegen eines Ponys seine Pflichten nicht versäumen darf.

GRIMM BRÜDER, *Rumpelstilzchen* (Lesestufe 2)

GRIMM BRÜDER, *Die drei Brüder*

Ein paar Grimm-Märchen in einfacher Sprache: Rumpelstilzchen, Doktor Allwissend, der Wolf und die sieben Geisslein, Fundevogel, Katze und Maus in Gesellschaft, die goldene Gans.

Empfohlen

Elisabeth Siegfried

SCHMITZ SIEGFRIED, *Astronomie*. Ill., 44 S., Pbd. Müller Rüslikon, 1971. Fr. 9.80.

Schön und zweckmässig in Format und Ausstattung, klar in

der Auswahl des Stoffes, bietet sich das Bändchen dem interessierten Leser im Alter ab 12 Jahren sehr eindrücklich an. Wertvoll sind besonders die Hinweise zum eigenen Experiment.

KM ab 12. *Sehr empfohlen*

F. Ferndriger

SCHMITZ SIEGFRIED, *Terrarium*. Ill., 44 S., Pbd. Müller Rüslikon, 1971. Fr. 9.80.

Wie richtet man ein Terrarium ein? Welche Tiere eignen sich dazu, welche nicht? Wie behandelt man die Tiere und ihre Behausung?

Auf alle diese Fragen und noch viele mehr gibt dieses Buch Antwort. Es beschreibt überdies die für ein Terrarium geeigneten Tiere, so dass man nicht einfach zum kleinen Zoobesitzer wird, sondern das Leben, Verhalten, Aussehen usw. der Tiere genau beobachten (und berücksichtigen!) lernt. Für interessierte Kinder ein schönes Geschenk, nicht zuletzt auch der vielen, grösstenteils farbigen Bilder wegen.

KM ab 12. *Empfohlen*

P. Rauber

SCHNURRE MARINA UND WOLFDIETRICH, *Wie der Koalabär wieder lachen lernte*. Bilderbuch. 24 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1971. Fr. 14.50.

Mary hat einen jungen Koalabären zum Spielgefährten, doch ihre Freude an ihm verwandelt sich bald in Kummer: der Kleine ist unglücklich, und alle ihre Versuche, ihm zu helfen, fruchten nichts. Erst als sie zusammen im Walde seine Mutter wieder finden, lacht er plötzlich, und sie erkennt, was ihm gefehlt hat.

Die eigenartige Tierwelt Australiens und die Erlebnisse Marys mit ihrem Bären sprechen die Kinder an. Der Text und die Bilder (in kühnen aber weichen Linien gezeichnet) ergänzen sich in ihrer Einfachheit gut.

KM ab 5. *Empfohlen*

Bettina Flück

SCHREIBER HERMANN, *Frankreich aus erster Hand*. Geschichte und Gegenwart in Berichten von Augenzeugen und Zeitgenossen. Ill., 304 S., Ln. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 20.90.

Aufschlussreiche Quellensammlung über die Geschichte Frankreichs. Die Texte beginnen zur Römerzeit und führen bis zum Dank Kurt Tucholskys in unserem Jahrhundert. Wertvolles Material, gut ausgewählt und eingeführt.

KM ab 15. *Empfohlen.*

Peter Schuler

SCHRÖDER ULFERT, *Stars auf grünem Rasen*. Information. Schlaglichter. Hintergründe. Ill., 248 S., Ln. Loewe, Bayreuth, 1970. Fr. 16.-.

Obschon das Buch besser geschrieben ist als frühere Fussball-Starbücher, besteht doch ein krasses Missverhältnis zwischen den «Biographien» deutscher und anderer, auch aussereuropäischer Spieler. Das Geldgeschäft steht zu stark im Vordergrund, als dass sie Leitbilder sein dürften. R. Quinche's Bücher «Schuss-Goal» sind eher geeignet, flotte Kerle nachzuziehen.

K ab 12. *Empfehlung fraglich.*

R. Studer

SCHROER SABINE UND GRET ZISWILER, *Pferde*. Ein Sachbuch für jugendliche Pferdeliebhaber. Ill., 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1971. Fr. 15.-.

Dieses Sachbuch erzählt, wie ein Pferd heute heranwächst. Das Wissen ist geschickt in die Geschichte eingeflochten, die mit klaren schwarz- Weiss Zeichnungen illustriert ist. Dazwischen sind farbige Bilder eingestreut, die mit einem kleingedruckten Kommentar versehen sind und allgemeine Kenntnisse über Pferde vermitteln.

Das Buch fällt durch seine sorgfältige Ausführung auf. Es setzt jedoch einen gewissen geistigen Horizont beim jugendlichen Leser voraus.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.*

M. Lutz

SCHÜCHNER JULIUS, *Volleyball für Schule und Verein*. Ill., 132 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1970. Fr. 16.15.

Für unser Land fehlt ein derartiges Lehrbuch. Sollten wir je

ein solches schaffen, müssten darin unbedingt Filmstreifen mit Bewegungsabläufen aus Angriff und Verteidigung, dazu Skizzen-Reihenbilder vor langatmigen Texten überwiegen. Im vorliegenden Buch von Schüchler sind nur letztere vorhanden – und diese nur spärlich. Deshalb ist ihm auch das Lehrbuch des Deutschen G. Dürrwächter unbedingt überlegen.

R. Studer

SCHULZ PAUL OTTO, *Piraten Ihrer Majestät*. Das abenteuerliche Leben von Francis Drake und Walter Raleigh. Ill., 160 S., geb. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 16.–.

Lebendig-sachliche, nie ins Romantisch-sentimentale abgleitende Schilderung des abenteuerlichen Lebens der beiden grössten englischen Seefahrer des 16. Jahrhunderts, Francis Drake und Walter Raleigh, die mit ihren Kaperfahrten die Weltgeltung Englands als Seemacht begründeten. Das sehr gut illustrierte Sachbuch gibt gleichzeitig einen gut zusammengefassten Abriss der englischen Geschichte dieser Epoche, wobei allerdings der auf handfestem Profitdenken aufgebaute angelsächsische Kolonialismus oft in allzu verklärem Licht erscheint.

KM ab 14. *Empfohlen*.

Hansjörg Ostertag

SEELHORST GISELA, *Momolu*. Eine Geschichte aus Liberia. Ill., 222 S., geb. Klopp, Berlin, 1971. Fr. 16.–.

Liberia, wohl der zivilisierteste, fortschrittlichste Staat Afrikas, ist der Schauplatz der Handlung. Wir lernen schrittweise das Land kennen, die bildungshungrigen Neger, die weissen Helfer aus fast allen Nationen, die Schwierigkeiten, die sich aus der oft allzu raschen Wandlung vom lockeren Stammesgebilde zum Industriestaat ergeben müssen. Das Buch informiert, es will die heutige Wirklichkeit Liberias zeigen, die oft nahezu groteske Lebensformen nebeneinander bestehen lassen kann. Momolu, der Schwarze, ist ein glühender Patriot, der für seine Heimat etwas Grosses tun möchte. Deshalb lernt und beobachtet er pausenlos, um rasch klug und erwachsen zu werden.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

SEUFERT KARL ROLF, *Die Karawane der weissen Männer*. TB 426 S., kart. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 6.10.

Expeditionsbericht, zusammengestellt aus den Tagebüchern des Afrikaforschers Dr. Barth. Zeit: 1850/51, Ort: Erforschung der Lybischen Wüste, Hoggargebirge, Sudan. R. Seuffert schreibt lebendig, spannend, wahr. Vor allem interessiert der Bericht aus heutiger Sicht auf die Vergangenheit.

K ab 14. *Sehr empfohlen*.

Fritz Ferndriger

SEYMOUR HENRY, *Die Schmugglerbucht*. TB Nr. 217, ill., 160 S., brosch. Ueberreuter, Wien, 1971. Fr. 2.90.

Dieser Jugend-Krimi ist sehr spannend erzählt. Nicht für Angsthasen!

KM ab 12. *Sehr empfohlen*.

L. Friedli

SHEPPARD GORDON, *Herr Pommerin verschenkt sich*. Bilderbuch. A. d. Amerikan. 36 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1971. Fr. 15.80.

Vor seinem Tode wollte sich Herr Pommerin bei seinen Freunden, den Kindern, den Tieren und der Natur bedanken. Diesen verschenkt er alles, was ihm gehörte und schliesslich sich selbst. Ein romantisches, fantasieanregendes Bilderbuch mit einer skurrilen Geschichte und sehr feinen Illustrationen. Das Buch wird wohl nur wenige KM ab 6, die viel Fantasie und die Fähigkeit, sich verweilen zu können haben, dafür aber viele Erwachsene, begeistern.

Empfohlen.

H. Wittwer

SHERRY SYLVIA, *Die Grünen Bergdrachen*. Ah Wong kämpft im Untergrund. A. d. Engl. 175 S., geb. Klopp, Berlin, 1971. Fr. 14.80.

Die Slums von Singapur sind der Hintergrund der Erzählung. Der zwölfjährige Ah Wong muss für die ganze Familie

sorgen und gerät im Existenzkampf in die Hände einer Bande jugendlicher Erpresser. Sehr lebendig wird das Leben der kleinen Händler, das Elend der Armen, die Not der Kinder geschildert. Etwas unscharf werden die Ursachen der sozialen Konflikte aufgezeigt, und auch der Ausblick in die Zukunft scheint zu rosig. Als Begleitstoff zur Erdkunde eignet sich die Erzählung gut.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

SMITH JOHN, *Der Zauberbogen*. A. d. Engl. Ill., 62 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1971. Fr. 15.–.

Märchenhaft poetische Geschichte eines Jungen, der durch ein Erlebnis mit guten und mit schlechten Zigeunern den Glauben an sich selbst findet.

Das kleine, unscheinbare, nur 62 Seiten umfassende Büchlein hat einen grossen Fehler: es ist zu teuer, auch wenn es mit zahlreichen, schwarzweissen Illustrationen ausgestattet wurde, die einen ganz merkwürdigen, scheinbar altmodischen Reiz ausstrahlen. Die ganze Aufmachung, die Schnörkel, die den Text unterteilen, erinnern – sicherlich mit Absicht – an Bücher aus Grossmutterzeiten, die heute von Liebhabern eifrig gesammelt werden.

KM ab 10. *Empfohlen*.

Erika Hubacher

SOHRE HELMUT, *Vollgas*. Die schnellsten Rennen – die schnellsten Fahrer der Welt. Ill., 148 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1971. Fr. 16.–.

Ein Buch für motorenbegeisterte Buben. Sie erfahren Wichtiges im Kapitel «Wie wird man Rennfahrer?», hören dann über die bedeutendsten Autorennen: Indianapolis, Mille Miglia, Monte Carlo, Nürburgring usw. und lernen berühmte Rennfahrer kennen: Caracciola, Fangio, Hermann, von Brauchitsch u. a. Es handelt sich bei diesem Buche um eine kleine Geschichte des Autorennsports, die allerdings nicht bis in die neueste Zeit reicht.

Empfohlen.

W. Lässer

SPANG GÜNTHER, *Der Hahn und sein Herr Theobald*. Bilderbuch. 26 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 14.40.

Nachdem 24 Wecker Meister Theobald nicht wecken konnten, gelingt dieses Kunststück dem Hahn Hanibal. Ihm verdankt der Polizist denn auch seine beruflichen Erfolge. Ein Harem von 12 goldbraunen Hennen ist der Lohn für treue Dienste. Die kurzweilige Geschichte ist illustriert mit farbenfrohen Bildern.

KM ab 7. *Empfohlen*.

E. Pfander

SPECHT BARBARA, *Bettina am Zwirnsfaden*. 160 S., geb. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 11.20.

Die 17jährige Bettina, Tochter eines berühmten Professors und einer hochbegabten, literarisch tätigen Mutter, ist scheinbar vollkommen interesselos. Durch die Zeichenlehrerin, die mit der Klasse ein Marionettenspiel vorbereitet, wird sie aus ihrer Apathie herausgeholt und entwickelt sich langsam zu einem selbständigen und selbstbewussten jungen Menschen.

Das Buch ist sehr gut geschrieben (Ich-Form), die Wandlung, die mit Bettina vor sich geht, natürlich und psychologisch gut dargestellt.

Nur frage ich mich, ob nicht den heutigen jungen Mädchen der Schauplatz der Handlung, dieses Mädchen-Gymnasium und die Beziehungen zum Knaben-Gymnasium etwas veraltet vorkommen werden! Vielleicht gefällt das Buch aber gerade deshalb!

M ab 14. *Empfohlen*.

L. Friedli

SPYRI JOHANNA, *Heidis Lehr- und Wanderjahre*. Ill., 184 S., Ln. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 13.80.

Heidi ist unsterblich! Die vorliegende neugestaltete Ausgabe geht auf den Urtext zurück, wurde nur unwesentlich gekürzt, jedoch nicht bearbeitet. Der bekannte Illustrator Paul Nussbaumer stattete das Werk mit schwarz-weißen und farbigen

Bildern aus, die nach meinem Empfinden wohl geschmackvoll, aber wenig kindertümlich wirken.

KM ab 10. *Empfohlen.*

R. Hubacher

STAMM ALFRED, *Begegnungen im Spritzenhaus*. 72 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1971. Fr. 3.50.

Spritzenhaus – Spital – heitere Erinnerungen eines Patienten an Spitalaufenthalte, MSA-Aktivdienst. Für Erwachsene.

Kein Jugendbuch.

Fritz Ferndriger

STARK-TOWLSON HELEN, *Spiel nach innen*. Theater-Tagebuch. 196 S., Ln. Schweizer Jugend, Solothurn, 1971. Fr. 80.

Marie-Louise Portmann hat ihre Ausbildung als Sekretärin abgeschlossen. Sie entschliesst sich, gegen den Willen ihrer Eltern, in Hamburg die Schauspielschule zu besuchen. Die harte, anspruchsvolle Schulung lässt ihre Kräfte wachsen, ihre Begabung wird anerkannt und gefördert. In der Realität des Theaters in der heimatlichen Stadt muss sie aber erkennen, dass sie den Intrigen und der Belastung ausserhalb des künstlerischen Bereichs nicht gewachsen ist, sie gibt den Beruf wieder auf.

Ein sehr wirklichkeitsnahes Bild einer Künstlerlaufbahn. Ein tapferer Mensch setzt sich durch, sieht aber ebenso tapfer seine Grenzen und zieht die Konsequenzen.

Ein wertvolles Buch für junge Mädchen, die wissen wollen, was sie erwartet, wenn sie Schauspielerinnen werden wollen. Der Erfolg hängt nicht nur von ihrer Begabung ab, sondern ebenso sehr von den zwischenmenschlichen Beziehungen, welche ein Talent zur Entwicklung bringen oder zerstören können.

M ab 15. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

STOLZENBERG SUSANNE, *Spieglein, Spieglein an der Wand...* Kindermoden im Wandel der Zeit. Kleiner Kulturspiegel durch vier Jahrhunderte. Ill. 48 S., geb. Klopp, Berlin, 1971. Fr. 22.30.

Mit diesem grossformatigen Buch von beiläufig 25 Blättern hat Susanne Stolzenberg ein äusserst reizvolles kulturelles Werklein geschaffen, das sich zu Geschenkzwecken ausgezeichnet eignet.

Bis ins 17. Jahrhundert geht der Kindermodespiegel zurück und zeigt uns in duftigen, beschwingten Zeichnungen, wie Kinder früher ausgesehen hatten in Kleidung und Haartracht. Im zugehörigen Text schreibt die Autorin mit leichter Hand von der damaligen Umwelt, von Möbeln, Fahrzeugen, Spielen, Wohnungen, gesellschaftlichen Ereignissen, Erfindungen und Ansichten. Ein Kulturspiegel, amüsant, witzig, treffsicher in Aussage und Gehalt. Ein einmaliges Geschenkbuch für junge Mädchen und Frauen jeden Alters.

Sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

STRAUB HEINZ, *Die spanische Galeone*. TB, 150 S., brosch. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 3.60.

Ausgesprochenes Abenteuerbuch für Buben, das in spannender Verpackung Einblick gewährt in allerlei technische Vorgänge und Seekriege im 18. Jahrhundert.

K ab 12. *Empfohlen.*

Erika Hubacher

SUTCLIFF ROSEMARY, *Die Tochter des Häuptlings*. A. d. Engl. Ill., 78 S., geb. Hörnemann, Bonn, 1971. Fr. 9.90.

Der Dorfbrunnen der Wales-Sippe ist trocken. Der Priester beschuldigt den jungen irischen Gefangenen. Dieser soll der «Schwarzen Mutter» geopfert werden. Die Tochter des Häuptlings rettet ihren geheimen Freund und mit ihm die ganze Sippe: Der Flüchtling reinigt ungewollt die verstopfte Wasserleitung.

Eine in Wort und Bild sehr gut gestaltete Erzählung aus der Vorzeit.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Benjamin Fueter

THOMSON DAVID, *Danny, der Fuchs*. A. d. Engl. Ill., 96 S., Pbd. Jugend und Volk, Wien, 1971. Fr. 8.20.

Eine heitere Geschichte des Fuchses, der mit seiner Schlaueit Mensch und Tier zu überlisten versteht. Die liebevolle Erzählung eignet sich gut zum Erzählen und Vorlesen.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

H. Schranz

TIPPELSKIRCH WOLF-DIETER, *Palisaden, Mauern und Bastionen*. Ill., 224 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1971. Fr. 20.90.

Geschichte der Burgen und Befestigungen, seit 2600 v. Chr. bis ins Mittelalter.

Sehr gründliche Studie über Sinn und Notwendigkeit des Burgbaus, reich illustriert durch Bilder und kleine Szenen. Für geschichtlich interessierte Leser und den Schulgebrauch.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Peter Schuler

TOMECEK JAROMIR, *Marko, der Wilderer*. Eine Geschichte, aus den Wäldern der Karpaten. A. d. Tschech. Ill., 141 S. Ln. Franckh, Stuttgart, 1970. Fr. 12.40.

Der Verfasser schildert in diesem vorzüglichen Buch eine einsame Gegend der Karpaten, einige verschrobene Menschen und die ürtümliche Fauna des Gebiets. Es geschehen keine Sensationen, und doch ist der Leser gepackt von dieser Erzählkunst. Die Übersetzung aus dem Tschechischen wurde durch Erika Honolka besorgt, und die glänzenden Illustrationen stammen vom bekannten tschechischen Künstler Mirko Hanák.

KM ab 13. *Empfohlen.*

Hans Eggler

TOMLINSON JILL, *Die Henne, die alles erreichen wollte*. A. d. Engl. Ill., 112 S., geb. Herold, Stuttgart, 1971. Fr. 10.70.

Die Autorin erzählt auf recht originelle Art von der Henne Hilda, welche, weil sie eine Familie gründen will, ganz unglaubliche Abenteuer erlebt. Zuletzt erreicht sie ihr Ziel und brütet brav ihre Eier aus! Die Lektüre ist nicht nur unterhaltend, und die Bilder Rolf Rettichs sehr schön.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

TOWNSEND JOHN ROWE, *Der Piratenschatz*. Ad. d. Engl. Ill., 160 S., geb. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 11.20.

Gordon Dobbs, 12, kann sich seinen Kameraden gegenüber nie durchsetzen; er wird verspottet, getreten, gedemütigt. Wie er aus dieser unhaltbaren Lage herauszukommen sucht und wie es mit Hilfe eines fantasievollen Mädchens gelingt, das ist der Inhalt des Buches. Der Autor schildert englische Verhältnisse; indessen ist das menschliche Problem so allgemein, dass die Handlung überall spielen könnte. Lebendig, wahr gezeichnete Personen und eine saubere Gesinnung geben dem Buch Wert.

KM ab 11. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

VILLIGER HERMANN, *Deutsche Literatur*. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ill., 414 S., geb. Huber, Frauenfeld, 1971. Fr. 19.40.

Die Literaturgeschichte von H. Villiger ist für höhere Mittelschulen und für den Selbstunterricht gedacht. Sie liest sich sehr gut, ist mit sorgfältig ausgewählten Zeugnissen aus Briefen, Tagebüchern usw. und mit 64 Abbildungen dokumentiert, und sie reicht – was mir, gerade auch für den Unterricht, besonders wertvoll erscheint – bis in die unmittelbare Gegenwart hinein.

KM ab 14 und Erwachsenen *sehr empfohlen.*

Kurt Hutterli

VOGT MARTIN, *Erinnerungen eines wandernden Musikers*. 108 S., brosch. Gute Schriften, Basel, 1971. Fr. 3.50.

Unbekümmert, frisch von der Leber weg, erzählt Martin Vogt von seinen Jugend- und Jünglingsjahren als wandernder Musiker. Er führt mitten in Kultur und Geschichte um 1800 und gibt ein reiches, buntes Bild jener ereignisreichen Jahrzehnte zwischen 1781 und 1819.

Für obere Schuljahre auch als Klassenlektüre *empfohlen.*

A. Zahnd-Lässer

VÖGT WALTER, *Die Talpi kommen*. Ein Miniroman für kluge Kinder. 74 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1971. Fr. 3.-.
Die Talpi, ausserirdische Wesen, landeten 1968 mit ihrem Raumschiff in Münsingen. Das utopische Ereignis kam durch Alex mit dem sechsten Sinn zustande und machte die Entführung mehrerer Lehrer notwendig.
Die Geschichte stellt vom Inhalt, wie von der Sprache her, grosse Ansprüche und wird deshalb nur einen kleinen Kreis jugendlicher Leser begeistern können.
KM ab 13. *Bedingt empfohlen.* H. Wittwer

VONHOFF HEINZ, *Der Mensch ist kein Gerät*. Auf dem Wege zu einer humanen Gesellschaft. Ill., 208 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1971. Fr. 20.90.

Der Herausgeber – ein deutscher Lehrer – hat Texte bekannter und weniger bekannter Zeitgenossen aus allen Erdteilen zusammengestellt, die auf soziale und gesellschaftliche Krisenherde und auf sozialkritische und gesellschaftspolitische Aktionen zu ihrer Behebung hinweisen. Bei der Lektüre dieser Texte von C. F. v. Weizsäcker, Raoul Follereau, Dominique Pire, Roger Schutz, Camilo Torres, Enzo Matti, James Baldwin usw. soll der junge Leser seine eigene Verantwortung für die Gesellschaft begreifen und für sich selbst sinnvolle Aufgaben in der Mitarbeit am Aufbau einer humaneren Gesellschaftsordnung entdecken lernen. Die Zusammenstellung weist in Bezug auf Autoren und Themen eine grosse Variationsbreite auf; die ausgewählten Texte sind nie zu umfangreich und bleiben stets auch für Jugendliche mit weniger Leseerfahrung verständlich. Ein wichtiger Beitrag zur Erziehung zum Frieden und zur wahren Humanität, ohne jede Gefühlsduselei.

KM ab 15. *Sehr empfohlen.* Hansjörg Ostertag

DE VRIES ANNE, *Geschichten von Hans-Frieder*. A. d. Holland. RTB Nr. 185, ill., 142 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.15.

Echtes Einfühlungsvermögen in die kindliche Gedankenwelt, viel Humor und eine einfache, klare Sprache kennzeichnen diese fröhlichen Geschichten aus dem Alltag des kleinen Hans-Frieder.

Zum Vorlesen, zum Erzählen, zum Selberlesen für die jüngsten Bücherfreunde ab 6. *Sehr empfohlen.* Edith Müller

WALLACE BARBARA, *Claudia*. A. d. Engl. Ill., 218 S., Ln. Rex, Luzern, 1970. Fr. 12.80.

Mit typisch englischem Humor schildert uns Barbara Wallace ein elfjähriges Mädchen im Übergangsalter, das sich unverstanden fühlt und sogar im Schosse einer liebevollen Familie in Konflikte gerät, die es allein auszufechten hat. Es ist eine vergnügliche, wirklichkeitsnahe, psychologisch tadellose Umweltgeschichte in guter Übersetzung. Einziger Einwand: schwer zu bestimmende Altersstufe.

KM ab 11. *Empfohlen.* E. Hubacher

WATKINS-PITCHFORD DENYS, *Dominik Dachs und der verborgene Schatz*. A. d. Engl. Ill., 120 S., Ln. Benziger, Zürich, 1971. Fr. 9.-.

Dieser 3. Band der Dominik-Dachs-Reihe enthält wiederum ein spannendes Abenteuer mit den Katzenpiraten. Selbst erwachsene Leser ergötzen sich an einzelnen Figuren, die man einfach ins Herz schliessen muss.

Die soeben zu Ende gegangene Fernsehserie über den 1. Band wird Dominik Dachs weitherum bekannt machen, und das hat er verdient.

KM ab 8. *Empfohlen.* Rob. Grütter

ZINSLI PAUL, *Ortsnamen*. Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der deutschen Schweiz. Ill., 100 S., brosch. Huber, Frauenfeld, 1971. Fr. 16.80.

Beim Kartenstudium und auf Wanderungen, in Heimatkunde und Geschichte stossen wir immer wieder auf sonderbare Flur- und Ortsnamen, deren Herkunft man gerne ergründen möchte.

Als dann 1961 Prof. Zinslis «Zwischenbericht zur Orts- und Flurnamensammlung des Kantons Bern und ihre Probleme» in der Berner Schulpraxis erschien, begann man zu ahnen, welch minutiöse Forschertätigkeit da geleistet werden musste.

Auf jeder Seite des nun vorliegenden «Skizzenheftes» (wie es Prof. Zinsli allzu bescheiden nennt), in all den vielen beigehefteten Karten und Zeichnungen im Text, beim Nachlesen der Anmerkungen mit den zahlreichen Literaturhinweisen, überall spürt man, welche Unsumme an Kleinarbeit hier erbracht wurde. Mit diesem Heft des Deutschschweizerischen Sprachvereins ist uns ein Handbuch mit vielen Anregungen geschenkt worden, welches weiteste Verbreitung verdient.

Der Lehrerschaft und möglichst vielen Interessenten *sehr empfohlen.* R. Studer

NICHT EMPFOHLEN

BARDILI WERNER, *Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger*. Herold, Stuttgart.

Berger Peter, *Es kommt nicht alle Tage vor – ein Elefant im Fussballtor*. Englebert, Balve.

BOUCEK JOZEF, *Jan und die schweigenden Männer*. Bitter, Recklinghausen.

BURCH ROBERT, *Queenie ist gar nicht so*. Boje, Stuttgart.

DICKERHOF ALOIS, *Komma und die Galgenstricke*. Orell Füssli, Zürich.

FUCHS ERICH, *Wie arbeitet ein Kernkraftwerk*. Ellermann, München.

Geschichten aus dem Mädchenland. Titania, Stuttgart.

HEISS LISA, *Kleiner Delawarehäuptling*. Boje, Stuttgart.

HELM EVE MARIE, *Von Kirschendieben und mutigen Spatzen*. Thienemann, Stuttgart.

HITCHCOCK ALFRED, *Die drei ??? und der sprechende Totenkopf*. Franckh, Stuttgart.

HÖRMANN MARIA, *Bergsommer mit Doris*. Boje, Stuttgart.

IVANY JENÖ, *Komm mit auf See*. Franckh, Stuttgart.

LÖFGREN ULF, *Professor Knopp, der fliegende Meisterdetektiv*. Ueberreuter, Wien.

MECKEL CHRISTOPH und LILO FROMM, *Die Geschichte der Geschichten*. Ellermann, München.

NELSON MARG, *Wohnwagen in Gefahr*. Hörnemann, Bonn.

NÖSTLINGER CHRISTINE, *Die drei Posträuber*. Ueberreuter, Wien.

PLUDRA BENNO, *Haik und Paul*. Bitter, Recklinghausen.

SOUTHALL IVAN, *Die Stadt gehört uns*. Signal, Baden-Baden.

SOUTHALL IVAN, *Tag der Helden*. Signal, Baden-Baden.

SÜSSMANN CHRISTEL, *Die Zwillinge, die keine waren*. Boje, Stuttgart.

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

für 2 Patenschaften (Fr. 1000.-):

Sekundarschule Münsingen
Primarschule Stöckacker, Bern-Bümpliz
Primarschule Sulgenbach, Bern
Sekundarschule Grosshöchstetten
Sekundarschule Belp
Lehrerinnenseminar Thun
Sekundarschule Uetligen
Sekundarschule Wattenwil

für 1 Patenschaft (500 Fr.):

Sekundarschule Riggisberg
Übungsschule Lehrerinnenseminar Thun
Primarschule Trimstein
Primarschule Noflen
Sekundarschule Langnau
Neue Mädchenschule Bern
Sekundarschule Zollikofen
Sekundarschule Bern-Liebefeld
Primarschule Ipsach
Sekundarschule Wankdorf Bern
Primarschule Bern-Liebefeld
Sekundarschule Kirchberg
Sekundarschule Wabern
Sekundarschule Wichtrach
Primarschule Zäziwil
Primarschule Oberthal
Sekundarschule Schwabgut Bern-Bümpliz
Primarschule Zollikofen
Silvia Spahni, Zollikofen (privat)!
Sekundarschule Konolfingen
Sekundarschule Wimmis
Sekundarschule Langenthal
Sekundarschule Oberdiessbach

Wenn sich eine Schule zur Übernahme einer Patenschaft für einen Nyafaruschüler pro 1972 bereit erklärt hat, erhält sie eine entsprechende «Taufurkunde». Darauf steht der Name und die Adresse ihres Patenschülers, nebst Photo und anderen Angaben. Links befindet sich eine stehende Säule bis Fr. 500.-, das «Barometer». In unserer Schule spannen zum Beispiel alle fünf Klassen zusammen. Ich spiele den Kassier für alle, d. h. die Kollegen geben mir alle 2-3 Monate ihr Klassen-Nyafarugeld ab, und ich fülle den Einzahlungsschein dazu aus mit dem Vermerk «Patenschaft 1972» auf dem Abschnitt. Dann male ich mit der entsprechenden Klassenfarbe so weit aufwärts an der Säule, wie die Spenden bis zu diesem Zeitpunkt gelangt sind. Natürlich gibt das einen Wettstreit unter den 5 Klassen. Zur Kontrolle stecke ich die PC-Quittungen neben der Taufurkunde am schwarzen Brett ebenfalls an. Die Schüler können jederzeit sehen, wie nahe sie dem gesteckten Ziel von Fr. 500.- pro Patenschüler gekommen sind.

Natürlich steht den Schulen frei, ihrem Patenkind gelegentlich zu schreiben (z. B. in der Englischstunde). Sicher werden sie eine Antwort erhalten, sei es in Form eines englischen Briefleins, oder dann mit einer Zeichnung, wenn es jüngere Schüler sind.

Im übrigen gilt das gleiche Prinzip wie bisher: der Nyafarubutzen, den jeder Schüler nach freiem Ermessen bringt, soll ein persönliches Opfer sein, natürlich absolut freiwillig. Die Erwachsenen sollen diesmal nicht angepöppelt werden. Selbstverständlich ist es auch dem Lehrer erlaubt mitzumachen.

Es wird nötig sein, dass der Lehrer hie und da auf Probleme der Dritten Welt zu sprechen kommt, um den Sammeleifer nicht erlahmen zu lassen. Wenn z. B. der Lehrer Zeit findet, den Schüler einmal im Deutschunterricht Alan Patons Buch «Denn sie sollen getröstet werden» vorzulesen oder zu erzählen, wird der Helferwille dadurch sicher beeinflusst werden. Gute Dokumentationen stellen das Aktionskomitee «Brot für Brüder» und die «Arbeitsgruppe Dritte Welt, Postfach 1007, 3001 Bern» zur Verfügung, (deren letzte Publikation «Rassismus in Rhodesien» besonders gut unser Problem beleuchtet).

Wichtig scheint mir auch zu sein, dass wir mit einem kurzen Schreiben oder an einem Elternabend die Eltern unserer Schüler über Ziel und Zweck der Patenschaft orientieren, um deren Vorurteilen von Anfang an die Spitze zu brechen. Persönliche Werbung unter der Lehrerschaft ist entscheidend. Vielleicht kennen Sie einen Freund, den Sie einmal im Gespräch für eine Patenschaft gewinnen können. Geben Sie ihm unsere Adresse. Ich bin Ihnen dankbar.

Ich glaube, dass sich unser Einsatz lohnt, für Nyafaru, aber doch gewiss auch für unsere Schüler und für uns selber. Es hilft uns, einmal von unseren persönlichen Problemen wegzukommen und zu erkennen, dass es in unserem Nachbarkontinent im Süden noch ganz andere, schwerwiegendere Problem gibt (als z. B. Schulkoordination!).

Für die Nyafaru-Schulhilfe BLV:
Ueli Lütthi, 3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 91 09 43



Dies ist eine Nyafaruschülerin, Sophia Hazangwi, beim Wassertragen für das Mittagessen. Sie geht nun in die Epiphany-Schule. Für ihr Schulgeld wird eine Berner Schulklasse sorgen.

Wer sich ebenfalls zur Übernahme einer Patenschaft für einen Nyafaruschüler entschliessen kann, möge sich bitte wenden an

Ueli Lütthi, 3506 Grosshöchstetten
(Tel. 031 91 09 43)

Dans les sections

Ajoie

Synode du 7 mars

Les collègues courageux, qui n'avaient pas craint d'affronter une des ultimes tempêtes de neige de la saison, se retrouvaient à Plagne, au matin du 7 mars, dans l'accueillante Auberge du Cerf.

L'assemblée administrative est présidée par M. *André Bellenot*, qui ouvre la séance en souhaitant la bienvenue à tous les enseignants d'Ajoie et qui salue particulièrement M. *Marc-Alain Berberat*, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy, et M. *Michel Girardin*, maître à l'Ecole normale de Delémont.

Lors de chaque synode, il existe un moment bien agréable: celui où l'on félicite les jubilaires. Cette année, c'est Mme *Prongué-Rérat*, maîtresse de couture à Buix, qui reçoit les vœux des collègues pour 40 ans d'enseignement.

Le procès-verbal ayant paru dans notre journal corporatif, personne n'en demande la lecture.

Mme *Michèle Monnot*, institutrice à Fregiécourt, et M. *Jean-Luc Fleury*, professeur à l'Ecole normale de Porrentruy, sont admis dans la section par acclamations. On a reçu les démissions de M. *Victor Erard*, professeur à l'Ecole cantonale de Porrentruy, de M^{lle} *Odette Voisard*, institutrice à Vendlincourt, et de Mme *Andrée Champion*, maîtresse frœbelienne à Porrentruy.

Trois membres du comité arrivent au terme de leur mandat: M^{lle} *Anne-Marie Choulat*, institutrice à Cornol; MM. *Jacques Valley*, maître secondaire, et *Claude Juillerat*, instituteur, à Porrentruy. Ils sont chaleureusement remerciés de leur activité. Pour leur succéder, les membres acclament M^{lle} *Chantal Voisard*, institutrice à Chevenez, et MM. *Roland Muller*, maître secondaire, et *Jean-François Lachat*, instituteur, de Porrentruy.

M. *Maurice Perret*, instituteur à Porrentruy, est nommé membre suppléant à l'Assemblée des délégués de la SEB, alors que M. *Jean Thüller*, instituteur à Alle, représentera l'Ajoie à la Commission pour l'étude des nouveaux statuts de la SPJ. Aucune candidature n'est proposée pour les postes vacants à la Commission SPJ pour la réforme des structures scolaires et à la Commission des journaux d'enfants. Le poste de correspondant à l'*Educateur* reste également à repourvoir.

Il est ensuite question des journaux corporatifs, au sujet desquels les membres de la section d'Ajoie, sur demande de la SPJ, étaient priés de donner leur opinion. Les enseignants présents se prononcent à l'unanimité pour la suppression de la *Schweizerische Lehrerzeitung*. M. *Hugues Plomb* demande même qu'on supprime également *L'Ecole bernoise* et que les communiqués paraissent dans l'*Educateur*. Tous les collègues déplorent la dispersion de l'information pédagogique, et ils émettent le vœu que la SPJ étudie une nouvelle formule pour grouper les textes français concernant l'école jurassienne.

Après cette partie administrative, M. *Michel Girardin* donne des éclaircissements au sujet du rapport *Changer l'école*. Il précise que c'est à dessein que les rédacteurs ont pimenté leur texte, pour faire sortir le corps enseignant

de sa réserve. Les collègues se dispersent ensuite en petits groupes, pour échanger leurs idées sur le rapport de la Commission des 13.

L'heure des repas interrompt, hélas! toutes les conversations passionnées; et, après un diner bien servi, il faut bousculer un peu ceux qui auraient eu la velléité de s'attarder, pour gagner en hâte le Palais des Congrès, à Bienne.

Anne-Marie Choulat, Cornol

Franches-Montagnes

Synode d'hiver

C'est à Bienne, le matin du mardi 7 mars, que s'est tenu le synode d'hiver de la section franc-montagnarde de la SEB, en présence de 55 membres.

Les comptes, parfaitement tenus par M^{lle} *Anne-Marie Allimann*, de Saint-Brais, ont été approuvés avec remerciements. Dans son rapport, M. *Laurent Froidevaux*, instituteur aux Emibois, a fait l'historique du combat mené par les dirigeants des enseignants jurassiens en faveur de l'année longue, leur action efficace ayant été couronnée par le succès que l'on sait. M. *René Bilat*, du Noirmont, a remercié le président pour le remarquable travail accompli dans cette lutte. L'assemblée a accepté de participer aux frais occasionnés par cette campagne en faveur de l'année longue. Puis elle a admis, par acclamations, M^{lle} *Simone Guélat*, institutrice à La Goule.

M. *Laurent Froidevaux* étant arrivé à la fin de son mandat de président, M. *François Beucler*, directeur de l'Ecole secondaire de Saignelégier, a accepté de faire partie du comité pour le remplacer. M^{lle} *Anne-Rose Marti* (Les Rouges-Terres) et M. *Gabriel Lab* (Les Breuleux) représenteront la section au sein de la commission de révision des statuts de la Société pédagogique jurassienne.

L'assemblée unanime a décidé de demander à la SPJ d'intervenir pour que les communications de la SEB paraissent dans l'*Educateur*, afin que les Jurassiens soient dispensés de l'abonnement à la *Schweizerische Lehrerzeitung*.

L'assemblée s'est ensuite préoccupée du rapport *Changer l'école*, publié par la Commission SPJ pour la réforme des structures scolaires. Après quelques explications complémentaires données par les deux représentants francs-montagnards au sein de cette Commission, MM. *Marc Rebetex* (Les Bois) et *Georges Paratte* (Le Noirmont), une abondante discussion a permis à chacun de se familiariser avec les idées nouvelles émises dans ce rapport. Pour l'immédiat, certains membres ont souhaité la mise en chantier d'une étude approfondie des problèmes de regroupements scolaires aux Franches-Montagnes; celle-ci pourrait d'ailleurs entrer dans le cadre d'une étude de plan d'aménagement officiel.

Immédiatement après le synode s'est tenue une brève assemblée de la Caisse d'assurance du corps enseignant. Il s'agissait de remplacer le président, M. *Michel Ketterer* (Le Noirmont), et la secrétaire, M^{me} *Christine Boillat-Boichat* (Les Bois), tous deux démissionnaires. Leurs successeurs seront M. *Jean-Marie Aubry* (Goumois), en tant que président, et M^{lle} *Gisèle Joly* (Le Noirmont), comme secrétaire. Le bureau est complété par M. *Jean-Claude Brossard* (Le Noirmont).

Michel Aubry, Saignelégier

Dans les Ecoles normales

Examens d'admission 1972

Textes des épreuves

(Suite et fin)

Mathématique

II.

1. Que vaut:

$$\frac{\frac{5}{6} + \frac{\frac{1}{3}}{2} - \frac{1}{3}}{\frac{2}{3} + \frac{0,4}{0,3}} =$$

2. Vérifier que 2 et -3 sont solutions de l'équation $x^3 - 7x + 6 = 0$.

Il en existe une troisième que l'on demande de deviner.

3. Simplifier l'expression:

$$\frac{(r^4 - p^4)(r + p)}{(r + p)^2 [(r - p)^2 + 2pr]} =$$

4. Rétablir la soustraction suivante, sachant que chaque lettre désigne un chiffre différent de 0 (plusieurs solutions):

$$\begin{array}{r} AB \\ - BA \\ \hline CA \end{array}$$

5. Qualifier de «vrai» ou «faux» les affirmations suivantes, en motivant très brièvement la réponse (éventuellement par un dessin):

- La bissectrice de l'un des angles partage un triangle quelconque en deux triangles égaux.
- Les diagonales d'un rectangle sont de même longueur et se coupent à angle droit.
- Les diagonales d'un losange sont de longueurs différentes et ne se coupent pas à angle droit.
- Si a et b sont des nombres naturels (c'est-à-dire entiers et positifs) et que a est un multiple de b , alors leur ppcm est a , tandis que leur pgcd est b .

6. Quel est le plus grand des deux nombres S_1 et S_2 ? S_1 est la somme des carrés des cent premiers nombres naturels (entiers et positifs) et S_2 est la somme des cent premières puissances de 2.

7. Voici une affirmation: «Il n'est pas vrai que toutes les voitures ont quatre roues». Laquelle parmi les suivantes lui est équivalente:

- Les voitures n'ont pas quatre roues.
- Il n'existe pas de voiture à quatre roues.
- Il existe au moins une voiture qui n'a pas quatre roues.
- Aucune voiture n'a quatre roues.

8. Sachant que $\vec{GA} = (-3)\vec{GB}$, calculer \vec{AG} en fonction de \vec{AB} .

Sciences

Physique

(Garçons)

Temps: $\frac{3}{4}$ d'heure

Remarques générales

- Le candidat doit présenter son travail sur du papier A 4 avec carrés de 1 cm ou 0,5 cm de côté.
- Le candidat est libre de choisir trois problèmes sur les cinq posés; il sera taxé sur trois problèmes.
- La note finale sera la moyenne entre la note de biologie et la note de physique.

1. Deux bornes A et B, situées sur une route supposée rectiligne, sont distantes de 30 kilomètres. A 12 h. un piéton part de A à la vitesse constante de 5 km/h. et se dirige en B. Un cycliste part au même instant de B vers A à la vitesse constante de 15 km/h. Au point de rencontre, le cycliste s'arrête durant une heure, puis repart à la même vitesse.

- Représenter graphiquement les déplacements en fonction du temps.
- A quelle distance de A et à quelle heure se fera la rencontre?
- A quelle heure le cycliste arrivera-t-il en A?

2. Une pierre parallélépipédique dont les dimensions sont respectivement 1,5 m, 7 dm, 30 cm repose sur le sol. On l'élève de 3 mètres à l'aide d'une grue.

- Quel est le travail fourni par la grue si la densité de la pierre vaut 1,8?
- De quelle hauteur 30 m³ d'eau devraient-ils tomber pour effectuer un travail égal à celui fourni?

3. La porte qui obture l'entrée circulaire d'un sous-marin se trouve à 150 m au-dessous du niveau de la mer. Calculer la force qu'il faudrait exercer sur elle pour équilibrer l'action de l'eau.

(Diamètre de la porte: 6 dm. Densité de l'eau de mer: 1,02. Pression atmosphérique: 1,02 kgp/cm²).

4. Un fer à repasser, pesant 1600 g, utilise 41,6 kcal quand on le chauffe de 18° à 248° C. En supposant qu'il ne soit constitué que de fer, que vaut sa chaleur spécifique?

5. Une dynamo est actionnée par une roue hydraulique et fournit une puissance égale à 80% de la puissance de la roue.

- Quelle est la puissance fournie par la dynamo si celle de la roue égale 1,5 kw.
- Combien de lampes à incandescence de 25 w pourra-t-on alimenter avec cette dynamo?
- Que vaut l'intensité qui traverse une ampoule si celle-ci est branchée sur du 220 V?

Biologie

A. Garçons

Temps: $\frac{3}{4}$ heure

Remarques générales

- Le candidat est libre de choisir trois questions sur les cinq posées; il sera taxé sur trois questions.
- La note finale sera la moyenne entre la note de biologie et la note de physique.

1. La fermentation alcoolique. A décrire sur la base d'une expérience (conditions expérimentales, croquis de montage, fonctionnement, résultats).
2. Expliquer pourquoi la lumière solaire a une importance primordiale pour les plantes vertes.
3. Montrer au moyen d'un croquis la structure d'un organisme unicellulaire, puis expliquer brièvement un aspect de sa vie.
4. Quelles sont les modifications que subit un ovule après la fécondation.
5. En dehors des sujets se rapportant aux questions ci-dessus, expliquer en une dizaine de lignes (avec éventuellement schémas ou dessins) une observation ou une expérience de biologie.

B. Jeunes filles

1. Qu'est-ce que l'assimilation chlorophyllienne (ou photosynthèse) ?
2. Que devient l'oxygène inspiré par un organisme animal ?
3. Quelle est l'importance des levures pour l'homme ?
4. Enumérez tous les modes de reproduction que vous connaissez, chez les plantes comme chez les animaux. Expliquez brièvement chacun d'eux.
5. Décrivez une expérience de *chimie*:
 - a) but de l'expérience;
 - b) schéma du montage (dessin commenté);
 - c) déroulement de l'expérience;
 - d) résultat(s) et conclusion(s).

Barème: 4 questions justes donnent droit à la note 6.

Géographie

Montrez, puis expliquez la différence entre le développement économique de l'Amérique du Nord et celui de l'Amérique du centre et du Sud.

Histoire

Répondez à toutes les questions.

1. Quel est le nom et le titre du politicien allemand qui reçut le prix Nobel de la Paix en 1971 ?
2. Qui est Bernadette Devlin ?
3. Donnez les noms des deux pays du Tiers-Monde qui ont engagé, en Asie, un conflit armé en 1971.
4. Quel événement représentent pour vous les dates suivantes (deux réponses suffisent):

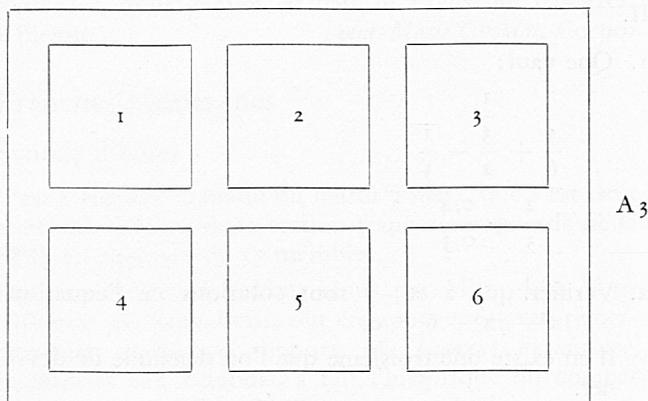
1852
1871
1918
5. Quel artiste très célèbre, peintre, graveur, céramiste, sculpteur, a fêté ses 90 ans en 1971 ?
6. Donnez le nom d'une des femmes élues aux chambres fédérales en automne 1971.
7. Quel est le pouvoir exécutif dans le Canton ?
8. Résumez, en une vingtaine de lignes au maximum, la seconde Guerre mondiale.

Dessin

Sujet: Une bande dessinée racontant la conquête de la lune.

Technique: Crayons de couleur.

Présentation: Dessiner six carrés (environ 10/10 cm) sur la feuille de format A 3, à main levée ou à la règle, comme ci-dessous:



- La conquête de la lune peut se raconter complètement, dès le départ de la terre ou seulement s'illustrer par un épisode caractéristique. Les premiers travaux de l'homme sur notre satellite peuvent aussi être intéressants.
- Pour avoir une idée générale du thème, il serait bon d'esquisser d'abord les six dessins avant d'en achever un. Il n'est pas très important de terminer complètement tous les dessins.
- Pour ses essais, l'élève dispose d'une feuille de brouillon.

Fournitures: Crayons de couleur, feuille de papier blanc de format A 3, feuille d'essai (maculature format A 3).

Important: Contrôler si votre feuille est signée au verso (nom, prénom, numéro).

Education physique

(Garçons)

1. *Saut en hauteur*
(6 essais en tout) 1 note

140 cm = 6	135 cm = 5 1/2	130 cm = 5
125 cm = 4 1/2	120 cm = 4	110 cm = 3
100 cm = 2	90 cm = 1	
2. *Grimper de corde*
(2 essais autorisés) 1 note

5.0'' = 6	6.0'' = 5	8.0'' = 4
11.0'' = 3	18.0'' = 2	plus de 18.0'' = 1
3. *Course navette: 4 x 10 m.*
(2 essais autorisés) 1 note

10.1'' = 6	10.4'' = 5 1/2	10.7'' = 5
11.0'' = 4 1/2	11.3'' = 4	12.3'' = 3 1/2
plus de 12.3'' = 3		
4. *Saut en longueur à pieds joints*
(2 essais autorisés) 1 note

2.36 m = 6	2.26 m = 5 1/2	2.18 m = 5
2.10 m = 4 1/2	2.00 m = 4	1.79 m = 3 1/2
moins de 1.79 m = 3		

5. *Barre fixe, hauteur de poitrine ou de tête*
(2 essais autorisés) 1 note
au choix: 2 ex. du 3^e degré
6. *Sauts d'appui - caisson en largeur*
(2 essais autorisés) 1 note
Au choix: 2 sauts (Livre 3, p. 106)
Tremplin Reuther
7. *Barre fixe, hauteur de suspension*
(2 essais autorisés) 1 note
Au choix: 2 ex. du 3^e degré
8. *Course d'endurance: 5 min.*
Fractions de 20 m 1 note
1000 m = 6 900 m = 5 800 m = 4, etc.

Remarques:

Les épreuves Nos 3, 4 et 8 seront organisées conformément au test général de condition physique JG 1970, de l'EPGS Macolin (taxation: 16 ans).

Afin que l'examen puisse se dérouler sans précipitation, on veillera à ce que l'effectif des groupes ne soit pas supérieur à 4 candidats.

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Caisse de remplacement

Convocation à l'assemblée générale annuelle

Samedi 27 mai 1972, à 15 h. 15, à Berne
(Restaurant Bürgerhaus, Neuengasse 20, Ratsstübli,
1^{er} étage)

Ordre du jour:

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 15 mai 1971
2. Comptes
3. Rapport d'activité
4. Nominations: a) d'un membre du Comité
b) d'un vérificateur des comptes
5. Dispositions à prendre en vue de l'introduction éventuelle des années courtes et de l'année longue
6. Divers et imprévu

Effectif

Effectif des membres au 1. 4. 71		1397	
Entrées		98	
		<hr/>	
		1495	
Sorties		41	
		<hr/>	
Effectif des membres au 31. 3. 72		1454	
<i>Détail de l'effectif:</i>			
	1972		1971
Maîtres à plein emploi	1103		1071
Maîtres à horaire réduit	53	1156	50
	<hr/>		
Enseignantes à plein emploi	260		240
Enseignantes à horaire réduit	31		29
Maîtresse ménagère	1		1
Maîtresses d'ouvrages	6	298	6
	<hr/>		<hr/>
		1454	1397

Comptes

<i>Recettes</i>	1971/72	1970/71
Cotisations des membres	61 416.45	60 161.70
Finances d'entrée	2 350.—	2 887.50
Rachats	454.75	2 567.40
Remboursements	250.90	149.25
Intérêts	14 670.20	13 395.35
	<hr/>	<hr/>
	79 142.30	79 161.20

Dépenses

Indemnités de remplacements	43 145.50	51 306.—
Impôts	2 167.40	1 456.50
Caisse de compensation	370.50	528.50
Administration	10 539.95	7 318.95
Excédent de recettes	22 918.95	18 551.25
	<hr/>	<hr/>
	79 142.30	79 161.20

Bilan

(au 31 mars 1972)

<i>Actif</i>		<i>Passif</i>	
Caisse	836.40	Capital	324 443.30
CCP	459.40		
Carnets d'épargne	30 146.30		
Titres	293 000.—		
Mobilier	1.—		
	<hr/>		<hr/>
	324 443.30		324 443.30

Fortune au 31 mars 1972	324 443.30
Fortune au 1 ^{er} avril 1971	301 524.35
Augmentation de fortune	<hr/> 22 918.95

Rapport d'activité

Les collègues *Armin Helbling* (Büren), *Hans-Rudolf Kaufmann* (Langenthal) et *Fred Steffen* (Aeschi) sont décédés en activité. Nous leur rendons ici un hommage ému.

Le nombre de nos membres, le capital-réserve et les impôts ont derechef augmenté au cours de l'exercice écoulé; alors que les indemnités de remplacements ont quelque peu diminué, au moins apparemment, car divers décomptes sont encore en suspens.

Selon les données des techniques d'assurances, notre Caisse a des bases solides. Les placements en titres de valeur tutélaire rapportent un intérêt moyen de 4,78 %. Ce taux peut être qualifié de favorable dans la période actuelle, où l'on enregistre une baisse de l'intérêt.

44,9 % de nos membres ont pris part à la votation générale du 21 juin 1971 concernant la revision des articles 5 et 6.2. La modification de l'article 5 a été acceptée par 580 oui contre 55 non et 3 bulletins blancs, celle de l'article 6.2 par 605 oui contre 18 non et 15 bulletins blancs. Les résultats ont paru dans *L'Ecole bernoise* du 9 juillet 1971. Les articles 5 et 6.2 seront joints, dans leur nouvelle teneur, au prochain décompte de primes; ils pourront être collés dans les statuts. La revision statutaire et la votation générale ont chargé les frais d'administration d'un montant de Fr. 1 021.40.

La modification de nos statuts a été communiquée à l'Office cantonal du personnel, à l'assurance-invalidité et à la Direction de l'instruction publique du canton de Berne. Nous avons aussitôt encaissé les premières participations de rentes AI (Fr. 2195.30) et de l'assurance militaire (Fr. 349.—); d'autres sommes, d'un montant global de Fr. 1250.—, doivent encore nous être réglées.

M. *Helmut Schärli*, qui fut notre caissier durant de longues années, puis membre assesseur au cours du dernier exercice, quitte définitivement le Comité. En sa qualité de lecteur au Séminaire de l'enseignement secondaire, il n'est plus membre de notre Caisse. Il nous a toutefois assuré sa collaboration au cas où nous aurions à régler des problèmes qui requerraient l'appui de sa riche expérience.

Conformément aux statuts, notre collègue, M^{me} *Silvia Kamber-Hanimann*, de Laupen, quitte son poste de vérificatrice des comptes, après six ans d'activité consciencieuse.

Nous adressons à Helmut Schärli et à Silvia Kamber-Hanimann nos vifs remerciements pour les services rendus.

Remarque

Les collègues nouvellement élus à titre définitif sont priés de s'annoncer au caissier, M. *Max Graber*, maître secondaire, Erlachstrasse 4, 3270 Aarberg.

N° du CCP de la Caisse: 30 - 10 467.

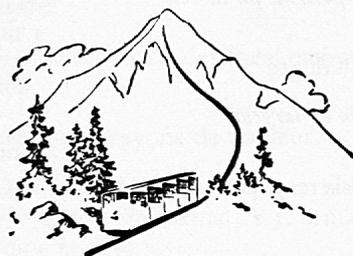
(Trad.: *Jean-Pierre Méroz*, Saint-Imier)

Pensons aux handicapés en construisant nos immeubles!

Si le nombre des handicapés va en augmentant, leurs chances de survie et leurs possibilités de réadaptation se sont aussi fortement accrues à la suite des progrès de la médecine. Parmi les handicapés physiques qui constituent un exemple frappant, il faut citer les paraplégiques. Les accidents de la route et des sports sont des causes toujours plus fréquentes de lésions médullaires, à la suite desquelles toute la partie inférieure du corps reste complètement paralysée tandis que la partie supérieure, donc la tête et les bras, gardent une fonction normale. Des mesures médicales peuvent rendre le sujet à une vie professionnelle régulière, en dépit du fauteuil roulant indispensable: là encore, les progrès réalisés sont appréciables. Le paraplégique peut se véhiculer lui-même et recouvre de ce fait une indépendance quasi totale. Le principal obstacle qu'il rencontre, celui qui reste souvent insurmontable, est causé par certains détails architecturaux. C'est désormais un devoir social qui s'impose aux architectes que de songer davantage, dans la conception de leurs plans, à ceux qui ont perdu l'usage de leurs jambes et sont tributaires d'un fauteuil roulant. Il faut que tous les locaux de l'immeuble où ils vivent ou travaillent leur soient accessibles. Pour cela, il suffit de prévoir des portes assez larges partout, de supprimer systématiquement les seuils, d'éviter les escaliers dans la mesure du possible et, de façon générale, tous les obstacles, les revêtements de sol glissants et les éléments présentant un risque ou une difficulté pour qui circule en fauteuil roulant. Ce sont des détails dont il est en réalité facile de tenir compte.

Les normes de logement pour handicapés, publiées par le Centre suisse de rationalisation du bâtiment, donnent à ce propos tous les renseignements utiles.

PRO INFIRMIS adresse un pressant appel à quiconque peut contribuer à leur application.



Niesen

2362 m

**Bahn und Berghaus
eröffnen am 6. Mai**

Primarschule Liestal

Auf anfangs August und Mitte Oktober 1972 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Besoldung:

Fortschrittliche Löhne. Neues Besoldungsreglement steht zur Zeit beim Landrat in Beratung.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Photo, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstrasse 7, 4410 Liestal zu richten.

Anmeldeschluss: 15. Mai 1972

Primar-Schulpflege Liestal

Kontakt mit der reichen Folklore des Balkans durch Tanz - Musik - Gesang - Trachten

vermittelt Ihnen unsere

Volkstanzgruppe «Balkanija»

(Leitung: Paulina Müller, Bern)

Unterricht nur durch ausgebildete Lehrkräfte und Gastlehrer; Studienreisen; freundschaftliche Verbindungen zu ausländischen Tanzgruppen.

Wir sind eine aufgeschlossene, neutrale Laienzugruppe mit jungen Leuten zwischen 18 und 40 Jahren, proben ein- bis zweimal wöchentlich und versuchen mit gelegentlichen Vorführungen Freude zu bereiten.

Weitere Auskunft erhalten Sie gerne durch:
Paulina Müller, Gryphenhübelweg 55, 3000 Bern,
Telefon 44 40 38, oder im Übungslokal, Donnerstag 20 Uhr,
Effingerstrasse 32 (Rudolf-Steiner-Schule).
Anfängerkurs: anfangs Mai.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 19 müssen spätestens bis *Freitag, 5. Mai, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nicht Officieller Teil - Partie non officielle

Lebrerturnverein Burgdorf. 24. April, 17.30 Gsteighof. Reifen, anschliessend Spiel.

Berner Schulwarte. «Der Fehler» im Alltag der Schule: Unterricht, Haltungsschäden, Schwerhörigkeit, Sprachfehler, Legasthenie. Geöffnet: werktags 10.00–12.00, 14.00–17.00. Dauer: bis 10. Juni.

Schweizerischer Fussballverband Ausbildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen über «Fussball im Turnunterricht». Samstag, 6. Mai, 14.00–17.00 und Samstag, 13. Mai, 14.00–17.00, jeweils im Schulhaus Buchsee in Köniz. Anmeldungen bis 30. April an Kurt Henggeler, Turnlehrer am Gymnasium Köniz, Köniztalstrasse 10, 3098 Köniz.

Schul- maschine Bernina 831



Neu präsentiert sich die moderne Freiarm-Nähmaschine BERNINA 831 mit vielen interessanten und konstruktiven Neuheiten. Neue Form und Farbe prägen das Bild einer neuzeitlichen, ansprechenden Schulnähmaschine. Die BERNINA 831 ist eine Nähmaschine mit dem zwangsläufigen Zickzackstich. Sie näht automatisch Nutz- und Gebrauchsstiche wie: Overlockstich, Blindstich, Universalstich sowie die Stretchnaht und die Bogennaht. Auf Wunsch ist sie mit Knopflochautomatik erhältlich.

Arlesheim: Meier & Co.
Belp: Fa. Gebrüder Windler
Bern: Fa. König-Bieler,
Beundenfeldstrasse 21
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 4a
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat
Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
Marktstrasse 1
Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann

Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud
Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Riggisberg: Rindlisbacher
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden

BERNINA

Schulblatt-
insetate
sind gute
Berater!



JURA

Die Überraschung der Schweizer Reisepost
im Sommer 1972

Jura à la carte

Das reichhaltige Angebot von Wandervor-
schlägen im Jura. Einem Feinschmecker gleich
treffen Sie die Wahl und profitieren von den günstigen Spezialbilletten.

Jura à discrétion

Jura soviel Sie wollen!
In 9 Etappen von Aare und Rhein zum Genfersee.
200 Kilometer zu Fuss – 270 Kilometer im
Postauto. Alles in einem Wanderpass, gültig
während des ganzen Sommers.
Und erst noch
mit
Medaille.



Jura les spécialités

Aussichtspunkte, historische Stätten,
Naturwunder im Jura. Lernen
Sie Land und Leute, Kultur und Geschichte der
Region kennen:

Die Reisepost zeigt Ihnen wie.

Coupon

Senden Sie mir Prospekte über die Aktionen der Schweizer Reisepost
im Jura.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Einsenden an: Schweizer Reisepost, 3000 Bern



Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,
Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die
Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt be-
stimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des
BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16,
Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern,
Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern,
Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-
min des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y
compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au
Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone
031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne
50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne,
Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-
sales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.